Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S V" erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 223 | Samstag, den 25. September 1954 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

SPD gegen NATO-Beitritt

Erklärungen Ollenhauers zu London — Wiedervereinigung im Vordergrund

Bonn. (dpa) **Die Bundesregierung sei, wie die SPD befürchte, im Begriff, eine aktive Politik für die Wiedervereinigung Deutschlands aufzugeben, um einen deutschen militärischen Beitrag im westlichen Verteidigungssystem herbeizuführen, sagte gestern der SPD-Vorsitzende Ollenhauer in Bonn. Er wandte sich gegen einen Beitritt der Bundesregierung zur NATO, die eine zusätzliche Erschwerung der Wiedervereinigung bedeute.**

Ollenhauer nannte drei Hauptforderungen seiner Partei für die kommenden Verhandlungen der Bundesregierung mit dem Westen:

1. Gemeinsame Bemühungen, um mit den Sowjets in Verhandlungen über ein allen beteiligten Mächten annehmbares europäisches Sicherheitssystem und über die Lösung der deutschen Frage durch freie Wahlen einzutreten.

2. Zusammenarbeit der freien europäischen Länder auf der Grundlage der Gleichberechtigung und unter Ausschaltung jeder Diskriminierung, vor allem auf wirtschaftlichem, handelspolitischem, sozialem und kulturellem Gebiet.

3. Erwägung eines militärischen Beitrages nur dann, wenn nachweisbar ernste Anstrengungen für eine Entspannung in Europa durch neue Besprechungen mit den Sowjets gemacht werden und wenn dabei die Einheit Deutschlands in einem System der kollektiven Sicherheit nicht erreicht werden kann.

Die SPD sei bereit, so sagte Ollenhauer, an gemeinsamen Anstrengungen zur Sicherung des Friedens und zur Verteidigung der Freiheit auch mit militärischen Maßnahmen teilzunehmen, wenn die Bemühungen um die Wiedervereinigung fortgesetzt werden, ein europäisches Sicherheitssystem innerhalb der UNO angestrebt wird, Gleichberechtigung der Vertragspartner und demokratisch-parlamentarische Kontrolle der Partner und die Kündbarkeit der militärischen Verträge gewährleistet sind.

Entspannung ist nötig

Ollenhauer sagte dann, keine neue vertragliche Verpflichtung der Bundesrepublik dürfe der Entscheidungsfreiheit der gesamtdeutschen Regierung vorgreifen. Im Laufe der neuen internationalen Verhandlungen werde sich herausstellen, daß die Frage neuer Beratungen mit der Sowjetunion auf der Tagesordnung bleibe und daß ihre positive Beantwortung durch die Westmächte viel schneller unvermeidlich werde, als man es heute wahrhaben wolle. Alle Bemühungen deutscher Politik müßten heute darauf gerichtet sein, Beiträge zur Entspannung der internationalen Gegensätze zu liefern.

Der SPD-Vorsitzende betonte, daß ein europäisches Sicherheitssystem angestrebt werden müsse, an dem alle europäischen Länder beteiligt seien und das die Unterstützung der USA und der Sowjetunion finde. Der sowjetische Sicherheitsvorschlag sei Anlaß genug für eine Vier-Mächte-Konferenz, für die der sowjetische Vorschlag, wie jede andere Anregung, Diskussionsgrundlage sein könne.

Ollenhauer appellierte an die Bevölkerung der Bundesrepublik, dem „autoritären Kurs und den einsamen Beschlüssen" des Bundeskanzlers endlich mit Nachdruck zu widersprechen. Daß eine außenpolitische Debatte im Plenum des Bundestages verweigert worden sei, müsse als Mißachtung der Grundrechte einer parlamentarischen Demokratie angesehen werden. Es sei zu bedauern, daß sich die Koalitionsparteien dabei selbst mit der Funktion eines Hilfsorgans der Bundesregierung begnügt hätten.



Die 9. UNO-Vollversammlung wählte den Holländer Elco van Kleffens (links) zum Präsidenten. Hier beglückwünscht der thailändische Außenminister, Prinz Wan, den neuen Präsidenten.

Brentano antwortet Ollenhauer

CDU wünscht Zusammenarbeit mit der westlichen Welt — Gegenwärtig keine Viererverhandlungen

Bonn. (dpa) **Als Antwort auf die sozialdemokratischen Vorschläge zur Außenpolitik entwickelte der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion, Dr. von Brentano, gestern in Bonn die außenpolitischen Ziele seiner Partei. Er betonte dabei, die Bundesrepublik gehöre zur westlichen Welt. Es sei daher eine feste vertragliche Zusammenarbeit anzustreben. Eine Neutralisierung Deutschlands sei abzulehnen.**

Die Aufnahme von Verhandlungen mit der Sowjetunion soll, wie Brentano sagte, nach Wiederherstellung der westlichen Einheit aufgenommen werden. Die deutsche Einheit beruhe auf der Basis freier Wahlen. Absolute Voraussetzung dafür müsse sein, daß nach den freien Wahlen eine gesamtdeutsche Regierung echte Handlungsfreiheit habe.

Brentano wandte sich gegen die „illusionäre Vorstellung der SPD", zum gegenwärtigen Zeitpunkt Viererverhandlungen aufzunehmen. Diesen Verhandlungen müßten klare politische Entscheidungen vorausgehen. Es sei die Auffassung aller westlichen Regierungen, daß jetzt von der Sowjetunion keine Konzessionen zu erwarten seien. „Es ist einfach sinnlos, jetzt mit Rußland zu sprechen, wie die SPD es will."

„Keine einsamen Beschlüsse"

Brentano wandte sich gegen den sozialdemokratischen Vorwurf, daß der Bundeskanzler „einsame Beschlüsse" treffe. Adenauer habe gerade vor der Londoner Konferenz in ständigem Kontakt mit der Regierungskoalition gestanden. Die Bereitschaft des Kanzlers, mit den Parteien zu sprechen, hänge nicht allein vom Gespräch mit dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer ab.

Zusammenarbeit mit Frankreich

Brentano betonte, daß selbstverständlich die Zusammenarbeit mit Frankreich Hauptziel der deutschen Politik bleibe. Es denke niemand daran, in die innerpolitischen französischen Verhältnisse einzugreifen. Bei den Entscheidungen komme es darauf an, ob der französische Ministerpräsident künftig bereit sei, für die Unterschrift seiner Regierung einzutreten. Das „neue Wohlwollen der SPD gegenüber Frankreich" nannte Brentano ein Kämpfen mit verkehrten Fronten. Jahrelang habe die SPD festgestellt, daß durch die enge Zusammenarbeit mit Frankreich, wie sie in den Verträgen festgelegt sei, Frankreich Hand auf Deutschland lege.

der Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags zu.

Neue Mau-Mau-Morde

Nairobi (Reuter). **Drei Kinder und ein Mann wurden von Mau-Mau-Terroristen auf einer Farm 25 Kilometer nordwestlich Nairobis ermordet. Man fand sie zerhackt vor. Einheiten der Sicherheitstruppen sind mit Polizeihunden auf der Suche nach den Mördern. Vor der Stadt Nairobi gelang es einem Posten, einen Terroristen und sechs Mau-Mau-Frauen zu verhaften. Im Verlauf der Aktion wurde ein Terrorist erschossen. Während der Suche nach dem Mau-Mau-Führer Dedan Kimathi im Walde von Muguga, die vor 14 Tagen begann, wurden drei Angehörige einer Mau-Mau-Bande erschossen.**

Kleins Akten zurückgegeben

Berlin. (dpa) **Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht in Berlin hat das gesamte Aktenmaterial, das in der Bonner Wohnung des früheren Berliner Senators Dr. Klein beschlagnahmt wurde, an dessen Rechtsvertreter zurückgegeben.**

Der vietnamesische Ministerpräsident Ngo Dinh Drem hat gestern in Saigon eine neue Regierung gebildet. Dem Ministerium gehören Vertreter der Cao-Dai- und der Hoa-Hao-Sekte an.

Bonner Memorandum für London

Bonn (dpa). **Die Bundesregierung hat den USA, Großbritannien, Frankreich, Kanada, Italien und den drei Benelux-Staaten zur Londoner Konferenz ein Memorandum übermittelt, das die Partnerstaaten noch vor Beginn der Konferenz mit dem deutschen Standpunkt vertraut machen soll.**

Das Memorandum soll vor allem zwei Hauptprobleme behandeln: die Übertragung der Souveränität an die Bundesrepublik und die sich daraus ergebende Beendigung des Besatzungsstatuts sowie die Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrages. In diesem Zusammenhang dürften auch die letzten britischen Vorschläge, den deutschen Verteidigungsbeitrag im Rahmen des Brüsseler Paktes zu leisten, und die französischen Pläne über die Bildung eines westeuropäischen Sicherheitssystems angeschnitten worden sein.



Schwieriger Balance-Akt

Mendès-France: „Mon dieu! Hat der Konrad ein Gewicht!"

1,1 Millionen Liter Benzin verbrannt

Das Ausmaß der Explosion im Treibstofflager bei Bitburg

Bitburg. (dpa) **Bei dem schweren Explosionsunglück bei Bitburg in der Eifel sind 1,1 Millionen Liter Benzin für Düsenflugzeuge verbrannt. Die Zahl der Todesopfer beträgt bisher 31. Ein über der Unglücksstelle kreisender Hubschrauber hat drei weitere Leichen entdeckt, die aber noch nicht geborgen werden konnten. Unter den Todesopfern wurden bisher 16 Deutsche identifiziert.**

Ein Augenzeuge berichtete, daß bei dem Unglück unvermittelt mit einem dumpfen Geräusch eine etwa einhundert Meter hohe Stichflamme in die Luft schoß, aus der sich dann eine gleich hohe und über 50 Meter breite Feuerwalze in den Himmel schob. Mitten aus den Flammen tönten entsetzte Hilferufe.

Das Depot bildet den Endpunkt einer NATO-Pipeline. Es wird von französischen Soldaten bedient und von der amerikanischen Luftwaffe benutzt. In seinen sechs Großtanks können 30 Millionen Liter Treibstoff gelagert werden.

Sechs Inseln zu verpachten

Mahe (Seychellen). Eine Gruppe von sechs Inseln im Indischen Ozean, die nur spärlich bevölkert aber reich an Kokospalmen, Schildkröten und eßbaren Vogeleiern sind, ist zu verpachten. Die Regierung der Seychellen hat die sechs Inseln der Amiranten-Gruppe, südwestlich von den Seychellen, zur Verpachtung auf fünf Jahre angeboten. Die größte Insel ist vier Kilometer lang und anderthalb Kilometer breit. Wer die Insel pachtet, muß für eine Schiffsverbindung zu den Inseln viermal im Jahr sorgen.

Kuboyamas Organe verbrannt

Trostloses Ergebnis der Obduktion des japanischen H-Bomben-Opfers

Tokio. (Reuter) **Nach der Obduktion des Leichnams des japanischen Fischers Kuboyama, des ersten Opfers der Wasserstoffbombe, gaben gestern zwei japanische Chirurgen bekannt, daß sämtliche inneren Organe des Verstorbenen zerstört waren. Die Ärzte sagten, alle lebenswichtigen inneren Organe, Leber, Herz, Nieren und Drüsen, waren so verändert, daß man sie kaum wiedererkennen konnte. Die radioaktive Strahlung hatte den Körper zerstört.**

Der amerikanische Botschafter in Tokio überreichte gestern im japanischen Außenministerium einen Scheck über eine Million Yen (11 000 Mark) als Zeichen der Anteilnahme des amerikanischen Volkes am Tode des Fischers. Der Tod Kuboyamas wird wahrscheinlich die Verhandlungen über amerikanische Schadenersatzzahlungen an die Opfer der Wasserstoffbomben-Explosion beschleunigen. Japan hat 2,5 Milliarden Yen (22,5 Millionen Mark) gefordert.

Straßburg für Kompromiß

Straßburg. (Korr.) **Die Beratende Versammlung des Europarats stimmte gestern mit 65 gegen acht Stimmen bei 13 Enthaltungen dem Kompromißplan ihres Allgemeinen Ausschusses zur Lösung des europäischen Verteidigungsproblems und**

Kindergeld-Entscheidung verschoben

Dritte Lesung des Gesetzes im Bundestag zu einem späteren Zeitpunkt

Bonn (dpa). **Eine Entscheidung über die Gewährung von Kindergeld ist gestern vom Bundestag noch nicht getroffen worden. Das Plenum nahm das Kindergeldgesetz in zweiter Lesung an, beschloß jedoch, die dritte Lesung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Nach dem Gesetzentwurf sollen vom dritten Kind an 25 Mark monatlich als Kindergeld gezahlt werden.**

Abänderungsanträge der SPD, den Kreis der Empfangsberechtigten auf die Bezieher von Krankenhilfe, Arbeitslosenunterstützung, Renten, Unterhaltshilfe und Fürsorge auszudehnen, wurden abgelehnt.

Entschädigung der Landwirtschaft

Der Bundestag forderte die Bundesregierung auf, unverzüglich alle Maßnahmen zu ergreifen, um das Ausmaß der Ernteschäden zu mildern. Die Länder sollen veranlaßt werden, beschleunigt angemessene Entschädigungen an existenzgefährdete Betriebe zu zahlen.

Beratung des Rentengesetzes

In erster Beratung beschäftigte sich der Bundestag mit Entwürfen der SPD und der CDU, die eine Aufbesserung der Leistungen an Rentenempfänger, Kriegsopfer und Angehörige von Kriegsgefangenen vorsehen. Das vom Bundesarbeitsminister eingebrachte Rentenmehrbetragsgesetz sieht Erhöhungen bis 30 Mark für rund 3,3 Millionen betagte Rentner vor. Preller (SPD) kritisierte, daß mit der Aufwertung der alten Renten die Versicherten belastet würden. Demgegenüber betonte Bundesarbeitsminister Storch, die Arbeiter fühlten sich mit den alten Rentnern solidarisch.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig



Auf der Südseite eines zur Nordsee ziehenden Tiefdruckgebiets dringt mit lebhaften Winden kühle Meeresluft nach Westdeutschland vor. Dabei bringen Randstörungen des Tiefs leicht unbeständiges Wetter.

Vorhersage für Sonnabend: Bei frischen Winden um Südwest, zeitweise starke Bewölkung und gelegentlich leichter Regen. Mäßig warm mit Höchsttemperaturen um 18 Grad.

Weitere Aussichten: Auf West drehende Winde und gelegentliche Schauer. Etwas kühler.

Adenauer in Offenbach

Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach gestern vor 10 000 Menschen in Offenbach am Main, wobei er sich stärkstens für eine Einigung Europas einsetzte. Vor der Halle, in der Adenauer sprach, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Jugendlichen, die auf Transparenten Jugendheime statt Kasernen forderten.

Die Ärzte der Bundesrepublik haben den Vertrag über die kassenärztliche Versorgung der Rentner zum 30. September gekündigt, weil ihnen die Honorierung zu gering erscheint.

Im Alter von 106 Jahren gestorben ist Anders Jonason in der südschwedischen Provinz Smaaland. Er hat unter fünf schwedischen Königen gelebt.

Die Sowjetunion hat sich bereiterklärt, die Ausrüstung für ein neues großes Stahlwerk in Indien zu liefern und bei seinem Aufbau technische Hilfe zu leisten. Indien wird das Angebot annehmen.

Der indonesische Ministerpräsident Sastroamidjojo erklärte gestern in Neu-Delhi, der Hauptakzent der Weltpolitik habe sich von Europa nach Asien verschoben.

Ein japanisch-burmesisches Reparationsabkommen wurde in Tokio abgeschlossen. Japan wird danach innerhalb von zehn Jahren 840 Millionen Mark Reparationen an Burma bezahlen.

Der kanadische Außenminister Lester Pearson ist gestern zur Londoner Konferenz in der englischen Hauptstadt eingetroffen.

Nach 70 Jahren geborgen wurden die Leichen von drei Bergsteigern, die seither im Lauteraar-Gletscher in der Schweiz eingefroren waren. Die drei Bergsteiger sind seinerzeit abgestürzt.

Der ägyptische Revolutionsrat erkannte fünf ägyptischen oppositionellen Politikern, darunter Angehörigen der Moslem-Bruderschaft, die Staatsangehörigkeit ab.

Unser Leitartikel

Manövergelände

G. St. Wenn die Soldaten früher ins Manöver zogen, dann brauchte die Regierung nur eine maßvolle Politik zu treiben, und der Frieden war gesichert. Dahinter sah der kleine Mann rauchende Schornsteine, wogende Ähren, ein kleines Häuschen, einen blühenden Garten und lachende Kinder. Für den Preis, daß ihm das alles erhalten blieb, nahm er die Unbequemlichkeiten der militärischen Ausbildung und des Manövers in Kauf. Das war in einer Zeit, in der Sicherheit und Frieden noch wertbeständige Begriffe waren. Diese Zeit ist versunken, nicht nur vorübergehend wegen des verlorenen Krieges, sondern für immer wegen der Entwicklung der modernen Waffen. Zwar finden auch in diesen Wochen wieder Herbstmanöver in Westfalen statt. Aber die Soldaten kommen aus aller Herren Ländern, nur nicht aus Deutschland. Es geht ihnen auch gar nicht um Deutschland. Ihre Heimat, ihre Familien und alles, was ihnen unmittelbar verteidigungswürdig erscheint, liegt in weiter Ferne. Deutschland ist nur ein — Gelände, das man jederzeit räumen, wieder erobern, wieder räumen und wieder — oder auch nicht mehr — erobern kann.

In einem der letzten Manöverberichte heißt es u. a., daß Brücken gesprengt und Straßen vermint wurden. Das ist in einem modernen Manöver nichts Außergewöhnliches. Die „Politik der verbrannten Erde" ist ein wesentlicher Abschnitt neuzeitlicher Kriegführung. Wir veröffentlichten kürzlich den aufsehenerregenden Artikel einer großen regierungstreuen Korrespondenz, in dem unverblümt erklärt wurde, daß es dem Westen nur nützen könne, „wenn Westdeutschland den Sowjets als verbrannte Erde überlassen würde". Es liege durchaus im Sinne der Adenauerschen Vorleistungen, wenn das Amt Blank diese verbrannte Erde bereits jetzt freiwillig vorbereite. In dem Artikel hieß es wörtlich: „Auch wenn der Kanzler sich an der Vorbereitung der Zerstörung der westdeutschen Wirtschaft nicht beteiligen wollte, würde sie durchgeführt werden; denn sie ist militärisch unbedingt notwendig und logisch."

Die Planungen des Pentagon gehen noch weiter. Für den Fall, daß es der am Montag in London beginnenden Neunmächtekonferenz nicht gelingen sollte, Frankreich zu gewinnen, dann soll Europa an den Pyrenäen oder von Nordafrika aus verteidigt werden. Auf Deutsch: wenn „die besten Europäer aus Amerika" Westdeutschland der Roten Armee kampflos überlassen würden, dann würde sich wiederholen, womit Hitler sich verabschiedet hatte: alle Verkehrsanlagen, Brücken und Straßen würden gesprengt, Industrieanlagen in Trümmerhaufen verwandelt und Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke so nachhaltig zerstört, daß sie möglichst nicht mehr benutzt werden könnten. Der „größte Feldherr aller Zeiten" meinte, eine Bevölkerung, die seine Niederlage überlebe, verdiene es nicht, weiterzuleben. Es ist also anzunehmen, daß die deutsche Wehrmacht oder das, was übrig bleiben wird, sich das nächste Mal nach Nordafrika absetzen wird. Zurückbleiben werden Frauen, Kinder, Alte und Gebrechliche.

Die deutsche Presse hat den Zivilisten schon einmal verschwiegen, welche Schrecken sie erwarten, wenn die Strategen nicht mehr weiterwissen. Es gibt auch heute wieder eine Propaganda, die verniedlicht und vertuscht. Die Menschen schweigen noch, weil sie sich selbst noch nicht angesprochen fühlen, weil es noch nicht so weit ist. Der Wiederaufbau, die Rückkehr in geordnete, sorgenfreie Verhältnisse hat sie endlich zur Ruhe kommen lassen. Aber man täusche sich nicht: Wenn ihnen eines Tages die Frage vorgelegt würde, ob sie auch dann marschieren wollten, wenn ihr Weg in die „verbrannte Erde" und in die Stellungen in den Pyrenäen und in Nordafrika führt, dann würde mancher Politiker vielleicht Überraschungen erleben. Aber das muß jeder mit sich selbst abmachen.

Drei Gruppen im Kairoer Revolutionsrat

Salem von Nasser beurlaubt und wieder „befohlen" — Ägyptens Führungsgremium findet keine Ruhe

Seit einiger Zeit vollzieht sich im ägyptischen Revolutionsrat abermals eine Spaltung. Ministerpräsident Nasser und der Minister für „Nationale Lenkung", Salah Salem, die gemeinsam Nagib kaltstellten und engste Freunde waren, bekriegen sich jetzt aufs schärfste. Nasser konnte das Kanal-Abkommen mit Großbritannien abschließen und will daher als „Befreier" Ägyptens von der Fremdherrschaft gelten. Salah Salem treibt auf eigene Faust arabische Politik, um für sich den Titel des „Einigers" der arabischen Welt zu erringen. Diese eigenmächtigen Auslandsreisen Salems stören die Abmachungen, die Nasser mit König Saud von Saudiarabien getroffen hat.

Die Gegensätze erreichten ihren Höhepunkt in den ersten Septembertagen, als Salah Salem von seinem Besuch in Jordanien und dem Irak nach Kairo zurückkehrte.

Das ließ sich Nasser nicht gefallen

Über das, was sich im Revolutionsrat nach Rückkehr Salems aus dem Irak abgespielt hat, ist nichts an die Öffentlichkeit gedrungen. Überraschend wurde Salah Salem vom Revolutionsrat am 9. September „beurlaubt", angeblich auf eigenen Wunsch. Sein Amt übertrug der Ministerrat dem Minister für Soziale Angelegenheiten, Oberstleutnant Schaffei. Am 11. September wurde Salah Salem auf Befehl Nassers zu einer Sitzung des Rates „befohlen", womit sein „Urlaub" wieder zu Ende war.

Nunmehr haben sich im Revolutionsrat, der ursprünglich aus zwölf und jetzt nur noch aus elf Mitgliedern besteht (Khaled Mohieddin, der Führer der Panzertruppe, die General Nagib im Februar wieder in seine Ämter einsetzte, wurde in die Schweiz in Verbannung geschickt), drei Gruppen gebildet.

Einer mißtraut dem anderen

Zur ersten gehören Ministerpräsident Nasser, Staatsminister Anwar el Sadat (der Herausgeber der „Gumhuriya"), Sozialminister Oberstleutnant Schaffei und der Staatsminister für Präsidial-Angelegenheiten, Luftwaffenkommandeur Hassan Ibrahim, zur zweiten Salah Salem und sein Bruder, der stellvertretende Ministerpräsident Gamal Salem und Anhang, zur dritten Gruppe der Innenminister Sakaria Mohieddin und seine nicht klar zu definierenden Freunde im Revolutionsrat. Der Kriegsminister General Hakim Amer, ein echter Freund Nagibs, sympathisiert mit ihm, wahrscheinlich auch der Minister für Stadt- und Landgemeinden, Luftwaffenkommandeur Boghdadi, der sich in Ägypten besonderer Beliebtheit erfreut, weil er Ordnung schafft und vorbildliche Aufbauarbeit leistet.

Die Verhältnisse innerhalb des Revolutionsrates sind sehr verworren, und die Lage ist sehr gespannt. Aber alle Beteiligten scheuen sich vor einer neuen Regierungskrise, um die endgültige Unterzeichnung des Vertrages über die Räumung der Kanalzone mit Großbritannien nicht zu stören.

Die Meinung der anderen:

Wieder zu spät?

Le Figaro

Zwischen den beiden Kriegen gab es einen Augenblick, in dem manche Franzosen sich zu Aposteln einer Annäherung mit den Besiegten von 1918, mit der Republik von Weimar, machten. Man entgegnete ihnen das gleiche, was man heute sagt: „Es ist noch zu früh". Deutschland rappelte sich auf und gewann wieder Macht. Hitler kam. Es war nicht mehr zu früh, es war zu spät.

Wir befürchten, daß wir noch einmal den günstigen Augenblick vorübergehen lassen und daß wir, nachdem wir unschlüssig einem Wiederaufstieg ohne uns und vielleicht gegen uns zugesehen haben, uns bald einem zu mächtigen Partner gegenüberstellen werden, als daß noch eine Annäherung in Gleichheit und Vertrauen möglich wäre. Was soll aus der europäischen Hoffnung werden, wenn Frankreich sich weder in den Augenblicken, in denen Deutschland stark ist, noch in denen seiner Schwäche mit ihm auszusöhnen vermag? Besser ist zu früh als zu spät!

Combat

Wenn man geglaubt hatte, die Londoner Konferenz würde entscheidend sein, dann hat man diesen Glauben wieder aufgeben müssen. Die Londoner Konferenz wird sich damit begnügen müssen, das Gelände zu klären und die Grundsätze für einen europäischen Aufbau sowie für die Beteiligung Deutschlands an der abendländischen Verteidigung festzusetzen.

Populaire

Die französische Sozialistische Partei hat das Verdienst gehabt, sich gegen die Zerstückelung Deutschlands zu wenden, die viele Leute empfahlen. Aber soll dieses Ziel allen anderen voranstehen? Wir glauben nicht, daß das die Pflicht der demokratischen Länder ist. Wozu würde die deutsche Einheit dienen, wenn sie, im Rahmen der jetzigen sowjetischen Vorschläge, als Gegenleistung das fatale Risiko mit sich brächte, das ganze Land dem Meistbietenden oder dem Mächtigsten unter seinen Nachbarn auszuliefern?

In Piccionis Wohnung gestorben

Beginnende Aufklärung des Falles Wilma Montesi

Rom. (Reuter) **Wilma Montesi soll nicht auf dem Jagdgut Capocotta ums Leben gekommen sein, sondern in der Privatwohnung Piero Piccionis in Rom, berichtet die italienische Korrespondenz „Italia".**

Unter Berufung auf Indiskretionen aus der Umgebung des Untersuchungsrichters Sepe schreibt die „Italia", die dem Kreis des christlich-demokratischen Parteisekretärs Fanfani nahesteht, der Sohn des zurückgetretenen Außenministers habe am Abend des 9. April vergangenen Jahres wegen einer Mandelentzündung seinen Hausarzt in Rom aufgesucht und sich anschließend in seine Wohnung begeben, wo ihn Wilma Montesi besucht habe.

Nach dem Bericht der „Italia" ist es Wilma Montesi während des Besuchs „übel geworden". Sie habe kein Lebenszeichen mehr gegeben. Piero habe daraufhin seinen Freund Ugo Montagna zu Hilfe gerufen, der seinerseits den Polizeipräsidenten Polito um Rat gefragt habe. Schließlich habe man entschieden, die vermeintliche Leiche am Strand auszusetzen. Piero Piccioni sei noch in der gleichen Nacht nach Rom zurückgekehrt und habe sich in die Wohnung seiner Eltern begeben, wo er mehrere Tage krank darniederlag.

„Lebenskrise des Regimes"

Die rechtsliberale römische Zeitung „Tempo" befaßt sich mit dem Montesi-Skandal, der zum „Fall Piccioni" geworden sei. Die italienische Regierung könne und dürfe sich nicht lähmen lassen und ins Nichtstun verfallen. Um so weniger, als nunmehr klar geworden sei, daß die Kommunisten den Fall Piccioni als Waffe benutzen wollten, um den schon erschütterten und in allen Fugen ächzenden Fundamenten des Staates den Gnadenstoß zu geben. „Schritt für Schritt, von Irrtum zu Irrtum, sind wir heute zur Lebenskrise des uns regierenden Regimes gelangt. Wie stets in solchen Fällen, äußert sich die Krise in einer moralischen Frage, die einen Teil unserer Führerschicht betrifft."

Kampf gegen Preissenkung

Brüssel. (Korr.) **Die beiden belgischen Gewerkschaften, christliche und sozialistische, haben den Versuchen des liberalen Wirtschaftsministers Jean Rey durch eine Senkung der Preise gewisser Lebensmittel ein Steigen des Lebenshaltungskosten-Index zu verhindern, den Kampf angesagt.**

Der Lebenshaltungskosten-Index, von dem auf Grund der Abkommen über die gleitende Lohnskala die Höhe der Löhne und Gehälter abhängt, wird auf Grund der Preise bestimmter Lebensmittel und Haushaltsprodukte jeden Monat neu festgelegt. Wirtschaftsminister Rey will nun durch einen Preisstopp für Fleisch, Kaffee, Öl, Reis, Tabak und Elektrizität verhindern, daß der Index steigt, um so neue Lohnbewegungen zu vermeiden.

Der Preisstopp soll durch staatliche Subventionen ermöglicht werden. Die Regierung will auch versuchen, die Kohlenpreise mit Genehmigung der Hohen Behörde der Montanunion zu senken, da diese Preise ebenfalls eine Rolle bei der Aufstellung des Index spielen.

3,4 Millionen Juden verschwunden

New York (INS). Der Vorsitzende der Jüdischen Liga in den USA, Rabbi Benjamin Schultz, erklärte in New York, während des zweiten Weltkrieges seien 3 390 000 Juden auf sowjetischem Gebiet spurlos verschwunden. Beim Angriff Hitlers auf die Sowjetunion habe es in einem Gebiet, in dem heute nur noch 1 750 000 Juden lebten, 5 140 000 Juden gegeben. Dieses Massaker sei von bestimmten westlichen Stellen vorsätzlich verheimlicht worden, die nicht die Wahrheit über die Sowjetunion erzählen wollten.

Pekings Invasionsflotte

Hongkong (Reuter). Die Pekinger Regierung soll nach einem Bericht aus Hongkong in Schanghai den Bau von 50 000 bewaffneten Dschunken in Auftrag gegeben haben. Diese Tatsache wird als bedeutsam im Zusammenhang mit der erneuten Forderung des Pekinger Ministerpräsidenten auf baldige Befreiung Formosas bezeichnet. Die Dschunken sollen in der Lage sein, 250 Mann zu befördern und ungefähr 28 Stundenkilometer Geschwindigkeit zu entwickeln. Sie sollen mit drei Kanonen bestückt werden.

„Fall John" in Paris

Französischer Kriminalkommissar verhaftet und wieder freigelassen

Paris. (Korr.) **Ganz Paris beschäftigt sich zur Zeit mit dem Fall des Kriminalkommissars Dides. Er wurde, wie erst gestern bekannt wurde, am vergangenen Sonnabend nach einer Unterhaltung mit dem Minister für marokkanische und tunesische Angelegenheiten, Fouchet, verhaftet. Der Kriminalkommissar Dides war einer der engsten Mitarbeiter des früheren Polizeipräfekten Baylot. In seinen Händen lief die kriminalistische Beobachtung der Kommunistischen Partei zusammen.**

Überraschend ist, daß diese Verhaftung als im Interesse der militärischen Sicherheit Frankreichs bezeichnet wurde, der Militärstaatsanwalt aber die Haft nicht aufrecht hielt. Der aus seinem Amt entlassene Dides soll sich wieder auf freiem Fuß befinden.

Das Innenministerium teilt mit, die Aktion gegen Dides sei nach einer Haussuchung bei der kommunistischen landwirtschaftlichen Zeitschrift „La Terre" ins Rollen gekommen. Die Zeitung „Combat" glaubt zu wissen, daß die Polizei bei dieser Gelegenheit aufgedeckt habe, wie die Kommunistische Partei Frankreichs in den Besitz eines Geheimberichts gekommen sei, den der französische Oberbefehlshaber in Indochina, General Ely, dem Verteidigungsrat über die militärische Lage in Indochina abgestattet habe.

China baut Fabriken

Peking. (Reuter) Der chinesische Ministerpräsident Tschou En-lai kündigte vor dem Volkskongreß den Aufbau oder Wiederaufbau von 600 großen Unternehmen im Rahmen des ersten Fünfjahresplanes an. Er nannte vor allem Werke der Metallindustrie, Maschinenfabriken und Anlagen zur Herstellung von Automobilen, Traktoren und Flugzeugen. In wenigen Fünfjahresplänen könne China zu einem starken, modernen, industrialisierten sozialistischen Staat ausgebaut werden. Vorläufig bestehe aber noch kein Grund zur Selbstgefälligkeit, weil noch viele Schwierigkeiten zu überwinden seien.

DGB-Jugend gegen Militarismus

Düsseldorf (dpa). Vor 300 Vertretern der DGB-Bundesjugendkonferenz bekundete gestern der Leiter der Jugendabteilung im DGB-Vorstand, Ginhold, die Entschlossenheit der Gewerkschaftsjugend, alle nationalistischen, totalitären und militaristischen Tendenzen in der Bundesrepublik im Interesse des Friedens und der Verständigung zu bekämpfen. Die Gewerkschaftsjugend bekenne sich zur Wiedervereinigung Deutschlands in voller Freiheit, zur demokratischen Ordnung und zur kompromißlosen Einheit der Gewerkschaft.

USA für Atomenergie-Behörde

Vorschläge Eisenhowers an die UNO — Atommeiler-Schule

New York (INS). **Großbritannien und Kanada unterstützen einen amerikanischen Plan, den der USA-Außenminister Dulles vor der UNO-Vollversammlung zur Verwendung der Atom-Energie für friedliche Zwecke vorgelegt hat. Dulles teilte vor der UNO mit, daß die Sowjetunion in einer Antwortnote auf die Vorschläge Präsident Eisenhowers zur Schaffung eines Atompools ihre Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen über diese Frage erklärt hat.**

Der amerikanische Plan sieht die Bildung einer internationalen Atomenergie-Behörde und die Einberufung einer internationalen Wissenschaftlerkonferenz vor. Der Behörde sollen von Anfang an Nationen aus allen Teilen der Welt angehören.

Außerdem sieht der amerikanische Vorschlag die Eröffnung einer Atommeiler-Schule Anfang nächsten Jahres in den USA vor, in der ausländische Studenten in den Arbeitsmethoden bei der Verwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke unterrichtet werden. Ferner sollen ausländische Ärzte zur Arbeit in amerikanischen Spezialkrankenhäusern eingeladen werden, in denen Atomenergie zur Bekämpfung von Krebs verwendet wird.

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(26. Fortsetzung)

Frau Sprötge weiß natürlich ganz genau, daß sich Katja einsam und allein auf der Couch befindet. Sie könnte also „nein" sagen und hätte damit ausnahmsweise nicht gelogen. Aber das tut sie nicht. Für eine Abfertigung von dieser Kürze ist ihr der Bruder des Freundes ihrer Untermieterin denn doch zu stattlich. Außerdem — was hat man denn davon? Man hört nichts, erfährt wenig und hat am Ende für einen Klöhnschnack mit den anderen Mietparteien kein bißchen Material. Folglich sagt Frau Sprötge: „Ich werde gleich mal fragen! Wenn Sie so lange nähertreten wollen?"

„Du bleibst hier draußen sitzen!" sagt Hannes Cordua zu Titus. Der hat nichts dagegen. Denn hier ist wenig, das seine Nase interessiert. Nur wieder Katze. Frau Sprötge sagt denn auch: „Darum wollte ich Sie gerade bitten! Mein Kater Florian bekommt sonst schlechte Laune!"

Indessen scheint es aber gar nicht so einfach zu sein, eine schlichte Auskunft von Katja zu erhalten. Frau Sprötge bleibt jedenfalls ziemlich lange in deren Zimmer. Nein, Walter scheint nicht hier zu sein. Sonst läge Titus — Hannes guckt mal eben kurz vor die Tür — wohl nicht so ruhig auf Sprötges Abtretdecke. Er will zwar aufstehen, als Hannes durch den Türspalt sieht, aber er will nicht herein. „Müssen noch warten!" sagt Hannes und macht die Tür leise wieder zu.

Er muß warten, weil Katja und Frau Sprötge sich nicht darüber einig werden können, ob man Walters Bruder im Bett empfangen kann. Frau Sprötge meint: „Schicklich ist das ja nun nicht, aber andererseits kann man so einen netten Polizeibeamten nicht so lange warten lassen!" Katja aber denkt an die Blasen an ihren Füßen und will sich deshalb noch ein bißchen schonen. Worauf Frau Sprötge sich daran macht, Katjas Pumps, die Nylons und die anderen Winzigkeiten, die gewöhnlich in ihrem Zimmer malerisch herumzuliegen pflegen, mal eben kurz und provisorisch verschwinden zu lassen. Das gleiche tut Katja mit der Packung englischer Zigaretten, die sie einfach unter ihre Decke steckt. Natürlich hat sie sich auch ihren Morgenrock von Frau Sprötge geben lassen. Mit dem kommt sie sich sowieso sehr angezogen vor. Nun überfliegt Frau Sprötge noch mit einem letzten Blick, der kritisch und umfassend ist, das ganze Zimmer, geht hinaus und sagt vornehm: „Fräulein Mühlberg läßt bitten, Herr Cordua! Sie möchte Ihnen selbst die gewünschte Auskunft geben, wenn sie auch nicht auf Herrenbesuche eingerichtet ist!" Den letzten halben Satz sagt Frau Sprötge mit Betonung und fügt noch „Hoffentlich stört Sie das nicht!" hinzu.

„Wenn ich aber ungelegen komme ...", möchte Hannes nun doch im letzten Augenblick zurück, aber da hat ihn Frau Sprötge bereits in das Zimmer komplimentiert, die Tür von draußen zugemacht, und da steht sie nun und horcht.

„'tschuldigung", beginnt Hannes vorerst noch etwas tastend das Gespräch. „Sind Sie krank?"

„Vor Wut!" sagt Katja prompt. „Da rennt man sich tagaus, tagein die Absätze schief, damit man hier mal einen kleinen Job bekommt und dort mal einen, und was handelt man sich am Ende dafür ein? Blasen!" Sie streckt, um zu beweisen, daß sie nicht übertreibt, unbekümmert einen Fuß unter der Decke hervor. Sehen Sie sich das bloß mal an!"

Hannes, der als Polizeisoldat natürlich weiß, wie solche dicken Blasen schmerzen können, sagt anteilnehmend: „Da machen Sie man ja nichts dran, sonst tut das mächtig weh! Aufpicken ist verkehrt. Am besten, Sie pappen etwas Leukoplast darüber. Dann scheuert es nicht so!"

Katja blickt den Sanitäter Hannes kritisch an, zieht langsam ihren Fuß zurück und fragt im Schmollton: „Wollen Sie sich denn nicht setzen?"

Hannes, der sich nach dieser kleinen Abschweifung gleich wieder daran erinnert, daß es im Grunde hier um ernstere Dinge geht als um Blasen, die jeder sich mal laufen kann, sagt entschlossen: „Doch!" Er legt die Handschuhe in seine Mütze, stellt diese, mit dem Rand nach unten, auf den Tisch und setzt sich kerzengerade auf einen Stuhl. „Eigentlich wollte ich ja nur meinen Bruder sprechen, aber wenn ich schon mal hier bin, dann wollen wir offen über eine Sache reden, die ihre Ordnung finden muß, Fräulein Mühlberg! Es geht um Walter und im Zusammenhange damit auch um Otto Baldux!"

„Der hat Sie wohl geschickt?" fragt Katja ziemlich spitz.

„Da kennen Sie Ihren Verlobten aber schlecht!" sagt Hannes und betont den „Verlobten" gleich einmal etwas. „Der Otto würde es mir wahrscheinlich gar nicht zumuten, daß ich mich um seine Privatangelegenheiten kümmere!"

„Und warum kümmern Sie sich trotzdem darum?"

„Zwangsläufig!" sagt Hannes ernst. „Die Zusammenhänge sind Ihnen ja bekannt. Spreche ich von meinem Bruder, ist Otto Baldux sozusagen mit im Rennen. Ich halte Sie für so vernünftig, einzusehen, daß man nicht zu gleicher Zeit auf zwei Hochzeiten tanzen kann!"

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich das möchte?" sagt Katja und klopft verärgert ihre Decke glatt. „Wenn ich Walter früher kennengelernt hätte, wäre es mir nicht im Traum eingefallen, mich mit Baldux —"

Katja stockt, aber Hannes ist wachsam. „— zu verloben!" vollendet er den Satz. „Da liegt der Hase schon im Pfeffer! Und nun können Sie die Sache biegen oder drehen, wie Sie wollen, krumm bleibt die Sache doch! Man kann nicht mit Otto Baldux verlobt sein und — das muß nun raus, Fräulein Mühlberg — um vier Uhr nachts mit Walter gehen. Es gibt da so ein paar Gesetze von Anstand, Sitte und Moral, nach denen man sich richten muß!"

„Jetzt weiß ich, was Sie von mir wollen!" sagt Katja mit harter Stimme und richtet sich steil in ihren Decken auf. „Sie haben Angst, daß Walter durch mich unter die Räder kommen könnte! Ihre Frau hält ja auch nicht viel von mir! Das hat sie mir deutlich genug zu verstehen gegeben! Warum wollen Sie mich dann aber mit Gewalt in die geordneten Verhältnisse von Otto Baldux bringen? Das ist doch Ihr bester Freund, Herr Cordua! Verstößt denn das nicht gegen Ihre angeblichen Gesetze von Anstand, Sitte und Moral? Oder glauben Sie, den Otto könnte ich nicht so leicht verderben wie Ihren Bruder? Denken wohl, der erzieht mich nach der Dienstvorschrift für Polizeibeamtenfrauen? Da kann man doch nur lachen, Herr Cordua! Lachen kann man doch da nur!" Und sie wirft sich verzweifelt lachend in ihre Kissen.

Da geht er, nachdem er noch ein paar Sekunden recht nachdenklich dagestanden hat, zur Tür. Als er sie aufmacht, gibt es draußen einen leichten Knall. Aber Frau Sprötge hat Gott sei Dank noch ihr Kopftuch um, und so erweist es sich, daß selbst noch eine ausgewachsene Schlamperei, beispielsweise diese, am späten Mittag mit Lockenwicklern herumzurennen, doch schmerzlindernd sein und damit zweifellos ihr Gutes haben kann.

*

Zwanzig vor drei, und ihr Hannes ist immer noch nicht da. Frau Cordua steht auf dem Balkon und weiß nun bald nicht mehr, was sie von der Verspätung halten soll. Er weiß doch, daß es heute sein Leibgericht gibt. Das verkocht ja nachgerade! Ob sie mal runtergeht und von der Zelle aus die Wache anruft?

Na, endlich! Da kommen die beiden. Aber was ist denn mit Titus los? Der schleicht ja förmlich durch die Gegend und wedelt nur verlegen, als er Frauchen auf dem Balkon bemerkt. Komisch, warum schämt der sich denn so?

Als Hannes um den letzten Treppenabsatz biegt, macht Frau Lotte, die in der offenen Flurtür steht, schon einmal ihrem gepreßten Herzen kräftig Luft: „Ausbleiber!" schilt sie. „Ausgerechnet heute! Wo treibt ihr beiden euch denn noch so lange herum?" Aber ihr sonst so fröhlicher Hannes lächelt nur ziemlich trübe, während Titus einfach in seine Ecke hinter der Flurgarderobe kriecht, sich einmal um die eigene Achse dreht und dann zusammenrollt. „Was ist denn mit ihm?" fragt Lotte erstaunt. „Hat er was ausgefressen?"

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Adele Sandrock ging einmal mit ihrem Hausarzt den Kurfürstendamm in Berlin entlang. Plötzlich sagte der Mediziner zu ihr: „Kommen Sie bitte rasch auf die andere Straßenseite! Ich möchte dem Herrn da vorne nicht gerne begegnen!" Nachdem die beiden die Fahrbahn in höchster Eile überquert hatten, fragte Adele: „Warum mußte das sein?" — „Ich hatte seine Schwiegermutter in Behandlung!", entgegnete der Arzt. „Jetzt verstehe ich", meinte Adele Sandrock darauf. „Sie haben Sie geheilt!"

119. Jahrgang — Nummer 223

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Samstag, den 25. September 1954

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Der Entlassungsjahrgang 1950/51 der ev. Volksschule trifft sich morgen um 9 Uhr vor der ev. Kirche zum gemeinschaftlichen Kirchgang. Nachmittags ist gemütliches Beisammensein im Café Gastreich.

„Tag der Kranken". Die Pfarrgemeinde bereitete auch in diesem Jahre den Kranken einen frohen und besinnlichen Tag. Donnerstag morgen war in St. Mariae Himmelfahrt ein feierliches Hochamt. Die Predigt, die das Gleichnis vom Kranken zum Inhalt hatte, hielt Vikar Wurm.

Suchst Du etwas,
denkst Du nach --
denkst Du gleich an
Menzebach

Anschließend hatte das Mutterhaus für die Kaffeetafel gesorgt. Vikar Nöker hielt hier eine kurze Ansprache und die Mädchen von der Frauenoberschule erfreuten mit ihren Darbietungen. Frau Kemper erzählte von ihrer Afrika-Reise und den Verhältnissen der Mission in diesem Gebiet. Dank gebührt der Kraftverkehr Olpe A.-G. und anderen Unternehmern, die ihre Kraftfahrzeuge für den Transport der Kranken feundlichst zu Verfügung stellten.

Vikar Hennecke an St. Mariae Himmelfahrt. Seit Mittwoch ist der genannte Vikar mit der Seelsorge in der Marienkirche betraut. Der neue Geistliche kommt aus Gesecke, wo er die letzten neun Jahre tätig war. Gebürtig ist er aus Niedermarsberg. Donnerstag morgen ließ er es sich nicht nehmen, die Kranken während ihrer gemütlichen Kaffeerunde im Mutterhaus zu begrüßen.

Erfolgreicher Segelflieger. Der Referent für Segelflug im Olper Luftsportclub, H. Rölle, vollbrachte auf dem Segelfluggelände der deutschen Segelfliegerschule in Hornberg eine beachtliche Leistung. Mit einem „Baby" blieb er fünf Stunden und 19 Minuten in der Luft. Zu diesem Erfolg herzlichen Glückwunsch!

Die „Königsallee" will es sich nicht nehmen lassen, als engster Anlieger am „Uemmerich", auf dem Schützenplatz den Keraus zu machen. Die 1. und 2. Korporalschaft wird hiermit zu einigen frohen Stunden für Sonntag um 17 Uhr eingeladen. Selbstverständlich gehören die Damen mit dazu und . . . gute Stimmung.

Olper Filmschau. „Der Schrecken der sieben Meere". Unter den Piraten, die im 17. Jahrhundert eine wahre Pest der Wasserstraßen zwischen Spanien und der Neuen Welt waren, ist Edward Teach eine der interessantesten Gestalten. Er verstand es, sich bei den Kolonialgouverneuren einen Rückhalt zu verschaffen, die skrupellos fette Prozente aus dem schmutzigen Gewerbe ihres Protektionskindes einsteckten. Teach, schon äußerlich ein wahres Scheusal, führte den Namen „Blackbeard" nach seinem in Zöpfen geflochtenen pechschwarzen Bart. Noch lange nach seinem Tode, der ihn in einem Seegefecht mit einer englischen Korvette ereilte, blieb er der Kinderschreck, dessen Untaten von Bänkelsängern auf den Jahrmärkten besungen wurden. Er ist die Hauptfigur in einem neuen RKO-Farbfilm „Kampf um den Piratenschatz", die von Robert Newton, dem unvergeßlichen einbeinigen Long John Silver, dargestellt wird. Linda Darnell, William Bendix und Keith Andes sind seine Partner. — Am Samstag und Sonntag steht dieser Filmstreifen auf dem Programm.

Goldene Hochzeit. Peter Kurtseifer nud Frau Wilhelmine geb. Wacker, Kampstraße 36, feiern am Montag das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die Eheleute sind noch sehr rüstig. Herzlichen Glückwunsch!

Neuer Präses der Kolpingsfamilie. Nach der Gemeinschaftsmesse der Kolpingsfamilie, morgen um 7 Uhr, ist im Schwanensaal die feierliche Einführung des neuen Präses, Vikar Nöker, der sein Amt von Vikar Wurm übernimmt. Anschließend ist eine außerordentliche Generalversammlung.

Totenglocke. Am 23. September ist in Köln-Lindenthal Aloys Nickel, Martinstraße 73 wohnhaft, im Alter von 65 Jahren gestorben. R. i. p.

Ein Tag der großen Gemeinschaft

Morgen ist in ganz Deutschland der Jungschartag

Kreis Olpe. Am jeweils letzten Sonntag im September feiern seit einigen Jahren alle Jungscharen in ganz Deutschland einen festlich gestalteten Jungschartag. Man mag das als ein neues Kuriosum in der Liste all der vielen Gedenk- und Reklametage notieren, deren Zahl beständig zunimmt. Begrüßenswert wäre allerdings ein aufgeschlossenes Interesse, das dem Jugendleben des Kreises wach gegenübersteht und durch freundschaftliche Anteilnahme jenen neuen Formen zum Durchbruch verhilft, die sehr zum inneren Wachstum des Jugendlebens beitragen, sich aber nur schwer bei uns durchsetzen.

Dieser Jungschartag ist nämlich zuerst zur Freude und Festigung der Jungen selbst gedacht. Es soll ihnen einmal das Erlebnis der großen Jungengemeinschaft geschenkt werden, das jeden Jungen in ihr ermutigt, begeistert und stolz macht, ein Jungschärler zu sein.

Darüber hinaus aber soll der Jungschartag auch unter allen anderen Jungen, bei den Priestern, Eltern und Lehrern für die Idee der Jungschar Verständnis wekken und werben. — Die Oeffentlichkeit soll aufmerksam gemacht werden, daß es eine Jungschar gibt, daß sie notwendig und mit ihrer jungen Kraft zum Dienst bereit ist.

Das ist der Sinn des Jungschartages. Wenn auch in unserem Kreisgebiet manche Gruppe noch jung und zaghaft sein mag, so daß die Stimme über die eigenen Reihen nicht hinausreicht, so täte es gerade hier not, daß wir alle hinhorchten und diesen schüchternen Regungen eines guten Willens unsere Anteilnahme schenkten. Denn echtes Jungenleben will keine Abkapselung, sondern bedarf einer frohen Resonanz in Familie, Dorf und Gemeinde.

*

In Drolshagen . . .

Die Gruppen beginnn ihren Jungschartag mit der Feier der hl. Messe in den Anliegen ihrer großen Gemeinschaft. Zu einer Singrunde mit lustigen Zwischenspielen laden sie die gesamte Jugend und alle interessierten Erwachsenen für 10.15 Uhr ins große Festzelt „Auf'm Buscheid" ein. Um 13 Uhr treffen sich die Gruppen zu einer festlichen Runde im Kolpingszimmer. Um 15 Uhr beginnt das große Fahrradturnier auf dem Sportplatz. Um 18 Uhr beschließen die Jungschärler ihren Tag mit einer Feierstunde in St. Michael.

Gute Kartoffelernte erwartet

Kreis Olpe. Bei Kartoffeln kann in diesem Jahr, wie das Statistische Bundesamt mitteilt, eine gute Efnte erwartet werden. Die Frühkartoffelernte errechnet sich nach der Vorschätzung von Ende Juli auf 1,1 Mill. t, wobei der Hektarertrag um etwa 7 v. H. über dem des Vorjahres liegt. Von den mittelfrühen, mittelspäten und späten Kartoffeln, die zusammen bei weitem den Hauptanteil des Kartoffelbaues ausmachen, wird nach der Vorschätzung von Ende August ein um etwa 10 v. H. höherer Hektarertrag als im Vorjahr erwartet. Die Gesamternte an Kartoffeln dürfte hiernach vorläufig mit 26 bis 27 Mill. t anzunehmen sein.

Sicherheit im Förderbetrieb

Zweite Fördermaschine auf dem Sicilia-Schacht in Vorbereitung

Meggen. Auf dem Knappenfest der Sachtleben A.-G. kündigte Direktor Dr. Goebel wie schon bekanntgegeben, die Inbetriebnahme einer zweiten Fördermaschine auf dem Sicilia-Schacht an. Wir hatten bei einem Besuch dieses Schachtes Gelegenheit, die neuartige Anlage mit der eintürigen Förderung zu besichtigen, die manchen Vorteil für sich hat. Mit jeder der beiden Fördereinrichtungen kann zu jeder Zeit ohne Umstellungen und Betriebsbehinderungen unter Tage jede Abbausohle erreicht werden unter voller Berücksichtigung der Nutzkraft. Dadurch, daß im Gegengewicht die Hälfte der Nutzlast ausgeglichen wird, kann eine relativ einfache und leichte Fördermaschine laufen. So lange sich der Meggener Bergbau dieses neuen Schachtes in noch geringer Tiefe bewegte, reichte eine Maschine aus. Für die Bewältigung der Förderung aus größerer Tiefe ist die zweite Maschine bestimmt. Durch die Wahl von zwei leichten Maschinen ist eine weitere Sicherheit gegeben, weil bei einer eintretenden Störung an einer Fördermaschine immer noch die zweite förderbereit ist.

In der Gestaltung des Schachtgerüstes und der Stellung der Fördermaschinen zum Fördergerüst sind neuartige Wege beschritten worden. Die Beschaffenheit der Landschaft wurde beim Bau des Förderblockgerüstes weitgehend berücksicht. Die Seilläufe sind kurz, wodurch ein besonders ruhiger Gang der Förderung gesichert ist, bei einer Geschwindigkeit von 6/m/S. Die zweite Maschine wird im Hinblick auf spätere Aufgaben bei größerer Tiefe mit einer Geschwindigkeit von etwa 12/m/S. fördern. Die Nutzlast beträgt acht Tonnen bei einem Förderkorb für vier Wagen. Die Maschine wird mit einem neuzeitlichen Fahrtsegler und anderen Hilfsgeräten versehen sein. Die technische Direktion der Sachtleben A.-G. hat in Zusammenarbeit mit den Siemens-Schuckert-Werken ein Schaltpult entwikkelt, vor dem der Fördermaschinist bequem sitzt. Sämtliche Instrumente und Signaleinrichtungen sind von hier aus zu übersehen.

Die Förderung des Sicilia-Schachtes kommt nicht auf einer hohen Hängebank heraus, sondern sie wird bereits auf der Erbstollen-Sohle abgezogen. Dadurch hat die gesamte Tagesanlage das Gesicht einer Seilfahrtanlage. Bei der Gestaltung des Schachtes brauchte man daher auf die Aufbereitungsanlagen, Werkstätten und Magazine keine Rücksicht zu nehmen.

Aufführungen fielen ins Wasser

Bestand der Laienspielschar Elspe gefährdet – Unterstützung erforderlich

Elspe. Mit dem vergangenen Sonntag wurde die diesjährige Spielzeit auf der Naturbühne in Elspe beendet. Leider fiel auch die letzte Vorstellung dem Regenwetter zum Opfer. Aus diesem Grunde fiel auch der traditionelle Zug ins Dorf nach Abschluß der Spiele aus. Fürwahr in diesem Jahre keine erfreuliche Bilanz für die Elsper Laienspieler.

Es hat auch nichts genutzt, durch zwei zusätzliche Aufführungen auszugleichen, denn auch diese fanden nicht statt. Die Gesamtzahl der Besucher, die mit etwa 7000 angegeben wird, reicht bei weitem nicht an die Zahlen der vergangenen Jahre, wobei eine Aufführung mehr als 3000 Besucher zählte. Abgesehen von zwei Sonntags- und den Werktagsaufführungen für Schulen und Vereine, waren alle sonstigen Spieltage ein Minusgeschäft. Die Laienspieler werden es sich daher auch nicht leisten können, den gewohnten Ausflug zu unternehmen, der einzige Lohn für die Mühen und Opfer an Freizeit.

Die Gründe des Mißerfolgs sind vor allem in dem total verregneten Sommer zu suchen. Desweiteren aber scheint auch das Spiel — nicht die spielerische Leistung, sondern die Auswahl des Stoffes — nicht genügend Anklang gefunden zu haben. Weiter kommt hinzu, daß die Naturbühne nicht in der Lage ist, Abendvorstellungen zu inszenieren, was sich bei anderen Naturbühnen zum großen Vorteil auswirkte.. Die hiesige Naturbühne sollte sich für die Folgezeit einmal bemühen, hier neue Wege zu suchen, um die Aufführungszeit anders zu wählen. Die derzeitige Kassenlage ist in eine ernsthafte Krise getreten, die das Bestehen der Spielschar gefährden kann. Die Bühne gebraucht deshalb Zuschüsse, die ihr aufgrund der kulturellen Verdienste im westdeutschen Raum nicht versagt bleiben dürfen. Wir richten auch auf diesem Wege einen Appell an die Behörden und die Ortsgemeinschaft.

Elspe. Das Postamt zahlt für den Monat Oktober die Angestellten- und Versorgungsrenten am Dienstag, dem 28. September, die Unfall- und Invalidenrenten am 1. Oktober in der Zeit von 8 bis 11 Uhr. Die Auszahlung bei der Poststelle in Oberelspe erfolgt in der gleichen Weise.

Versammlung der Heimkehrer

Wenden. Morgen ist um 10 Uhr in der Wirtschaft Josef Zeppenfeld die Monatsversammlung des Verbandes der Heimkehrer e. V., Ortsverein Wenden.

Elmi-KAFFEE
sonntags und werktags

Elektrizitätsverein Biggetal

Sondern. Morgen findet in der Gastwirtschaft Ottersbach in Sondern die Generalversammlung des Elekrizitätsvereins Biggetal statt. Beginn nach dem Hochamt, etwa gegen 10 Uhr. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Sie ist auch bereits durch Anschläge veröffentlicht worden. Da die Versammlung äußerst wichtig ist, wird um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder gebeten

Außengottesdienste fallen aus

Altenhundem/Meggen. In der ev. Gemeinde Altenhundem/Meggen fallen morgen sämtliche Außengottesdienste wegen der Abschiedsfeier für Pfarrer Albert aus

Neuvergabe der Arbeiten

Heinsberg. In ihrer letzten Sitzung hatte die Gemeindevertretung die Maurerarbeiten für den Schulneubau Heinsberg an die Arbeitsgemeinschaft der Baufirmen Hupperz-Heimes und die Betonarbeiten an die Baufirma Heinrich Schmidt in Brachthausen vergeben. Seitens des Hochbauamtes Siegen war Einspruch erhoben worden, so daß die Gemeinde neuerdings die Ausführung der Maurer- und Betonarbeiten an den Mindestfordernden, die Baufirma Hellekes in Welschen Ennest übertragen mußte.

Gerichtstag in Fretter

Grevenbrück. Das Amtsgericht Grevenbrück hat für den 14. Oktober dieses Jahres einen Gerichtstag in Fretter angesetzt.

. . . sehr gut ist
VOX TEE
12 Aufgußbeutel DM 1.–

Aerztliche Vertretung

Sonntag, den 26. September, in Olpe: Dr. E. Junker, Praxis Martinstr. 6, Privatwohnung Seminarstr. 33 (Ruf 548). Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Samstag um 13 Uhr und endigt am Montag um 7 Uhr.

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Dienstbereit ist in Olpe sonntags und nachts ab Samstag, dem 25. September, 19 Uhr, die Martinus-Apotheke (Ruf 9797).

Extrem leicht



Sie darf sich selbst loben!

... übrigens: man geht nicht mehr ohne Hut!

Versammlung der Brieftaubenzüchter

Grevenbrück. Heute ist um 19.30 Uhr im Vereinslokal Hotel „Zur Post" eine Mitgliederversammlung des Brieftaubenzuchtvereins „Sauerland". U. a. werden die Bestellungen der Ringe für das Jahr 1955 entgegengenommen. Da auch sonst noch wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist die Gegenwart aller Mitglieder erforderlich.

Unser Grundsatz:
immer preiswert zu sein
bringt uns auch für unsere
gute Fertigkleidung
immer neue und dankbare Abnehmer.
Kebbekus & Eibach · Olpe

Gottesdienste

Katholischer Gottesdienst
Sonntag, den 26. September

St. Martinus: 6, 7 und 8.15 Uhr hl. Messen, 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe, 14 und 20 Uhr Andacht.

St. Mariae Himmelfahrt: 7.30 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 14.30 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in Heid. — Mittwoch: 16 Uhr Frauenbibelkreis Olpe, 20 Uhr Jugendgottesdienst in Olpe mit hl. Abendmahl.

Attendorn: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst; in Helden 8 Uhr Gottesdienst; in Listernohl 13.30 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst (bei Gajewski), — Mittwoch: 16 Uhr Frauenhilfe Papiermühle, 20 Uhr Bibelstunde Ewig. Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde in Attendorn.

Grevenbrück: 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles; 10.15 Uhr Kindergottesdienst; 15.15 Uhr in Kirchveischede (kath. Kirche) Gottesdienst. — Dienstag: 13.30 Uhr Fahrt der Schuljugend nach Altenhundem zum Film „Martin Luther" und Kirchentag-Film Leipzig 1954; 19.15 Uhr Fahrt der konfirmierten Jugend zu derselben Veranstaltung. — Mittwoch (Michaelstag): Fahrt der Männer und Frauen nach Altenhundem zu den oben genannten Film-Vorführungen um 15.30 Uhr und 20 Uhr. Eintritt für Erwachsene 1,00 DM für Jugendliche 0,50 DM. — Donnerstag: 20 Uhr Posaunenchor. — Freitag: 20 Uhr Jugendgemeinde-Abend.

Altenhundem-Meggen: 9.30 Uhr Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Albert. Liturgie: Pastor Ziesen, Festpredigt: Pfarrer Albert. Enltassungsfeier: Superintendent Köllner. Anschließend hl. Abendmahl; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Alle Außengottesdienste fallen aus.

Weinfest verlegt

Oberelspe. Das für morgen geplante Weinfest in Oberelspe muß aus dringenden Gründen auf einen späteren Termin verlegt werden.

Heute VdK-Versammlung

Altenhundem. Heute ist um 19 Uhr eine wichtige Versammlung des VdK im Bahnhofshotel Hackethal, worauf wir bereits hingewiesen haben.

Schöne Stoffe
für Herbst und Winter und wieder so preiswert bei „K. & E."

Wintermantel-Stoffe, reine Wolle vielseitige Muster und Farben
DM 34,50 26,50 19,85 **17,80**

Kleiderstoffe, reine Wolle
70 cm breit DM 6,90 **5,90**
140 cm breit DM 14,80 13,90 12,80 **9,85**

Kleiderstoffe, einfarbig schöne Farben DM 4,90 3,95 **2,95**

Winterdirndl, allerneueste Muster DM 3,95 3,10 2,95 **2,45**

Rockstoffe, 140 cm breit, solide Qualität DM **9,85**

Kebbekus & Eibach · Olpe

Warendorfer Hengstparade

Kreis Olpe. Auf die Hengstparade des Landgestüts Warendorf, die morgen pünktlich um 14 Uhr beginnt und gegen 17.30 Uhr endet, weisen wir noch einmal hin. Die steigende Beachtung und zunehmende Beliebtheit, der sich diese Veranstaltung erfreut, wird dadurch deutlich, daß neben anderen führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nicht weniger als drei Landesminister, an ihrer Spitze Landwirtschaftsminister Dr. Peters, ihr Erscheinen zugesagt haben und der Bundesinnenminister Dr. Schröder auch zu ihr erwartet wird. Es ist hocherfreulich, daß die Sache des Pferdes solches Interesse findet und die Pferdefreunde in Stadt und Land für einige Stunden auf dem Hofe des Landgestüts vereint.

Pfarrer Albert tritt in den Ruhestand

Morgen Abschiedsfeier der evangelischen Gemeinde Altenhundem/Meggen

Altenhundem. Ende dieses Monats tritt Pfarrer Alberts, der in den vergangenen sechs Jahren in der ev. Gemeinde Alenhundem-Meggen segensreich tätig war, in den Ruhestand. Im Jahre 1948 kam Pfarrer Albert in die hiesige Gemeinde. Daß diese Seelsorgetätigkeit in der umfangreichen Diasporagemeinde, deren Gläubigenzahl in den letzten Jahren ständig stieg, mit einem großen und verantwortungsvollen Aufgabengebiet verbunden war, kann nur derjenige ermessen, der einen Einblick in die umfassende Arbeit genommen hat. Allen ist es bekannt, daß Pastor Albert die Gemeinden jeden Sonntag mit dem Fahrrad aufsuchte. Und auch sonst waren vielerlei Aufgaben zu erfüllen. Die Instandsetzungen und Renovierungen der Gebäude der Gemeinde, die Erweiterung der Einrichtungen im Gotteshaus sind sein Verdienst. Als ein besonderes Anliegen betrachtete Pfarrer Albert den Besuch und die Betreuung der Kranken im Krankenhaus. Im Krankenzimmer selbst wußte er immer den rechten Ton zur Auffrischung der Gemüter zu finden. Für das Kulturleben brachte Pastor Albert großes Interesse auf und widmete sich gerne den Aufgaben der Kulturgemeinde.

Zu seinem Abschied weiß ihm die evangelische Gemeinde Dank und Anerkennung. In einer Feier am Sonntagmorgen während des Gottesdienstes und am Abend im Gemeindesaal wird dieser Dank auch sichtbar zum Ausdruck gebracht werden. Das „S.V." dankt für die übermittelten guten Wünsche. Möge dem in den Ruhestand tretenden allseits beliebten Seelsorger ein segensreicher Lebensabend beschieden sein, damit verbinden wir auch den Dank für die gute Zusammenarbeit.

Unfall beim Ueberholen

Rothemühle. Am Donnerstag, um die Mittagszeit, wurde ein Lastzug beim Ueberholen eines anderen Lastzuges nach links abgedrückt und fuhr gegen einen Baum. Es entstand Sachschaden.

Bundes-Edeka-Woche

für unsere Hausfrauen

Kreis Olpe. In einer Bundes-Edeka-Woche wenden sich in diesen Tagen die Edeka-Kaufleute besonders ansprechend — auch durch leistungsfähige Sonderangebote — an die Hauhaltungen, um das Vertrauen zwischen Kundschaft und Edeka-Kaufmann durch Qualität und Preiswürdigkeit zu unterstreichen.

Die Edeka-Organisation ist der Zusammenschluß von heute rd. 32 000 Kaufleuten im gesamten Bundesgebiet, die seit nunmehr fast 50 Jahren erfolgreich bestrebt sind, durch rationellsten Warenweg, beste Warenpflege, Preiswürdigkeit und persönlichen Kontakt mit der Verbraucherschaft die möglichst günstige Einkaufsquelle und damit die tägliche Versorgung der Kundschaft mit Nahrungsmitteln zu gewährleisten. Der selbständige Kaufmann, also auch der Klein- und Mittelbetrieb, will und kann so leistungsfähig sein, unter der Devise „Edeka", das heißt: Erfolg durch ehrbare kaufmännische Arbeit; und zwar Erfolg und Vorteil auch für das kaufende Publikum und damit für unsere gesamte Wirtschaft.

Neues aus Attendorn

Ein Solistenkonzert blinder Künstler findet am kommenden Dienstag um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt. Ausführende sind Bassist Hermann Rings, Langenfeld, und der Pianist Martin Kluger, Hamburg. Vorgetragen werden Werke von Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann, Liszt und Loewe.

Der Imkerverein teilt mit: Bis zum 30. September müssen die noch vorhandenen Bienenvölker gemeldet werden von allen Imkern, die für diesen Herbst steuerfreien Zucker bezogen haben. Da durch das schlechte Wetter und die schlechte Bienenweide zahlreiche Völker eingegangen sind, verlangt das Zollamt sofortige Meldung.

Zu dem Konzert der Wiener Sängerknaben haben Kriegsbeschädigte 50 Proz. Eintrittsermäßigung. Interessenten melden sich beim Schriftführer Werthenbach bis zum 28. September, damit eine Sammelbestellung erfolgen kann.

Einen Beinbruch erlitt das Pferd des Fuhrunternehmers Leo Teipel, am kleinen Markt wohnhaft. Es mußte notgeschlachtet werden.

Bezirksfest der Kirchenchöre. Elf Chöre aus den Dekanaten Olpe, Attendorn und Elspe wirken morgen auf dem Bezirksfest mit. Um 14.30 Uhr ist eine kirchenmusikalische Andacht, wobei die Chöre aus Finnentrop, Dünschede und Attendorn mitwirken. An der Orgel Benedikt Dröge. Danach ist um 16.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums ein kirchenmusikalisches Konzert. Ueber „Kirchenchor und Gottesdienst der Pfarrei" spricht Dr. M. Josef Jenne aus Gelsenkirchen.

Alte Herren spielen Fußball. Die ehemalige erste Mannschaft des SpV 04 Attendorn in der Besetzung: Roll, Klöwer, Barth, Kersting, Isphording, Kalefeld, Kaufmann, Dingerkus, Zeppenfeld, Springob, Haberkamp und Rokitte spielen heute um 16.30 Uhr in der Hansakampfbahn gegen eine Alte Herren-Mannschaft von TuRu Düsseldorf.

Als Nachfolger für den bisherigen Vikar Dr. Bahrenberg wurde der Neupriester Gerhard Grosche nach hier versetzt.

Der Polizeioberwachtmeister Heinz Ullmann von der hiesigen Polizeistation wurde zum Polizeihauptwachtmeister befördert, unter gleichzeitiger Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit.

Als Einbahnstraße gilt während der Umleitungen die Promenade vom Ennester Tor bis zum Kölner Tor. Entsprechende Hinweisschilder sind inzwischen aufgestellt worden.



Ihre Hand bestätigt es:
„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar ... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur *nur* am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.
In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben

Böser Husten
hartnäckiger Katarrh · Asthma · Bronchitis
werden nachhaltig bekämpft durch Silphoscalin, dem seit 30 Jahren überzeugend bewährten Spezialpräparat auf pflanzlicher Basis, frei von schädigenden Stoffen. Silphoscalin beeinflußt wirksam Verschleimung, Hustenreiz und Entzündungen, stärkt Atmungsorgane und Nerven. Vieltausendfach im Gebrauch.
80 Tabletten DM 2.45 (Kleinpackung DM 1.35) in den Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Broschüre S — 3 — von der
Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

RJW
METALL
UHRARMBÄNDER
VERSCHLUSSLOS
DEHNBAR
ZUVERLÄSSIG
BEQUEM



ACHTEN SIE BEIM KAUF AUF DIE EINGESTEMPELTEN MARKEN
Elastofix O
und
Fixoflex
mit RJW
ERHÄLTLICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Blasen
Ekzeme
Beulen



und Schwielen behebt rasch Efasit-Creme mit Rein-Chlorophyllin! Sie wirkt kühlend und juckreizstillend, geruchbeseitigend und heilend. Vorzüglich gegen Wundlaufen bei Sport und Wanderung! DM 1.—. In allen Apotheken und Drogerien.
Efasit-Creme
Togal-Werk München 27

Anst. Miete a. Teilzhlg.
1 BLUM-Fertighaus, Kassel-Ha. 458

HERMANN Heilmittel
MAGEN
Beschwerden
Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magendruck
Sodbrennen
NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 1.95 u. 3.45

Kreislaufstörungen



Bluthochdruck
Arterienverkalkung
Herzunruhe
Schwindelgefühl
Ohrensausen
Kopfdruck
Benommenheit
Depression
Leistungsrückgang
Vorzeitiges Altern
Antisklerosin
hat Weltruf!
werden erfolgreich bekämpft durch Antisklerosin. Der außergewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Ausschlaggebend ist hierbei die Vereinigung eines wirkungsvollen Blutsalzgemisches mit blutdrucksenkenden Heilkräutern und mit dem aus Buchweizen gewonnenen Medorutin, das besonders die Adernwände günstig beeinflußt. **Antisklerosin** senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Es wurde wiederholt, jedoch vergeblich nachzuahmen versucht. Antisklerosin verdient auch Ihr Vertrauen; warten Sie nicht länger zu! Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchten allein in den letzten Jahren Antisklerosin.
60 Antisklerosin-Dragees DM 2.45, Kurpackung 360 Dragees nur DM 11.80 in allen Apotheken.

Ländliche Beratung

Helden. Der Wochenplan des Beratungsdienstes für ländliche Hauswirtschaft ist vom 27. bis 29. September wie fogt:

Montag: 19 bis 22 Uhr Zuschneiden und Nähen für Berufstätige.

Dienstag: 9 bis 12 Uhr Wir backen und verzieren Torten für den Abschiedskaffee; 20 Uhr Abschiedskaffeetrinken. Die Teilnehmerinnen melden sich bitte bis spätestens Montagmittag an. Die Unkosten werden wieder umgelegt. Jeder bringe bitte ein Gedeck mit. Es wird gebeten, alle gewebten Sachen bis Dienstagvormittag für eine kleine Ausstellung zur Verfügung zu stellen und die Webrahmen mit Zubehör zurückzugeben.

Mittwoch: 20 Uhr Landjugendabend für alle Mädchen und Jungen. Es sprechen Rektor Brüggemann und Fräulein Oehm von der Landvolkhochschule Hardehausen.

Tisch-Tennis in Olpe

Olpe — Altenhundem 9:6
Olpe — Attendorn 9:2

Olpe. Am vergangenen Sonntag standen sich die beiden alten Rivalen K. J. Olpe und der K. J. Altenhundem im ersten Meisterschaftsspiel der diesjährigen Spielzeit gegenüber. In der vergangenen Serie endeten beide Auseinandersetzungen unentschieden. Wie erwartet, lieferten sich beide Mannschaften wieder einen äußerst spannenden und dramatischen Kampf. Nach den beiden ersten Doppelspielen hieß es 1:1. Dann erkämpften die Olper, nachdem die ersten 2 Einzelspiele auch keinen Vorsprung für eine Mannschaft brachten, erstmalig eine 5:2-Führung. Dabei wurden die Spieler von zahlreichen Zuschauern immer wieder begeistert angefeuert. Die Gäste ließen sich durch den 3-Punkte-Rückstand jedoch keineswegs aus der Fassung bringen, sondern kämpften unentwegt weiter. Der Erfolg war der verdiente Ausgleich. Gleichzeitig aber auch wieder ein Signal und erneuter Antrieb für die Olper Spieler, die an den beiden ersten Brettern wieder für eine Führung sorgten. Noch einmal gelang den Gästen der Anschluß, bevor der Olper Sieg durch einen glatten 2:0-Sieg des letzten Einzelspieles und durch ein hart erkämpftes Doppelspiel endgültig sichergestellt wurde.

Im Spiel gegen den TTC Tornado Attendorn am Nachmittag, holten die Olper den erwarteten klaren Sieg. Dabei brauchten sie sich keineswegs voll auszugeben. Beim Stande von 7:0 und 8:1 konnten die Gäste zwei Einzelspiele für sich buchen.

Standesamt Heggen

Heggen. Beim Standesamt Heggen wurden im Monat August folgende Personenstandsfälle beurkundet: Geburten: Franz Rademacher, Anna Margarethe Balkenhol, Finnentrop, Detlev Hoffmeister, Missmecke, Ulrich Mitner, Rönkhausen, Udo Reucker, Finnentrop, Verena Nieswandt, Heggen, Maria Eikelmann, Bamenohl, Detlev Bacher, Heggen, Roswitha Rameil, Bamenohl, Astrid Uckmann, Heggen. — Eheschließungen: Horst Müller und Maria Gerritzen, beide Heggen, Bernhard Nierzwa und Ida Ackerschott, beide Heggen, Heinrich Rüsche und Lydia Dünnebacke, beide Heggen, Ewald Klein, Heggen, und Christa Dienhadt, Illeschlade, Günter Vogel, Finnentrop, und Lucia Schrage, Heggen, Georg Hanses und Giesela Steukmann, beide Heggen, Johannes Kordes, Finnentrop, und Maria Klur, Heggen, Hubert Sommerhoff, Heggen, und Anna Rinscheid, Bürberg, Emil Sassmannshausen, Heggen, und Katharina Nicolin Attendorn. — Sterbefälle: Emma Hammer, Hollenbock, Karl Tüllmann, Heggen, Anton Hermes, Altfinnentrop, Elisabeth Schulte, Heggen, Josef Rötz, Ennest.

Grubenstraße gesperrt

Meggen. Die Grubenstraße ist von der Einmündung in die Hauptstraße bis zur Barbarabrücke wegen Bauarbeiten für jeden Verkehr gesperrt. Die Umleitung in beiden Richtungen erfolgt über die Altestraße.

Meggen. An der morgen stattfindenden Dekanatstagung der Kirchenchöre in Attendorn, nimmt auch der hiesige Kirchenchor mit Chorleiter Schulte teil.

Meggen. Mit wichtigen Tagesfragen will sich heute um 20 Uhr im Vereeinsheim Vetter der Ortsverband der Heimkehrer in einer Mitgliederversammlung befassen.

Meggen. In diesen Tagen konnte ein weiteres Eigenheim an der Ringstraße und in der Bredde gerichtet werden.

150 glatte und angenehme Rasuren für 1 DEUTSCHE MARK 1950

Mit *Olivenöl und Glycerin* hergestellt und hervorragend parfümiert, gewährt Ihnen Palmolive-Rasierseife immer eine langanhaltende, glatte und angenehme Rasur. Kaufen Sie sich Palmolive-Rasierseife, und überzeugen Sie sich selbst, daß Sie bei täglichem Rasieren 5 Monate mit einer Stange auskommen.



MIT DEM HANDLICHEN FUSS

Altenhundem-Meggen. Für den bisherigen Kirchmeister Wolff hat Rudolf Müller die Nachfolgeschaft angetreten.

SGV zum Rhein und Ahr

Langenei-Kickenbach. Die SGV-Abteilung beabsichtigt morgen, als Ausgleich für die infolge des regnerischen Wetters im vergangenen Sommer ausgefallenen Wanderungen, mit einem Omnibus eine Fahrt an den Rhein und ins Ahrtal durchzuführen. Die Abfahrt erfolgt um 6 Uhr.

Meggen. Beim Meggener Postamt werden am 28. September die Versorgungsrenten, am 29. September die Invaliden- und Angestelltenrenten und am 1. Oktober die restlichen Invaliden- und Unfallrenten zu den bisher üblichen Zeiten gezahlt.

1x probiert wird jedem klar JACOBS KAFFEE wunderbar

Sumpfkönigs Tochter / Von Hans Christian Andersen (4)



Die Wikingerfrau war stark in Willen und Sinn, gegen die Tochter aber war sie weich, sie wußte aber auch, daß auf dem furchtbaren Kinde ein Zauber ruhte. Es war, als ob Helga, recht aus schlechter Laune, etwas zu oft auf den Einfall kam, sich auf den Brunnenrand zu setzen und sich daraufhin in das schmale tiefe Loch fallen zu lassen, wo sie untertauchte, sich wieder erhob und vor Wasser triefend in den großen Saal trat. Doch ein Band gab es, das die kleine Helga hielt; es war dies die Abenddämmerung. Da wurde sie stille und geradezu nachdenklich, da ließ sie sich rufen und führen, und wenn die Sonne unterging und die Verwandlung außen wie innen folgte, saß sie stille da und schrumpfte ein zum Frosch. Ihr Körper war jetzt weit größer als der dieses Tieres. Da konnte die Wikingerfrau sie auf ihren Schoß nehmen, sie vergaß die häßliche Gestalt, sah nur die betrübten Augen und sagte wohl mehr als einmal: „Fast könnte ich wünschen, daß du immer mein stummes Froschkind wärst; du bist schrecklicher anzusehen, wenn die Schönheit nach außen gekehrt ist." Und sie ritzte Runen gegen Zauberei und Krankheit, warf sie über die Unglückliche, aber ohne daß eine Besserung zu spüren gewesen wäre.



Früh in diesem Herbst kehrte der Wikinger zurück mit Beute und Gefangenen; unter diesen auch ein junger christlicher Priester. Die Männer erzählten von prächtigen Tempeln aus gehauenen, kostbaren Steinen; ein paar schwere, goldene Gefäße, ganz aus purem Golde, waren mitgebracht. In den tiefen Keller des Balkenhauses war der junge christliche Priester gebracht worden; „schön war er anzusehen", sagte die Wikingerfrau, und sie ward gerührt ob seiner Not, Jung-Helga aber wünschte, daß eine Schnur durch seine Kniekehlen gezogen und an die Schwänze der wilden Ochsen gebunden würde. Der Wikinger aber wollte nicht, daß er diesen Tod erleide, statt dessen sollte er morgen werden. Jung-Helga bat, die Götzenbilder und das Volk mit seinem Blute bespritzen zu dürfen, sie schliff ihr blankes Messer, und als einer der großen, bissigen Hunde, deren es im Hofe genug gab, ihr über die Füße lief, stach sie ihm das Messer bis zum Heft in die Seite. „Um das Messer zu probieren", sagte sie; und die Wikingerfrau sah betrübt auf das wilde, bösartige Mädchen. (Schluß folgt.)

Heide L e h e r machte sich Gedanken darüber:

Wie die Noten entstanden sind

Vor langer Zeit, als der liebe Gott die Tiere und Menschen erschuf, formte er auch Vögel von ganz besonderer Art. Die Vogelmännchen waren glänzend schwarz, die Weibchen dagegen schneeweiß; und weil sie immer „Notäh, Notäh!" schrien, nannte der liebe Gott sie Notähnen und Notihnen. Sie lebten in großen Schwärmen zusammen und gestalteten ihr Leben nach dem Beispiel der Menschen. Es wurde ein Kaiser gewählt, der hatte als Herrscher aus seinem hohen Schwanz zwei lange Federn hervorragen. Alle anderen Notähnen an des Kaisers Hof hatten eine Ehrenfeder, die ganz bunt war. Die Bürger konnten nur ihren schönen, langen Schwanz zeigen, und die Sklaven wurden rasiert, sie hatten weder Schwanz noch Ehrenfeder.

Die Notähnen und Notihnen lebten viele Jahrhunderte zufrieden und konnten über nichts klagen, bis sich eines Tages folgendes ereignete:

Dicht bei einem Notähnenvolk stellten die Menschen Telefonmasten auf. Kurz danach flog der Kaiser mit seinem Hofgesinde aus, um seinen Abendspazierflug zu machen. Der arme Kaiser aber hatte sich zwischen allerlei Telefondrähten verfangen und sah, daß er sterben mußte. Dem Hofgesinde aber sagte er: „Dies ist mein letzter Wille: Verwüstet zuerst diese tödlichen Anlagen, danach fliegt in die Behausungen der Menschen und pickt ihnen die Augen aus." Kaum hatte der Kaiser die letzten Worte gezwitschert, als er unter großen Schmerzen starb. —

Das Hofgesinde aber verwüstete mit den Bürgern und Sklaven zusammen die Telefondrähte und dann pickten sie den Menschen die Augen aus. Als der liebe Gott das sah, ließ er die Notähnen und Notihnen zu sich fliegen und sprach ganz erzürnt zu ihnen: „Ihr rohes Volk, warum habt ihr so gesündigt? Zur Strafe seid ihr verbannt von dieser Erde und lebt nur noch bei den Menschen als Striche und Kreise." —

Nun, und das andere wißt ihr selbst. Aus den Notihnen und Notähnen sind Noten geworden, die wir gebrauchen, um eine Melodie festzuhalten. Die Sklaven sind die ganzen Noten, die Viertel- und halben Noten waren früher die Bürger; das Hofgesinde sind Achtelnoten, und die vergangenen Kaiser, die seltener vorkommen, sind Sechzehntelnoten.

Aus unserer Rätselkiste

Zwei Väter und zwei Söhne jagten
einst an dem See auf Federwild,
mit sichrem Schuß zu Falle brachten
drei Enten sie. Da sie gewillt,
die Beute selbst nach Haus zu tragen,
nahm jeder eine Ent' beim Kragen.
Wie dieses aber möglich war,
das, Freunde, machet euch jetzt klar!

(Es jagten Großvater, Vater und Sohn)

*

Der Vater war kaum zur Welt gebracht,
da saß der Sohn schon auf dem Dach,
blies graue Wolken aus seinem Mund —
Den Sohn und Vater tu mir kund!

(Feuer und Rauch)

*

Wo kommst du her? Von weiter Reise,
genoß auf ihr nicht Trank noch Speise,
saß eng gedrückt, gebückt in mich.
Und grüße jetzt mit Namen dich.
Doch wer du bist, wer mich gesandt,
dies alles ist mir unbekannt.
Betrachte meinen Ritterschild,
vielleicht erkennst du drauf das Bild:
wenn nicht, so breche mich entzwei,
und forsche, wessen Sohn ich sei.

(Der Brief)

*

Wo hin und her man streitet
und zankt um Mein und Dein,
mein Spruch zuletzt entscheidet
mit strengem Ja und Nein.
Nicht kümmert's mich, wenn ich entschieden,
ob der, ob jener ist zufrieden.

(Das Gesetz)

Rate, was ich hab' vernommen,
es sind 18 kleine Gesellen zur Welt gekommen,
von Angesicht gar säuberlich,
keiner jedoch dem andern glich,
all' ohne Fehler und Gebrechen,
nur konnte keiner ein Wort sprechen,
und damit man konnte sie verstehn,
hatten sie fünf Dolmetscher mit sich gehn.
Das waren hochgelehrte Leut':
Der erste erstaunt reißt 's Maul auf weit,
der zweite wie ein Kindlein schreit,
der dritte wie ein Mäuslein pfiff,
der vierte wie ein Fuhrmann rief,
der fünfte wie ein Uhu tut,
das waren ihre Künste gut,
damit erhoben sie ein Geschrei,
füllt noch die Welt, ist nicht vorbei.

(Die Mitlaute und Selbstlaute des Alphabets.)

Wer hilft dem kleinen Hund?



Struppi hat sich verlaufen und findet seinen Weg zur Hütte nicht mehr zurück. Könnt ihr ihm helfen?

Auflösung

Er muß die Linie verfolgen und bei der ersten alten Abzweigung oben rechts abbiegen.

Angsthans und der Zauberstein

Eine Geschichte zum Nachdenken

Es war einmal ein Junge; Hans hieß er, aber man nannte ihn immer „Angsthans". Auch Jungen, die schwächer waren als er, liefen hinter ihm her und trieben ihren Schabernack mit ihm, weil er sich niemals wehrte. Und er rannte, daß die Bücher in seiner Schulmappe tanzten.

Eines Tages langte er keuchend bei seiner Haustür an und — stand seinem größten Feind Karl gegenüber. Der hatte dem Angsthans hinter der Haustür aufgelauert. „Warte", schrie Karl, „jetzt wirst du verhauen wie noch nie!" Und er knuffte den Angsthans gleich in die Seite. Angsthans wimmerte: „Laß mich gehen, lieber Karl, dann schenke ich dir ein Buch." — „Was für ein Buch?" fragte Karl. — „Es sind farbige Bilder drin", sagte Angsthans eifrig, „ich hole es dir herunter!" — Hoho!" lachte Karl, „da könnte ich lange warten, bis du mit dem Buch herunterkommst. Du mußt vorher schwören!" Angsthans schwor auf der Stelle. Da ließ ihn Karl los; Angsthans ging hinauf und brachte nach kurzer Zeit das Buch wirklich herunter. Aber am Tag darauf packte ihn der Karl schon wieder und schrie: „Auf der Stelle bringst du mir deinen Roller!" Angsthans holte den Roller. Aber Karl war noch nicht zufrieden; am nächsten Tag wollte er die Briefmarkensammlung haben, und dann die elektrische Eisenbahn.

An einem Abend saß Angsthans auf der Kellertreppe und heulte. „Warum weinst du denn?" fragte eine Stimme. Hans blickte erschrocken auf und sah vor sich die alte Waschfrau. „Nun, erzähle!" sagte die alte Frau und setzte sich zu ihm. Und da erzählte ihr Hans alles.

„Nun", sagte die Frau, „helfen könnte ich dir schon ... Ich habe ein Mittel, weißt du!" — „Was für ein Mittel?" fragte Hans. — „Es ist ein geheimes arabisches Zaubermittel", sagte die alte Frau, „ein kleiner Stein, der jedem, der ihn in den Mund nimmt, Riesenkräfte gibt. Ich will ihn dir auf ein paar Tage leihen." Wirklich, am nächsten Morgen hatte die alte Frau den Stein mitgebracht. „Also — in den Mund nehmen und drauflos auf den Schurken! Und keine Angst! Der Stein hilft sicher!" sagte sie.

An diesem Tag wurde Angsthans von Karl mitten auf der Straße angefallen. „Augenblicklich bringst du mir deine Dampfmaschine, oder ..." Klatsch! hatte Karl eine Ohrfeige weg. Und ehe er sich von seinem Staunen erholt hatte, ging Angsthans von neuem auf ihn los und verhaute ihn fürchterlich. „Auaa!" brüllte Karl, „laß mich los! Ich bringe dir deine Sachen wieder." Reden konnte Hans nicht, weil er den Zauberstein im Mund hatte. Stumm ging er davon. Kaum war er zu Hause, da klingelte es, und als er aufmachte, hörte er polternde Schritte unten im Treppenhaus, und vor der Glastür lagen alle Sachen, die er dem Karl hatte geben müssen.

Eine Woche später brachte Hans der Waschfrau den Zauberstein zurück. „Ich danke schön", sagte er, „jetzt brauche ich ihn nicht mehr. Keiner getraut sich mehr an mich heran." — „So, so", sagte die alte Frau, „ja, dann wirf ihn nur weg." — „Den wertvollen Stein?" rief Hans entsetzt. — „Es ist ein ganz gewöhnlicher Kiesel", lächelte die Frau, „wertvoll wurde er ja nur, weil du dir selber das ausgeredet hast, was dich schwächer als deinen Feind machte — die Angst!"

Stunden und Sekunden

Das Nächstliegende vergessen wir Menschen immer! Ihr wißt bestimmt, wieviel Stundenkilometer ein Auto fährt, aber wer kann, ohne nachrechnen zu müssen, sagen, wieviel Sekunden ein Tag hat? Hier ist die Antwort:

Ein Tag hat 1440 Minuten oder 86 400 Sekunden. Ein Jahr hat 8760 Stunden oder 525 600 Minuten oder 31 536 000 Sekunden. Wenn ein Mensch seinen 80. Geburtstag feiert, so hat er bis dahin gelebt: 29 219 Tage, oder 701 256 Stunden oder 24 075 360 Minuten oder 2 524 521 600 Sekunden, das sind rund zweieinhalb Milliarden.

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):
Nachrichten. Wetter: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00 — 4.55 Choral. 5.05 Frühmusik. 5.50 Marktrundschau. 6.05 Frühmusik. 6.50 Morgenandacht. 7.05 Gymnastik. 7.10 Frühmusik. 7.50 Programmhinweise, 7.55 Wasserstände. 8.10 Dialektsendung. 8.45 Für die Frau. 9.00 Schulfunk, 12.35 Landfunk, 12.50 Presseschau. 14.00 Schulfunk. 15.30 Kurzzettel. 15.40 Wirtschaftsfunk. 15.50 Suchdienst. 18.30 Echo des Tages. 19.15 Hier spricht Berlin. 1.00 Seewetterbericht.

Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):
6.45 Morgenlied. 6.50 Wetter, Marktberichte. 7.00 Herzlichen Glückwunsch. 7.30 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.30 Nachrichten, 8.35 Morgenandacht. 9.30 Kleine Musikrundschau. 10.30 Schulfunk. 12.30 Nachrichten, Presseschau. 14.00 Sendepause. 17.45 Westdeutsche Nachrichten. 19.15 Zwischen Rhein und Weser. 19.45 Nachrichten. 19.55 Von Tag zu Tag. 22.10 Die Welt am Abend. 23.00 Nachrichten

Sonntag, 26. September 1954

8.00 Joh. Seb. Bach
8.45 Kirchliche Nachrichten
9.00 Nachrichten
9.10 Froher Sonntagmorgen
10.00 Pontifikalamt
12.00 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Was Ihr wollt Aus Operetten
15.50 Fußball-Übertragung des Länderspiels Belgien — Deutschland
17.30 Sportberichte
18.20 Das Meisterwerk Anton Dvorák
20.00 Das Schaufenster, Schlager der Woche
21.55 Sportmeldungen
22.15 Wir spielen, tanzen Sie?
22.45 Kabarett im Studio
23.15 Melodie zur Mitternacht

Montag, 27. September 1954

8.15 Volks- und Chorlieder aus Dänemark
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Musik am Mittag
16.00 Zur Unterhaltung
17.05 Westd. Kulturspiegel
17.20 Das Gegenständliche in der Kunst
17.45 . . . und jetzt ist Feierabend
19.15 Hermann Hagestedt spielt
19.30 Sinfoniekonzert
21.30 Soll und Haben, es spricht Dr. Hans-Otto Wesemann
22.10 Nachtprogramm
23.40 Klaviermusik von Edvard Grieg
0.25 Tanzmusik
1.15 Musik bis zum frühen Morgen

Dienstag, 28. September 1954

8.15 Leichte Mischung
12.00 Musik zur Mittagspause
16.00 Hans Bund spielt
16.20 Gerhard Schwarz
17.05 Vincent van Gogh
17.20 Politische Literatur
17.45 Wiederhören macht Freude
19.15 Schenkt ein den Saft der Trauben
20.00 Kammerkonzert
20.40 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
21.10 Kleinkunst-Cocktail
21.45 Aus der Neuen Welt, Bericht von Peter von Zahn
22.25 Wiener Klassik
22.45 Musik-Box
23.15 Der Tag klingt aus
0.25 Rhythmus der Nacht

Mittwoch, 29. September 1954

8.15 Frohe Klänge
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Opernkonzert
16.00 Im Tanzrhythmus
17.05 Berliner Feuilleton
17.45 Feierabend
19.15 Und abends hören wir Musik
21.00 Besuch aus einer anderen Welt
22.10 Horch, was kommt von draußen 'rein, beliebte Schlager
22.30 Tänzerisches Intermezzo
23.00 Vesco D'Orio
23.20 Musik zur späten Stunde
0.25 Neue Chor- u. Liedmusik

Donnerstag, 30. September 1954

8.15 Von großen und kleinen Tieren
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Musik am Mittag, Wolfgang Sawillisch spielt
16.00 Filmmusik
16.25 Lieder und Klaviermusik
17.05 Vom tragischen Lebensgefühl
17.50 Gut aufgelegt
19.15 Fernhören u. Fernsehen
19.45 Hugo Wolf
20.30 Das bessere Leben, ein Hörspiel von Georg Heine
22.10 Gäste aus Wien
23.00 Fritz Schulz-Reichel spielt
23.15 Musikal. Nachtprogramm
0.25 Rhythmische Klänge

Freitag, 1. Oktober 1954

8.15 Klaviermusik
12.00 Musik zur Mittagspause, Hermann Hagestedt spielt
13.10 Musik nach Tisch, Wilhelm Stephan spielt
16.00 Beethoven
17.05 Forum der Wissenschaft
17.25 Junge Generation
17.35 Die Schallplatt.-Illustrierte
18.10 Aus d. Welt d. Judentums
19.15 Schriftsteller bei d. Arbeit
19.45 Falstaff
22.10 Nachtprogramm
23.40 Claude Debussy
0.25 Tanz nach Mitternacht

Samstag, 2. Oktober 1954

8.15 Musik am Morgen
12.00 Frohes Wochenende, Walter Günther spielt
13.10 Wie schön, daß morgen Sonntag ist
14.00 Musikalisches Rendezvous
15.00 Schweizer Volksmusik
15.30 Alte und neue Heimat
16.00 Bunter Nachmittag
18.00 Am laufenden Band
19.10 Berlin spricht mit Bonn
19.35 Liebe und Abschied
20.00 Jed. lacht auf seine Weise
22.10 Joseph Haas
22.35 Melodie und Rhythmus
0.15 Konzert des Rias-Tanz-Orchesters
1.00 Jazz aus der Vitrine

UKW-WEST

8.00 Zum Sonntag
8.30 Nachrichten
8.35 Froher Klang
9.00 Orgelmusik
9.30 Poesie des Herbstes
10.00 Unterhaltungskonzert
11.00 Schöne Stimmen, schöne Weisen
12.00 Intern. Frühschoppen
12.35 Musik v. hüben u. drüben
13.25 Musik von hüben und drüben II
14.00 Hans Bund spielt
14.30 Aus dem sonnigen Süden
15.00 Schul-Erinnerung
15.15 Melodien vom Rhein
15.30 Kinderfunk
16.00 Sport und Musik
18.00 Hermann Hagestedt spielt
19.00 Heitere Musik
20.15 Old Man River, eine Erzählung für den Funk
21.00 Abendkonzert
23.15 Franz Schubert

8.05 Gut gemischt
8.35 Morgenandacht
8.45 Für Freunde der Zupfmusik
9.00 Romantische Weisen
9.40 Wir ziehen hinaus
10.00 Eine kleine Schallplatten-Auswahl
11.00 Musikalische Plaudereien
11.20 Georg Fr. Händel
12.00 Zur Mittagspause
12.45 Heiterer Männerchor
13.00 Klänge aus fernen Landen
16.00 Gesänge zum jüdischen Neujahrsfest
17.00 Teemusik
17.50 Vesco D'Orio und sein Ensemble
18.15 Musik und Musiker
18.30 Wir bieten an
20.15 Start in die Woche
22.15 Kammermusik
23.05 Moderne Trompetensoli
23.15 Der Jazz-Club

8.05 Gut gemischt
8.45 Zur Weinlesezeit
9.40 Mit Fiedel u. Harmonika
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Musikalische Spielereien
11.20 Kleine Melodie
11.40 Jean Marie Leclair
12.00 Zur Mittagspause
12.45 Französische Oper
16.00 Romantische Chormusik
17.00 Teemusik
17.55 Schrammelmusik
18.30 Operettenkonzert
20.15 Serenade
21.15 Verschlossene Räume, ein Hörspiel v. Graham Greene
23.05 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester

8.05 Gut gemischt
8.45 Auf zur Jagd
9.00 Orgelmusik z. Michaelistag
9.40 Italienische und deutsche Madrigale
10.00 Paul Westen und sein Orchester
11.00 Joh. Seb. Bach
11.25 Unterhaltungsmusik
12.00 Zur Mittagspause
12.45 Musik am Mittag
16.00 Altenglische Musik
17.00 Tänzerische Unterhaltung
17.50 Hans Bund spielt
18.30 Spielereien m. Schallplatten
20.15 Was man in Nürnberg verschwieg
21.00 Neunte Sinfonie
22.35 Orchester Mario Weber
23.05 Das zärtliche Klavier
23.15 Gruß an Wien

8.05 Gut gemischt
8.45 Rheinische Tänze
9.40 Heitere Chorlieder
10.00 Reimund Rosenberger mit seinen Solisten
11.00 Fröhlicher Reigen
11.40 Aus alter und neuer Zeit
12.00 Zur Mittagspause
12.45 KunterbunteMittagsstunde
16.00 Lieder und Klaviermusik
17.00 Teemusik
17.55 Zur Dämmerung
18.30 Abendkonzert
20.30 Die tönende Palette
22.15 Zeitgenöss. Kammermusik
23.05 Das Orchester Kurt Edelhagen

8.05 Gut gemischt
8.45 Aus dem schwäbischen Liederschatz
9.00 Kammermusik
9.40 Oktober, Erntestücke
10.00 Zur Unterhaltung
11.00 Ernst Fischer
11.15 Konzertante Musik
12.00 Zur Mittagspause
12.45 Mittagskonzert
16.00 Geistliche Musik
17.00 Teemusik, K. Loubé spielt
17.50 Ein kleines Konzert
18.15 Wie wir leben
18.30 Leichte Mischung
19.00 Klingendes Filmmagazin
20.15 Freundschaftssingen
21.00 Speziell für Sie, I
21.30 Paul Temple und der Fall Jonathan
22.05 Speziell für Sie, II
23.05 Rhythmische Kleinkunst

8.05 Gut gemischt
8.45 Für kölsche Mägde und Knechte
9.00 Gradus ad Parnassum
9.40 Nimm die Liebste bei der Hand
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Leicht beschwingt
11.40 Musik aus Böhmen
12.00 Blasmusik
12.45 Operettenkonzert
14.00 Konzert der Münchener Philharmoniker
15.30 Melodien, die sich die Hörer wünschen
17.00 Vom Konferieren und Applaudieren
18.15 Zum Abend
19.00 Sport am Wochenende
20.15 Wie hört man UKW
20.25 Joh. Brahms
21.00 Das Zeugnis der Zeugen
22.00 Aus der Welt der Oper
24.00 Zwischen Tag und Traum

FERNSEHEN

12.00 Intern. Frühschoppen
21.10 Bäderbummel durch Westfalen
21.30 Wochenspiegel Zusammensetzung der Tagesschauberichte der Woche

16.30 Jugendstunde
19.15 Der Sport vom Wochenende
20.20 Sein bester Freund, ein Kriminalfilm mit Harry Piel

16.30 Kinderstunde
20.00 Zeitgeschehen ferngesehen
20.30 Rätsel u. Wunder der Natur
21.30 Tagesschau
21.40 Sonderbericht von den Berliner Festwochen

16.30 Kinderstunde
20.15 Uns. Nachbarn heute abend
20.45 Hier am großen Meer
21.15 Jazz-Musik oder Krach, Eine heiße Diskussion um ein heißes Thema

16.30 Kinderstunde
20.00 Deutsche Städtebilder, Münster in Westfalen
21.25 Die Schlagerwiese

16.30 Kinderstunde
20.15 Sind Sie im Bilde?
20.30 Der Trunkenbold in der Hölle, komische Oper von Christoph Willibald Gluck
21.45 Vorschau auf das Programm der Woche

16.30 Jugendstunde
17.00 Fernseh-Zoo
20.00 Musik vor Gericht
21.00 Der tödliche Dschungel
21.30 Wochenspiegel, Zusammenfassung der Tagesschauberichte

Rinaldos 250 Königinnen

Es war für ihn kein „Miß"-Erfolg — Wer falsche Reize trägt, wird disqualifiziert

Paris. — Rund 250 „Schönheitsköniginnen" haben seit dem 9. Juli in den verschiedensten Gegenden Frankreichs diesen vielbegehrten Titel errungen. Alle wollen einmal reich und berühmt werden. Doch bei den meisten reicht der Strahlenglanz der Krone nicht über die nächste Umgebung. In Seebädern, Kurorten, Berglandschaften und auf Festspielen: überall hat das Publikum in dieser Saison eine Schönheitskönigin gewählt. Die Organisation, die hinter all diesen Veranstaltungen steckt, ist ein reines Geschäftsunternehmen. An ihrer Spitze stehen ein früherer Kapellmeister, Guy Rinaldo, seine Schwester, sein Schwager und ein weiterer Teilhaber.

Diese vier begannen mit ihrem Schönheitsköniginnen-Geschäft kurz nach dem Kriege. In jedem Sommer unternehmen sie eine Rundreise durch die französischen Fremdenverkehrsorte. Sogar die allerbescheidensten lassen sie nicht aus. Jedes Mädchen, sofern es Französin, unverheiratet und „ausnehmend" hübsch ist, kann an den Wettbewerben teilnehmen, die „Herr Schönheitskönigin" veranstaltet. Die Kandidatinnen brauchen nicht immer eine Venus zu sein, meint Monsieur Rinaldo.

Je kleiner der Ort, desto größer ist die Begeisterung. In den kleineren Orten bringt jedes Mädchen seine eigenen Anhänger als Stimmvieh mit: Vater, Mutter, Schwestern, Brüder und sonstige Verwandte, Freunde und Verehrer. Oft genug kommt es zu Streitigkeiten. Einmal mußte Rinaldo mit Gewalt zwei Mütter trennen, die sich wegen der Schönheit ihrer Töchter in die Haare geraten waren.

Je einfacher das Mädchen ist, desto größer ist seltsamerweise die Versuchung zum Schwindeln, haben die Veranstalter festgestellt. Alle Teilnehmerinnen müssen sich daher jetzt von einer Garderobenfrau untersuchen lassen, bevor sie die Bühne betreten. Wer falsche Reize zur Schau trägt, wird disqualifiziert. Alle Kandidatinnen müssen im Abend-, im Cocktailkleid oder im Badeanzug paradieren. Ohne Ausnahme hoffen alle in diesem Sommer gewählten 250 Schönheitsköniginnen, einmal ein berühmter Filmstar zu werden. Und von diesen Hoffnungen leben Monsieur Rinaldo und seine Teilhaber durchaus nicht schlecht.

Warnruf

Arkansas. — Von einem nahe gelegenen Teich hörte Mrs. Wheeton Cook aus Arkansas das Quaken aufgeregter Enten. Sie kam gerade noch rechtzeitig, um ihr neunzehn Monate altes Töchterchen Beth zu retten, das ins Wasser gefallen war.

Praxis

Ihr Examen in Biologie legte an der Universität des US-Staates Arkansas die dreiundsiebzig Jahre alte Mrs. A. J. Huskey ab. Sie hat zwölf Kinder, fünfundzwanzig Enkel und vier Urenkel.

Paradox

Leicester. — „Ist ein Arzt im Hause?" fragte der Geschäftsführer, als in einem Kino zu Loughborough bei Leicester eine Frau ohnmächtig wurde. Es war kein Arzt anwesend. Gespielt wurde der Film „Ist ein Arzt im Hause?"

Übererfülltes Soll

Budapest. — Gegen den Budapester Filmvorführer Joszö, der einen Preis wegen mehrmaliger Übererfüllung seines Arbeitssolls erhielt, wurden Klagen in dem ungarischen Gewerkschaftsorgan „Nepszava" laut. Ein Leser beschwerte sich, daß Joszö einen Film von 90 Minuten Spieldauer in 70 Minuten hatte ablaufen lassen.

Umweg

London. — Eine 78jährige Frau, die von London nach Paris fliegen wollte, bestieg aus Versehen die Maschine nach Buenos Aires. In Madrid lud man sie aus und schickte sie im Flugzeug nach Paris zurück. Mit nur acht Stunden Verspätung traf sie dort ein.

Moralisch erschossen

Reichstagssitz in Schweden 15 000 Kronen wert — Bauernpartei will Abgeordneten verklagen

Stockholm. — Einen seltsamen Beitrag zur Geschichte des Parlamentarismus liefert der Streit zwischen der schwedischen Bauernpartei und ihrem Reichstagsabgeordneten Karl Persson: Er soll seinen Sitz sofort zur Verfügung stellen, widrigenfalls ihn die Parteileitung auf 15 000 Kronen Schadenersatz verklagen will. Der jetzt zutage getretene Kuhhandel um das Mandat hat in Schweden teils Gelächter, teils Empörung ausgelöst.

Bei der letzten Wahl zur Ersten Kammer des Reichstages wurde zwischen der Bauernpartei und Persson ein Vertrag geschlossen: Persson bekam das Mandat für die Hälfte der Legislaturperiode zugesprochen. Dann sollte er zugunsten des Lehrers Wolgast zurücktreten oder im Falle der Weigerung 5000 Kronen in die Parteikasse zahlen. Der Betrag sollte benutzt werden, um der Bauernpartei in der Provinz Schonen einen zweiten Sitz zu erobern.

Nach Ablauf der Frist weigerte sich Persson, sein Mandat zur Verfügung zu stellen. Er fühlte sich wohl im Reichstag und nutzte die Annehmlichkeiten, die seine Zugehörigkeit zum Parlament bot, in jeder Weise aus. Damit ihm die Parteileitung nicht des Vertragsbruches schuldig sprechen könne, sandte er ihr 2500 Kronen als erste Rate der Kaution, zu der er sich verpflichtet hatte, in der Meinung, die Sache sei nun erledigt.

Zu seiner Überraschung war sie es nicht. Die Bauernpartei bestand vielmehr auf den Rücktritt Perssons und sandte die 2500 Kronen zurück. Dieser Tage trat nun der Parteivorstand zusammen, um sich mit dem Fall zu beschäftigen. Das Ergebnis war, daß er Perssons vertragswidrige Betätigung als Reichstagsabgeordneter mit 15 000 Kronen bewertete.

Persson stellt sich dumm. Er denke keinen Augenblick daran, auch nur einen Pfennig zu bezahlen, nachdem die Parteileitung die 2500 Kronen zurückgewiesen habe. Er wolle vielmehr sein Mandat behalten und es darauf ankommen lassen, ob eine Partei die Möglichkeit habe, einen Abgeordneten an der Ausübung seiner demokratischen Pflichten zu hindern. Hinter ihm stehe das ganze Parlament mit der Bescheinigung, daß er die Sache der Bauern immer gut und würdig vertreten habe. Also sehe er einer Klage mit Ruhe entgegen.

Die Leitung der Bauernpartei hat die Schadenersatzklage noch nicht eingereicht. Offenbar sind ihr doch Zweifel gekommen, ob dieser Kuhhandel vor Gericht bestehen kann. Sie will Persson auf andere Weise zwingen, sein Mandat niederzulegen. Zu diesem Zweck hat sie ihn erst einmal in aller Öffentlichkeit als einen „sittlich verkommenen Kerl" bezeichnet und aus der Partei ausgeschlossen. „Wenn er das auf sich sitzen läßt", so argumentiert die Parteileitung, „ist er für unsere Bauern moralisch erschossen!"

Familienstreit im Hause Astor

Neuyork. — Der amerikanische Multimillionär John Astor III., der zur Zeit mit seiner dritten Frau in Luzern die Flitterwochen verbringt, wird von seiner zweiten Frau auf gerichtliche Trennung der Ehe verklagt. Sie behauptet, daß sie noch gesetzlich mit ihm verheiratet sei.

Gertrude Gretsth Astor führt in ihrer Klage an, die am 30. Juni in Mexiko ausgesprochene Scheidung sei null und nichtig, weil sie niemals in Mexiko gewesen und bei der Verhandlung auch nicht durch einen Anwalt vertreten gewesen sei. Außerdem hat sie beim Obergericht des Staates Neuyork die Beschlagnahme des Vermögens ihres Mannes beantragt. Sie behauptet, Astors Jahreseinkommen betrage über 250 000 Dollar, während sie und ihre fünfjährige Tochter vollkommen mittellos seien. Die Scheidung war in Juarez auf Antrag Astors wegen Unverträglichkeit ausgesprochen worden, nachdem er und seine zweite Frau seit vier Jahren getrennt gelebt hatten.

Astor hat ein Vermögen von 7 Millionen Dollar geerbt, das hauptsächlich in Grundstücken angelegt ist. Er ist der Sohn von John Jacob Astor II., der 1913 mit der „Titanic" unterging.

Nach vier Uhr essen macht schlank

London. — Der neueste Weg zum Schlankwerden: Bis 16 Uhr keine Schokolade, kein Kuchen und keine gebratenen Speisen, sondern nur leichte Kost. Nach 16 Uhr kann man essen, soviel man will. Das ist die Methode des praktischen Arztes Dr. Oliver Appleyard aus Scarborough. Die meisten Menschen, so sagt er, haben nachmittags und abends eine höhere Körpertemperatur als morgens. Je höher diese ist, desto schneller wird die Nahrung im Körper verbrannt und desto weniger wird sie in Fett umgesetzt.

Appetit auf ein Bein

Vor kurzem erkrankte ein Kongonegerhäuptling so schwer, daß man ihn operieren und ihm dabei das linke Bein abnehmen mußte. Er überstand die Operation gut, fragte dann aber sofort nach seinem Bein. Wo das wäre? Er wollte es nämlich aufessen, denn so befehle es die Sitte seines Stammes. Die belgischen Ärzte waren in großer Verlegenheit. Denn sie wollten einerseits den Kanibalismus nicht unterstützen, andererseits konnten sie aber auch einen so mächtigen Häuptling nicht vor den Kopf stoßen. Kurz entschlossen legten sie das Bein in Spiritus und telegrafierten nach Brüssel, was sie tun sollten. Inzwischen hatte sich der Häuptling einen Rechtsanwalt genommen und klagte in Brüssel gegen das Krankenhaus auf Herausgabe seines Eigentums. Da war nichts zu machen. Jeder weiß, daß z. B. kein Zahnarzt einen ausgezogenen Zahn ohne Einwilligung des Patienten wegwerfen darf. Denn ein gezogener Zahn bleibt, ebenso wie ein abgesägtes Bein, das Eigentum des Patienten. So entschied auch ein Brüsseler Gericht, und die Ärzte am Kongo mußten dem Häuptling das Bein aushändigen. Der ist aber mit der Lösung keineswegs zufrieden. Er klagt jetzt auf Schadenersatz, weil das Bein durch das Liegen in Spiritus ungenießbar geworden sei. Auf die Entscheidung des Gerichts wartet man nun in Brüssel mit Spannung. KK

„Mit Fünfzig wurde ich Mannequin!"

Auf Tournee kreuz und quer durch Deutschland – Frau Ross erzählt von ihren Erlebnissen

„Es begann ganz zufällig vor 4 Jahren", berichtet Frau Thekla Ross, die in einer Vorstadt von Hamburg wohnt. „Eine Schneiderin aus der Nachbarschaft bat mich, ihre Kleider, Größe 46, vorzuführen, da sie nur junge, überschlanke Mannequins bekommen konnte und niemand hatte, der einmal Kleider für ältere, vollschlanke Damen auf dem Laufsteg zu zeigen vermochte. Natürlich hatte ich vor dem Auftreten starkes Herzklopfen und viel Angst. Ich mußte erst einen Kognak und einige Glas Wein trinken, um „beschwingt" zu sein. Aber dann erntete ich überraschenderweise großen Beifall. Zufällig war auch die Obermeisterin des Damenschneiderhandwerks anwesend, und so wurde ich — bisher nur gelegentlich Besucherin von Modenschauen — plötzlich für eine Tournee durch ganz Deutschland als Mannequin verpflichtet."

Bei der Probe fand Frau Ross dann zwar allgemeine Anerkennung, aber man verlangte von ihr, daß sie sich ihre grauen Haare färben lassen sollte. Auch riet man ihr zu einem starken Make-up, um sich zu verjüngen. Aber das lehnte sie kategorisch ab, denn nach ihrer Meinung kam es darauf an, den älteren Damen nicht backfischhaft zu kommen und ihnen etwas vorzumachen, sondern ihnen zu beweisen, daß eine Frau sich auch im vorgeschrittenen Alter bei weniger guter Figur damenhaft elegant und anziehend kleiden kann, wenn sie es nur geschmackvoll tut. Mit dieser Auffassung setzte sie sich schließlich durch, und die Fahrt mit dem Autobus über 5000 km durch Westdeutschland konnte beginnen.

„Natürlich war das sehr anstrengend für mich", erzählt Frau Ross. „Morgens um 6 Uhr fuhren wir meistens los. Mittags erreichten wir den Zielort und mußten sofort die Kleider der dortigen Schneiderinnen anprobieren. Nachmittags war dann die erste Vorführung, bei der von mir in 2½ Stunden jedesmal etwa 25 verschiedene Vormittagskleider, Kostüme und Abendkleider gezeigt wurden. Die zweite Schau war abends. Ich mußte mich also — die Anproben eingeschlossen — rund 75mal am Tage umziehen, und zwar unter voller Schonung der Kleider und immer blitzschnell, denn wir waren nur vier Mannequins. Außerdem wurden nicht nur die Kleider gewechselt, sondern oft auch die Schuhe, die Hüte, Handtaschen, Schirme, Handschuhe und manchmal auch der Schmuck, was insbesondere bei den Ohrringen in der Eile nicht immer schmerzlos vonstatten ging. Aber das Programm mußte pausenlos abrollen, da hieß es dann eben durchhalten, auch wenn man schachmatt war.

Hinzu kam, daß wir oft Glatteis auf den Straßen hatten und nicht vorwärts kamen. Dann mußten wir schon im Wagen mit dem Schminken, Frisieren und Zurechtmachen beginnen, denn der Autobus kam an solchen Tagen mit großer Verspätung an, und es ging sogleich ohne Essen an die Arbeit. Dennoch durfte man nie das Lächeln vergessen, auch wenn der Magen noch so knurrte."

Immer wieder wechselten die Kleider und der Schauplatz. Mal war es ein Theater, dann ein Restaurant, ein Modesalon oder ein Saal, in denen Frau Ross und ihre jungen Kolleginnen auftreten mußten. „Manchmal waren es auch schreckliche Sachen, die ich mit lächelndem Gesicht über den Laufsteg zu tragen hatte, und nachher beschwerten sich dann noch einzelne Schneiderinnen, daß ihre Sachen nicht genügend zur Geltung gekommen wären. Ein anderes schwieriges Problem war das Licht. Bei Neonlicht mußten wir uns ganz anders schminken als bei gewöhnlichen Scheinwerfern. Selbstverständlich gab es zwischen Flensburg und Konstanz während der siebenwöchigen Reise auch sonst manchen Zwischenfall, allerdings auch manche reizende Geschenke wie Pralinen, Blumen, Strümpfe und Einladungen."

Kaum war Frau Ross wieder zu Hause, da lagen schon die ersten Angebote von großen privaten Salons aus den verschiedenen Städten vor. Seitdem ist die stattliche Fünfzigerin Jahr für Jahr im Frühling und Herbst „besetzt". Herzklopfen hat sie auch heute noch vor jedem Auftritt, aber der erste Beifall bringt sie schnell darüber hinweg. Wer sie einmal gesehen hat, staunt über den Scharm und die Sicherheit, mit der sie die Modelle vorführt. Begeistert von ihrer Mutti sind auch die beiden erwachsenen Töchter, deren Berufsausbildung Frau Ross als Mannequin finanziert hat. Und das allein ist schon eine Tat.

Mein Leben mit 1 Million versichert

Besuch bei dem brasilianischen Journalisten Carlos Lacerda, dessen Kampf zum Selbstmord von Präsident Vargas führte

Rio de Janeiro. — Eine Million vielfarbiger Lichter leuchteten gestern abend am Copacabana-Strande Rios. Aber mich interessierte nur das eine Licht, das aus dem sechsten Stock eines modernen Wohn-Wolkenkratzers kam. Ein Fahrstuhl brachte mich zur Wohnung Nr. 602. Ich gab das vereinbarte Klingelzeichen — zweimal kurz und einmal lang. Ein schmaler Sehschlitz öffnete sich, und selbst ungesehen prüften mich mißtrauische Augen. Drinnen spielte ein Grammophon den Schlager des Tages „Fernandos Versteck". Aber das Apartement 602 war nicht das Versteck Fernandos, sondern das des 40jährigen Journalisten Carlos Lacerda, dessen Zeitungskampagne Brasilien erschüttert hat.

Sein Kampf gegen Bestechung und Korruption in der Politik hat zum Selbstmord des Staatspräsidenten Vargas und zum Sturz seiner Regierung geführt. Er hat drei Mordanschläge auf Lacerda selbst, den Tod seines Freundes, des Luftwaffenmajors Rubens Vaz am 5. August, und eine Reihe von blutigen Unruhen in ganz Brasilien verursacht, nachdem sich Vargas in der vergangenen Woche eine Kugel ins Herz gejagt hatte. Wegen der ständigen Drohungen von Vargas-Freunden und Kommunisten halten sich Lacerda, seine 37jährige Frau Loticia und seine Kinder Sergio, Sebastiao und Maria Christina, 15, 12 und 3 Jahre alt, in Nr. 602 verborgen. Ich fand ihn in Gesellschaft von einem Dutzend Freunde, fast alle Luftwaffenoffiziere mit ihren Frauen.

„Das alles fing an", sagte mir Lacerda, „als ich 16 Jahre alt war und als Reporter zu arbeiten begann. Schon immer wollte ich hier gegen die Korruption im Lande kämpfen. Ich bin Nationalist." — Nationalist oder nicht, Lacerda raucht amerikanische Zigaretten und trinkt deutsches Bier. — Er fuhr fort: „Als ich die Chefredaktion der Ric-Zeitung „Tribuna da Imprensa" übernahm, hatte ich endlich eine Waffe, mit der ich die Korruption der Vargas-Verwaltung bekämpfen konnte. Sie war durch und durch verrottet, das haben wir bewiesen. Ich sage ‚wir', weil mir seit langem Luftwaffenoffiziere geholfen haben, die ebenfalls ihr Land säubern wollten. Sie haben mich geschützt. Trotzdem hat man seit Juni dreimal versucht, mich zu ermorden. Vielleicht versucht man es noch öfter. Wir werden es sehen."

Am 4. August begab sich Lacerda zu einer Versammlung in der benachbarten Stadt Sao José. Es dunkelte schon, als sich der ihm befreundete Major Vaz erbot, Lacerda und dessen Sohn Sergio nach Copacabana zurückzufahren. Lacerdas Augen blitzten hinter seinen dicken Brillengläsern, als er erzählte: „Als wir drei die Stufen zu unserer Haustür emporstiegen, schossen die Mörder auf uns, die sich hinter einem parkenden Auto verborgen hatten. Der erste Schuß tötete Major Vaz. Der zweite traf meinen Fuß. Mein Sohn Sergio umklammerte mich mit seinen Armen. Ich mußte ihn abschütteln, weil ich wußte, daß ich das Ziel war. Ich zog meinen 45er Revolver und feuerte zurück. Aber ich bin ein schlechter Schütze. Die Mörder entkamen."

Die über den Mord an ihrem Kameraden Vaz empörte Luftwaffe wurde noch mehr erbittert, als es sich ergab, daß sich der Polizeichef überhaupt keine Mühe gab, die Mörder zu fassen. Die Offiziere begannen eine eigene Untersuchung. Die Spur der Mörder führte zur Palastwache des Präsidenten. „Die Palastgarde bestand aus 280 der übelsten Verbrecher aus Vargas' Heimatstadt Rio Grande do Sul", erklärte Lacerda. Drei ihrer Mitglieder gestanden, an dem Attentat beteiligt gewesen zu sein. Auch Vargas' Bruder Benjamin und sein Sohn Luthero waren darin verwickelt.

Am 21. August forderten 30 Brigadegenerale der Luftwaffe Vargas zum Rücktritt auf. Die Marine unterstützte sie. Nur die Armee stand noch auf der Seite des Präsidenten. Aber zwei Tage später ging auch sie zu Lacerda über. Vargas müsse abtreten, wurde ihm gesagt, wenn er einen Bürgerkrieg vermeiden wolle. Wenige Stunden später erschoß sich der Präsident.

Lacerda sagte: „Ich habe seinen Tod nicht gewollt. Ich verabscheue die Gewalt. Jeden Tag habe ich die Messe besucht und darum gebetet, daß er zurücktreten möge. Es war Vargas eigener Fehler und der seiner verbrecherischen Freunde, daß er sterben mußte. Ich habe nichts zu bereuen." Aber der Erfolg Lacerdas ist wahrscheinlich ein Pyrrhus-Sieg. Er kandidiert am 3. Oktober bei den städtischen Wahlen von Rio de Janeiro und fühlt, bei seiner bisherigen Gefolgschaft Stimmen verloren zu haben, weil man sagt, er habe Vargas in den Tod getrieben. Vargas Sohn Luthero ist Lacerdas Gegenkandidat.

Aber der Journalist hat noch andere Kopfschmerzen. Vargas jüngerer Sohn Manuel hat geschworen, den Tod seines Vaters zu rächen. Manuel ist ein rauher Gaucho, sagen die einen. „Er ist parfümiert", sagt Lacerda. Auch die weitere Arbeit an seiner Zeitung macht ihm Schwierigkeiten, da er sie von seinem Versteck in der Wohnung eines befreundeten Luftwaffenoffiziers aus zu leiten hat.

Trotz alledem will Lacerda weiterkämpfen. Als ich bei ihm war, brachten ihm seine vertrauten Mitarbeiter gerade Photokopien von Dokumenten aus dem Vargas-Archiv. Aus ihnen geht hervor, daß in den Kreisen der brasilianischen Regierung eine phantastische Korruption herrscht. Ich sah die Kopie eines Telegramms an einen Chef der Palastgarde namens Gregorio Fortunato, durch das ihn ein Freund ersuchte, Vargas anzuraten, die Untersuchung eines Betrugsfalles zu unterbinden. Andere Dokumente bezogen sich auf Bestechungen für Regierungsaufträge.

Lacerda zeigte auf die Dokumente und sagte: „Sehen Sie, was ich meine? Ich muß einfach weiter dagegen kämpfen. In einigen Tagen werde ich wieder in meine Wohnung zurückkehren. Mein Leben ist für eine Million Cruzeiros versichert. Aber das wird mir wenig helfen, wenn sie mich kriegen. Und ich denke, sie werden es versuchen.

Jack Comben.

Geht den Vater nichts an

Neuyork. — Seit drei Wochen ist Miß Linda Lawson aus ihrem Elternhaus in einem Neuyorker Vorort verschwunden. Die Neuyorker Polizei hat sich geweigert, dem Vater mitzuteilen, wo sich seine 18jährige Tochter zusammen mit ihrem Freund befindet. Aber der Vater, Mr. Joseph Lawson besteht darauf, er habe ein Recht, dies zu wissen. „Ich muß sie finden", sagt er. „Es könnte sein, daß sie ihn heimlich heiratet, obwohl sie gar nicht weiß, was sie tut..." Die Polizei erklärt jedoch: „Ein Mädchen ist schon mit 17 Jahren alt genug, um zu wissen, was es tut, und kann jederzeit von zu Hause weglaufen. Wir wissen, wo Miß Lawson ist, aber wir wissen auch, daß sie freiwillig weggegangen ist und daß für sie keine Gefahr besteht. Alles andere geht ihren Vater gar nichts an."

Er raucht seit 80 Jahren

Dublin. — Ist Rauchen wirklich schädlich? — „Nicht für mich!" behauptet der 83jährige Peter Lovelock aus einem Küstenort in der Nähe von Dublin (Irland), der schon als dreijähriger Junge zu rauchen angefangen hat. Sein Vater hatte ihm damals eine kleine Tonpfeife gekauft, weil er hoffte, daß Rauchen für die schwache Brust des Kleinen gut sein würde. Später ist Peter dann dabei geblieben.

Vielbegehrte letzte Fahrt

Sunderland. — Für die letzte Fahrt der Straßenbahn in Sunderland (England) wurden mehr als eintausend Erinnerungs-Fahrscheine verkauft. Wenn alle Leute, die ein solches Billett gekauft haben, auf eine Fahrt bestehen, will die Stadtverwaltung mehrere „letzte" Fahrten durchführen.

Teure Abkühlung

Neuyork. — Weil er seine Frau nach einem heißen Ehestreit zur Abkühlung in eine Badewanne mit eiskaltem Wasser geworfen hatte, wurde Carroll Dixon vom Gericht mit einer Geldstrafe von 15 DM belegt. „Soviel muß jedem Ehemann der Spaß wert sein, seiner Frau einmal ein Bad im eiskalten Wasser verabreichen zu können", meinte der Richter.

Die Kunst, zu lieben

Liebe ist ein großes Wort, und doch: wie gedankenlos wird es bisweilen gebraucht. Es ist oft nicht mehr als eine schöne Maske, hinter der sich Egoismus, Besitzwahn, Gewöhnung, flüchtige Neigungen und Begierden verbergen. Mit einem unverbindlichen Gefühl für einen anderen Menschen erfüllt zu sein, bedeutet noch nicht, ihn zu lieben. Denn lieben ist ein Tätigkeitswort!

Voraussetzung für wirkliche Liebe ist die Bereitschaft, das eigene Ich zurückzustellen, weniger die eigenen Wünsche zu befriedigen als vielmehr an das Wohl des anderen zu denken und entsprechend zu handeln. Liebe beweist man nur durch die Tat. Wer sich brüstet, daß er für das geliebte Wesen sterben oder hungern wolle, ist oft nicht einmal bereit, ihm einen unangenehmen Weg abzunehmen, bei dem er sich einen Schnupfen holen könnte. Er versagt sich nichts, um dem anderen aus einer Not zu helfen.

Die Kunst, zu lieben, will erlernt sein. Sie ist vielleicht die schwerste, aber auch die beglückendste. Zur Meisterschaft bringen es nur wenige Auserwählte, aber jeder sollte sich bemühen, so gut zu lieben, wie es ihm möglich ist; schon allein aus dem Grunde, weil die Bemühungen ihm selbst ungeahnte Freude bereiten. Wer die Grundregeln dieser Kunst kennt, kann nicht nur das eigene Gefühl prüfen, ob es den Namen Liebe verdient, sondern sich vielleicht auch vor Enttäuschungen bewahren, wenn ihm ein Gefühl unter diesem Namen entgegengebracht wird, das alles andere als Liebe ist.

Die wahren Liebeskünstler bewähren sich im Alltag. Sie wollen nicht nur lieben, sondern auch selbst liebenswert sein. Dazu gehört, daß sie alle Eigenschaften, die dem anderen Leid bringen könnten, in sich bekämpfen. Sie werden bestrebt sein, Egoismus, Trägheit des Herzens, Zorn, Unduldsamkeit und Geiz in sich zu überwinden. Die liebenswerten Eigenschaften, die ein Mensch in sich selbst entwickelt, befähigen ihn auch in des Wortes tieferer Bedeutung zu lieben, nämlich so, daß sein Liebesgefühl auch die Liebestat in ihm auslöst. Nur dann darf man das Wort „lieben" mit Recht gebrauchen. Liebe in diesem Sinne ist nicht nur ein Tun, das einem anderen Menschen dient, sondern gleichzeitig auch der beste Weg, sich selbst zu vollenden.

T. L. (TIP)

Eulenspiegel ging um

Den Haag. — Bei der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung in Den Haag wurden den Besuchern Zuchttiere mit den Namen prominenter Zeitgenossen gezeigt. Ein Hahn hieß Tito, ein Zuchtbulle trug den Namen Faruk, ein Schaf war Eisenhower benannt, ein Silberfuchs hieß Molotow. Da die holländischen Züchter immer mehr dazu übergehen, ihre Ausstellungstiere mit Namen internationaler Politiker zu benennen, griff das Ministerium für Landwirtschaft ein und unterband diese kollektive Eulenspiegelei durch ein Verbot.

„Baby" aus Münster fliegt über Angola

Bei Segelflugzeugbauern kommt es auf ein Zehntel Millimeter an — Zu wenig Flugplätze in Westfalen

Münster. — Seitdem Paul Siebert wöchentlich ein paar Briefe mit bunten ausländischen Marken bekommt, grüßt der Postbote den Segelflugzeugbauer mit noch größerer Hochachtung. Und natürlich sind seine Sportkameraden besonders stolz auf ihn: denn, daß er die erste „Kiste", die nach dem Kriege nach Afrika ging, gebaut hat, will schon etwas heißen; sie fliegt in Portugiesisch-Angola. Nach Frankreich wurden unlängst zwei Schulgleiter und drei Grunau-Babies II B aus Münster exportiert. Jetzt liegt ein ganzer Haufen Anfragen aus der alten und der neuen Welt vor.

86 Maschinen sind seit 1951, seitdem Paul Siebert an der Loddenheide, dem ehemaligen münsterischen Flugplatz, eine Werkhalle bezog, unter seinen Händen entstanden. Dutzende von ramponierten Kisten wurden nebenbei wieder „fit" gemacht. Ein paarmal kamen auch Segelfluggruppen und brachten halbfertige Apparate mit: „Bitte, vollenden Sie sie. Sie können das besser."

Die Werkstatt hat viel Ähnlichkeit mit einer Werft. Wie ein Schiff entsteht der Rumpf des Segelflugzeuges auf der Helling. Nur geht es hier nicht so geräuschvoll zu. Der Hammer ist ein zweitrangiges Utensil, im Vordergrund steht der Leimtopf. Nägel und Schrauben wird man bei einem Segelflugzeug vergeblich suchen.

„Wir machen grundsätzlich nur Leimungen", sagen die Kistenbauer. „Eisennägel würden rosten, Kupfernägel krumm geschlagen werden. Außerdem zersetzen Nägel die Holzfaser." Erstklassiges Kiefernholz aus Polen, Schweden und Norwegen dient als Baumaterial; seine feine Faserung gibt ihm besondere Festigkeit. Und darauf kommt es an.

Genauigkeit — das ist das erste Gebot beim Bau. Schon ein Abweichen um ein Zehntel Millimeter spielt eine Rolle. Ob Holm, ob Rippe — alles wird in Schablonen angefertigt und darin verleimt. Sonst könnte man nicht so exakt arbeiten. Für jede Einzelheit gibt es Bauvorschriften; sogar die Art der Bespannstoffe ist festgelegt.

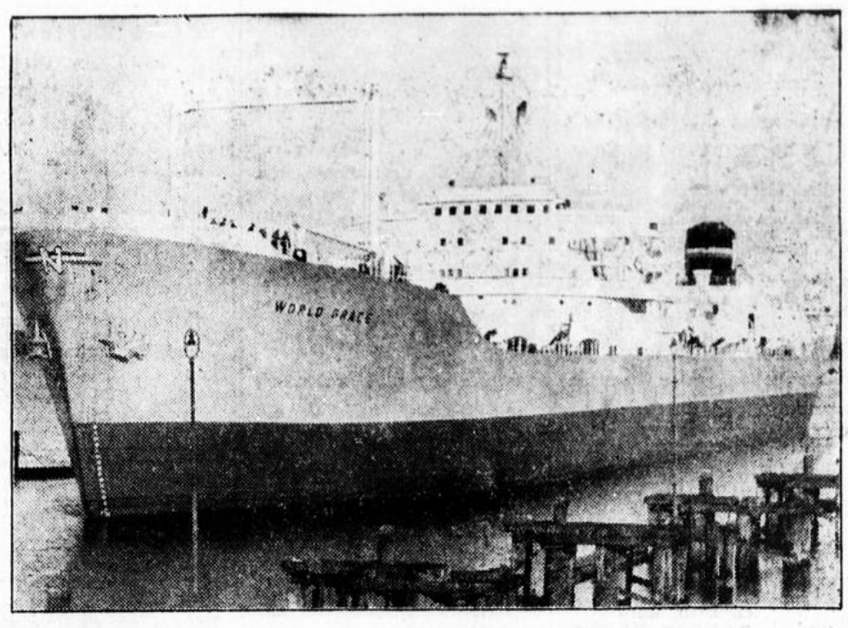
Tausend Arbeitsstunden erfordert im Durchschnitt ein Grunau-Baby. Wenn man Pech hat, erheblich mehr: die Luft braucht bloß sehr feucht zu sein, dann gibt's Verzögerungen, weil die Leimungen mehr Abbindezeit benötigen. Auch von der Temperatur ist man abhängig; unter 18 Grad bindet der Kauritleim nicht, und Kaseinleim streikt unter 12 Grad.

Gäb's mehr Segelflugplätze, so hätte Paul Sieberts Werkstatt, eine von den 20 im Bundesgebiet, noch mehr zu tun. Dann brauchte man die flaue Zeit nicht durch Herstellung von Fensterrahmen zu überbrücken; sogar Wolf Hirths berühmte Werkstatt in Süddeutschland ist durch Segelflugzeuge nicht ausgelastet, dort hat man Küchen hinzugenommen.

Manche Segelfluggruppe in Westfalen möchte mehr weiße Vögel haben. Aber wohin damit? Die Borkenberge sind längst überbelegt, ebenso Oerlinghausen. Am Fliegerberg bei Borken herrscht schon Hochbetrieb. Greven-Hüttrup ist noch nicht wieder frei. Um ein Gelände bei Ahlen schweben noch Verhandlungen. Die Münsteraner sind es leid, immer nach Achmer bei Osnabrück fahren zu müssen; ob sich aber ihre Wünsche, die um Handorf-Dorbaum kreisen, bald erfüllen, ist noch fraglich. Bei Rheine dagegen dürfte sich in absehbarer Zeit etwas tun.

Es brauchen gar nicht unbedingt Hänge zu sein, im Gegenteil: die Ebene ist den Segelfliegern viel lieber. Hier läßt sich die Doppelsitzerschulung, die man heute vornehmlich betreibt, entschieden besser durchführen. Mit Windenschlepp geht's in die Lüfte.

K. H. H.



DER ZWEITE VON VIER 33 000-TONNEN-TANKERN . . .

die im Auftrag des griechischen Tankerreeders Stavros S. Niarchos auf der Howaldwerft in Kiel gebaut werden, wurde vom Beauftragten des Reeders für Deutschland, G. Rossi, im Verlauf einer kleinen Feier für die Niarchosflotte übernommen. Mit schäumendem Sekt stieß man auf „Allzeit guten Wind und gute Fahrt" für die „World Grace", wie der Tankerriese getauft wurde, an. Die Reederei heuerte für das Schiff eine deutsche Besatzung an, die von Kapitän Koch geführt wird. Sofort nach Übernahme trat die „World Grace" ihre Jungfernreise nach dem Persischen Golf an. Unser Bild zeigt: Die „World Grace" beim Einlaufen in den Nord-Ostseekanal vor Antritt ihrer Jungfernfahrt.

Berlin stahl in Dortmund

20jähriger wollte mit gestohlenem Lkw in die Ostzone fahren

Büren. — Die Polizei nahm am Donnerstag in Harth (Kreis Büren) den 20jährigen Willi Berlin aus Dortmund fest, nach dem wegen eines Sittlichkeitsverbrechens gefahndet wurde. Berlin hatte, wie die Polizei mitteilte, in Dortmund einen Lkw gestohlen und wollte in die Sowjetzone fliehen. In einer engen Ortsdurchfahrt in Harth verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug und rutschte in einen Garten. Die Anwohner halfen ihm, den Wagen wieder flott zu machen. Als er gerade starten wollte, erschien ein Polizeibeamter und verlangte die Papiere. „Die habe ich vergessen, aber rufen Sie um Gottes willen den Chef nicht an. Dann verliere ich meine Stelle", stammelte Berlin. Der Polizist ließ sich aber nicht beirren und nahm den Jungen nach einem Blick ins Fahndungsbuch fest.

Scheune angezündet

Duisburg. Die Duisburger Kriminalpolizei nahm am Mittwoch den 55jährigen Walter V. fest, der nach Mitteilung der Polizei in der Nacht zum Mittwoch einem Bauern aus Duisburg die Scheune angezündet hatte, weil er von ihm wegen Arbeitsscheu entlassen worden war. Die gesamte Ernte des Bauern und landwirtschaftliche Maschinen gingen in Flammen auf. Der Bauer hatte den Mann, der eine mehrjährige Haftstrafe verbüßt hatte, aus Mitgefühl aufgenommen, weil er nirgendwo unterkam.

103 Schüler nach USA

Kostenloses Studienjahr — Sehr gute schulische Leistungen Voraussetzung

Düsseldorf. — 103 Schüler und Schülerinnen aus Nordrhein-Westfalen werden 1955 im Rahmen des amerikanischen Austauschprogramms ein kostenloses Studienjahr in den USA verbringen. Sie werden bei amerikanischen Familien wohnen und die örtliche High School besuchen.

Wie das amerikanische Generalkonsulat am Freitag mitteilt, sind Voraussetzungen für die Teilnahme, daß die Bewerber zwischen dem 1. August 1938 und dem 31. August 1939 geboren sind, sehr gute schulische Leistungen aufweisen, die englische Sprache beherrschen und z. Z. eine höhere Real-, Berufs- Berufsfach- oder Fachschule besuchen. Sie müssen völlig gesund sein und sich verpflichten, nach Ablauf eines Jahres nach Deutschland zurückzukehren. Außerdem sollen sie möglichst Mitglieder oder Leiter einer Jugendgruppe, Schülerorganisation oder religiösen Gruppe sein und Interesse für Fragen des öffentlichen und kulturellen Lebens zeigen.

Die Zustimmung der Eltern oder Erziehungsberechtigten ist erforderlich. Die Jugendlichen können bis zum 10. Oktober ausschließlich beim Leiter ihrer Schule die Teilnahme beantragen. Das Konsulat kann insgesamt 309 Bewerbungen annehmen. Aus dieser Zahl werden die 103 Reiseteilnehmer in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium ausgewählt.

Französische Kommunalpolitiker in Duisburg

Duisburg. — 40 französische Bürgermeister und Ratsherren trafen am Donnerstag zu einem durch die Europaunion vermittelten dreitägigen Besuch in Duisburg ein. Sie besichtigten die Mannesmann-Werke und nahmen am Abend an einer Diskussion des DGB über sozialpolitische Fragen teil.

81 Tage

Der Hungerkünstler „Heros", der in einem Glaskasten in Bielefeld den Hunger-Weltrekord des Inders Burmah brechen will, kann die kalten Nächte nicht vertragen. In Gegenwart eines Notars wurde am Donnerstagabend sein Glaskasten, in dem er seit sieben Tagen hungert, geöffnet. Er erhielt eine zweite Decke, eine Heizsonne und ein Tonbandgerät. Das Tonband will er mit Antworten auf die häufigsten Fragen, die an ihn gestellt werden, besprechen und vor seinen Besuchern ablaufen lassen. „Sprechen strengt nämlich an", meint sein Manager. „Heros" will 81 Tage und zehn Stunden nur von Zigaretten und Mineralwasser leben.

Eine Flasche Bier für jedes Tor

Richter hatte Verständnis für Fußball-Leidenschaft — 1,3 pro Mille

Oberhausen. — Der Zwischenrundenkampf um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Österreich hatte am Donnerstag vor dem Oberhausener Schöffengericht für zwei Bauhilfsarbeiter ein teures Nachspiel. „Für jedes Tor, das die Deutschen schießen, trinken wir eine Flasche Bier", hatten die beiden 20jährigen vor dem Fernsehschirm ausgemacht. Als es 6:1 für Deutschland stand, stiegen sie im Sieges- und Alkoholrausch auf ihre Fahrräder. Bald darauf stießen sie mit einem Pkw zusammen. Bei der Blutprobe wurden 1,3 pro Mille festgestellt.

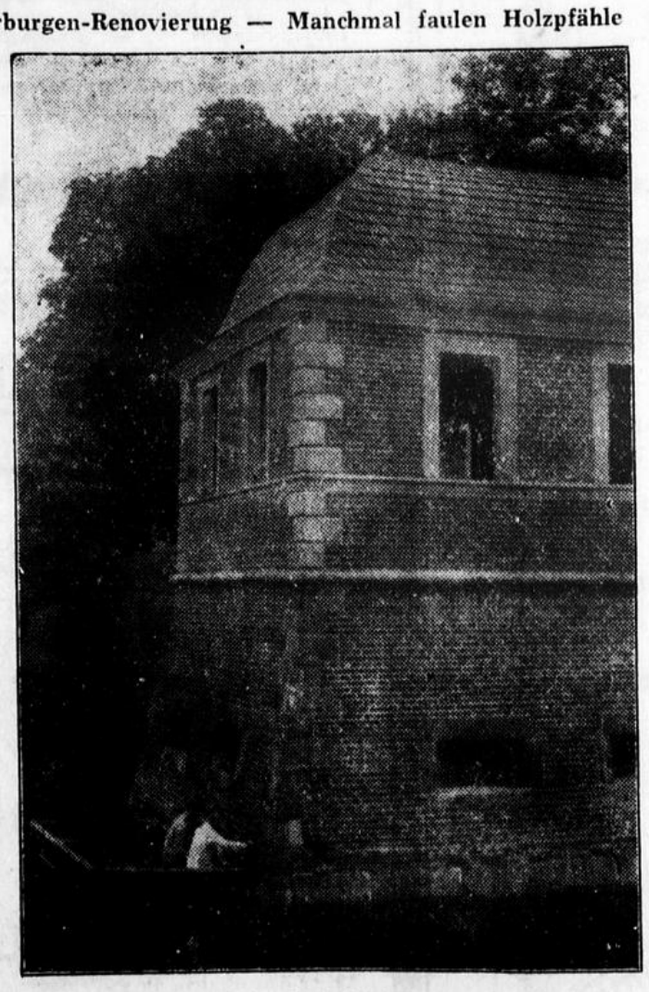
Der Richter hatte Verständnis für die Fußballeidenschaft der beiden und setzte eine Gefängnisstrafe von je einem Monat auf zwei Jahre auf Bewährung aus. Sie müssen jedoch je 150 Mark Buße an den Gefängnishilfsverein zahlen.

Die Kammerspiele Düsseldorf (Hans-Jörg Utzerath) und das Westdeutsche Zimmertheater Solingen/Köln (Hubertus Durek) haben sich zu Beginn der neuen Spielzeit zusammengeschlossen. Dadurch sollen die künstlerische Leistung der vor allem das moderne Drama pflegenden Bühnen und die sozialen Verhältnisse der Mitglieder verbessert werden.

Maurer im schwankenden Kahn

Schwierige Wasserburgen-Renovierung — Manchmal faulen Holzpfähle

Ahaus. Nicht alle Tage passiert es, daß Maurer, um ihr Handwerk auszuüben, aufs Wasser gehen müssen. Aber wie soll man sonst den alten Wasserburgen beikommen, an deren Grundmauern das Wasser im Laufe der Zeit kräftig nagt? Dann werden Mörtel und Steine in den Kahn gepackt, und von den Planken aus geht die Erneuerung vor sich, wie man es augenblicklich am Wasserschloß Ahaus beobachten kann.



Heftige Bewegungen sind möglichst zu vermeiden; denn obwohl der Kahn vertäut ist, schaukelt er, besonders wenn er zum Arbeitsplatz hin notwendigerweise Schlagseite hat, ganz schön.

Nicht immer kann man an Wasserburgen Schäden auf solch verhältnismäßig einfache Art beheben. Manchmal sind die dicken Holzpfähle faul geworden, die, durch morastiges Erdreich bis auf festen Grund vorgetrieben, die Mauermassen tragen. Davon weiß man in Lüdinghausen ein Liedchen zu singen, wo Burg Vischering, eine der schönsten westfälischen Wasserburgen, abzusacken drohte.

Unter mühseliger Arbeit hat man die morschen Pfähle durch Betonstützen ersetzt. Aber damit nicht genug. Auf dies neue Fundament wurde in Form eines Wagenrades ein Betonring „gelegt". Von einem dicken Betonklotz im Innenhof aus, der als Nabe fungiert, wurden Betonspeichen durch die ganze Burg gezogen, nachdem man das Gemäuer durchbrochen und für sie Raum geschaffen hatte. Ihre Enden kann man draußen knapp überm normalen Wasserspiegel gut sehen. Auf den Stützen und Speichen ruhen jetzt alle Gebäude der Burg.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 24. September.

Tendenz: Etwas leichter.

Industrie-Aktien	Mülheimer Berg 116 bz
Accu-Hagen —	Nordwestdt. Hütten 125½ bz
AEG 174 bz G	Rhein. Braunkohle 178 bz
Allg. Hoch- & Ing. 110 G	Rheinstahl 235¼ bz
Badische Anilin 181 bz	RWE 172⅜ bz
Balcke Maschinen 142½ bz	Rheinmetall 231½ G
Bergb. Ewald Ludw. —	Rheinpreußen 139 bz
BMW 114½ bz G	Rheinstahl-Union 143½ bz
Bemberg 104 bz G	Salzdetfurth 170 bz
Beton- & Monier — G	Schering 218¼ bz
Boswau & Knauer 127 G	Schiess 149¼ bz
Buderus 146 bz	Schwabenbräu 138 G
Burbach 145½ G	Siem. Stämme 186 bz
Busch Jaeger 230 G	Siem. Vorzüge 185½ bz
Cassella 230 bz G	Stamag 125 G
Conti-Gummi 180 G	Ver. Dt. Nickel 157 bz
Consolidation 125½ bz G	Ver. Rumpus 95 bz
Daimler 170½ bz	Ver. Stahlwerke 214 bz
Demag 182 bz	Wasser-Gelsenk. 156 bz
Dt. Conti Gas 183 bz	Wintershall 163½ bz
Dt. Erdöl 137½ bz	Zellwald 136⅜ bz G
Didier 183 G	**Bank-Aktien**
Dortm. Akt. Br. 176 bz G	Commerzbank Liqui 9⅛ bz G
Dortm. Ritter Br. — G	Bankverein Westd. 173 bz G
Dortm. Union 170 bz G	Deutsche Bank Liqui 11⅜ bz G
Dynamit Nobel 186 G	Rheinisch-Westf. Bank 174 bz G
Essener Steink. 105½ bz	Dresdner Bank Liqui 11¾ G
Farbenf. Bayer 183½ bz	Rhein-Ruhr-Bank 172½ bz G
IG Farben Liqui 38¼ bz	**Freiverkehr**
Feldmühle 194½ G	Chem.-Faser Inh. 100-104
Felten 131 bz Br	Norddt. Lloyd 42¼-46¼
Goldschmidt 117 G	Eisenhütten Köln —
Harpener 104 bz	Gutehoffnungshütte —
Hindrichs Auff. 57 G	Phrix-Inh. 49-53
Hochtief 139½ bz	Rhein. Kunstseide 87-91
Hoechster Farben 181 bz	Schulth. Stämme 29-31
Kabel Rheydt 178 G	
Kali-Chemie 172 G	
Phrix Namens 42-44	
Karstadt 168 bz	
Kaufhof 172 G	
Krefft 88 G	
Mannesmann 135 bz G	

Eisen- und Hüttenwerke 102, Stahlwerke Bochum 113½, Bergbau Neue Hoffnung 107½, Beteiligungs-Ges. Ruhrort 276 G, Gutehoffnungshütte Aktienv. 155, Hüttenwerke Oberhausen 119⅜, Altenessener Bergwerks 109½, Hoesch-Werke 116¾, Industriewerte 112¼, Bergwerke Königsborn-Werne 115, Klöckner-Humboldt-Deutz 153, Stahlwerke Südwestfalen 124¾, August-Thyssen-Hütte 116½, Deutsche Edelstahlwerke 142, Dortmund-Hörder Hütten 110½, Gelsenkirchener Bergwerks 118½, Gußstahl Bochumer Verein 114, Gußstahl Witten 165, Hamborner Bergbau 112, Handelsunion AG 183, Hüttenwerke Phoenix 124½, Hüttenwerke Siegerland 124½, Niederrheinische Hütte 123½, Rheinische Röhrenwerke 146, Rheinisch-Westf. Eisen 152½, Ruhrstahl 156½, Zeche Erin 186.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

Türkische Ingenieure im Ruhrgebiet

Türkische Ingenieure und Werkmeister werden nach Angaben des internationalen Arbeitsamtes zu einem achtwöchigen Studienaufenthalt nach Deutschland kommen. Eine Gruppe wird bei der Gutehoffnungshütte in Oberhausen praktizieren.

Die Milchanlieferung an die nordrheinischen Molkereien ist gegenüber der Vorwoche um 2,5 Prozent zurückgegangen und lag erstmalig seit März dieses Jahres unter der Neunzehn-Millionen-Grenze. Vom 6. bis 12. September wurden insgesamt 18,8 Millionen kg Milch angeliefert.

Eine internationale Müllereitagung veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung vom 4. bis 6. Oktober in Detmold. An der Tagung nehmen 300 Vertreter aus westeuropäischen Ländern, Argentinien und den USA teil. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Müllerei-Maschinen und -Zubehör verbunden.

Der „Bund deutscher Karneval" (Köln) kommt vom 15. bis 17. Oktober in Karlsruhe zu seiner diesjährigen Hauptversamlung zusammen. Mittelpunkt des Treffens ist eine Veranstaltung am 17. Oktober unter dem Motto „Das Parlament deutscher Fröhlichkeit tagt in Karlsruhe".

Letzte Sicherheit fehlt

46 000 Wasserläufe in NRW — Viele vor Hochwasser nicht geschützt

Düsseldorf. Der Niederrhein ist nicht gegen eine Hochwasserkatastrophe geschützt. Bei vielen Deichen ist das Sicherheitsmaß (ein Meter über dem höchsten Wasserspiegel des Jahres 1926) noch nicht vorhanden. Die „letzte Sicherheit" vor Katastrophenhochwasser ließe sich mit einem Aufwand von 40 Millionen Mark in wenigen Jahren erreichen.

Dies ist der wesentliche Inhalt eines Vortrags, den der Oberdeichinspektor, Regierungsbaurat Heß, am Freitag in Düsseldorf in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers vor Wasserschutzexperten hielt. Heß erklärte, es müsse damit gerechnet werden, daß der bisher bekannte Höchstwasserstand von 1926, der im Poldergebiet für 25 Millionen Mark Schaden anrichtete, in Zukunft noch überschritten werde.

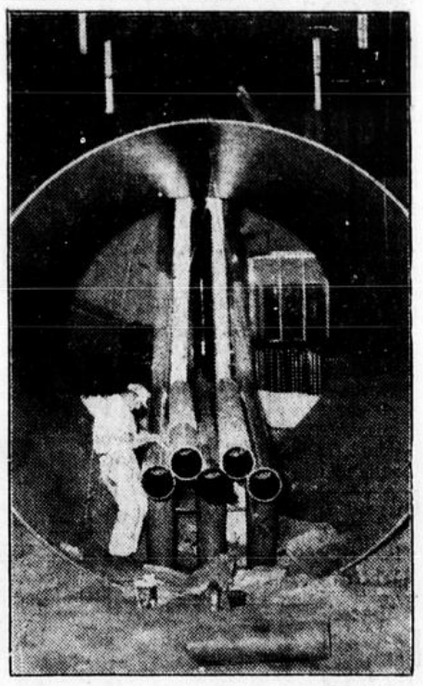
Zumindest müsse ein Deichsicherungsprogramm, das rund zwölf Millionen Mark kosten würde, möglichst bald verwirklicht werden. Besonders dringlich sei in nächster Zeit die Organisation einer schlagkräftigen und jederzeit bereiten Hochwasserabwehr und Deichverteidigung.

Heß wandte sich gegen die Annahme, daß Überflutungen den Boden fruchtbarer machten. Die für Überflutungszwecke geschaffenen Einlaßschleusen seien seit Jahren geschlossen geblieben, da das Rheinwasser heute sehr viele für die Vegetation schädliche Beimengungen enthalte. Außerdem dulde die Umstellung von Grünlandwirtschaft von Acker- und Obstbau im Poldergebiet keine Überflutung. Heß appellierte an die Landwirtschaft, die Vorteile der Eindeichung durch entsprechende Beitragshöhen anzuerkennen.

Landwirtschaftsminister Peters wies in einem Grußwort daraufhin, daß es in Nordrhein-Westfalen 46 000 Wasserläufe gebe, von denen noch viele hochwassergefährlich seien. Die 500 km vorhandenen Deiche würden den Erfordernissen, die man nach den Erfahrungen bei der Hochwasserkatastrophe in Süddeutschland gemacht habe, nicht entsprechen.

60 Fensterscheiben platzten

Telgte. — Bei den Herbstmanövern wurden in Telgte am Donnerstag zwei Emsbrücken „gesprengt". Nach den ohrenbetäubenden Detonationen zersprangen über sechzig Fensterscheiben der umstehenden Wohnhäuser und Geschäfte. Nach Meinung der Bevölkerung hätte der Schaden vermieden werden können, wenn nur die Hälfte der „Sprengladung" angebracht worden wäre.



Industrieausstellung in Berlin

Am Berliner Funkturm wird heute die V. Deutsche Industrie-Ausstellung Berlin 1945 eröffnet. Nichts kennzeichnet besser die Bedeutung dieser Mammut-Ausstellung als die von Jahr zu Jahr steigende Beteiligung des Auslandes. 356 Exportfirmen aus 26 Ländern werden ihr Angebot zeigen. Unser Bild zeigt den Aufbau der Stände in der Halle der Schwerindustrie.

Revierluft wird erforscht

Auftrag für das Hygiene-Institut — Raum Gelsenkirchen als Modell

Essen. Der Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrgebiet hat sein Hygiene-Institut in Gelsenkirchen beauftragt, die Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Lufthygiene auszubauen. Auf Anregung des Gelsenkirchener Oberstadtdirektors Hülsmann soll zunächst eine Arbeitsgemeinschaft der benachbarten Stadt- und Landkreise gebildet werden, deren Aufgabe es wäre, die wirtschaftlichen Grundlagen für diese erweiterte Forschungsarbeit zu sichern und in Zusammenarbeit mit dem Siedlungsverband, den Regierungen sowie der Industrie Unterlagen für praktische Vorschläge zur Luftverbesserung im Industriegebiet zu sammeln. Die vorbereitenden Besprechungen sind im Gange.

Zur Zeit werden in mehreren Reviérstädten durch die Bundesanstalt für Boden-, Wasser- und Lufthygiene Flugaschenmessungen durchgeführt. Die Flugasche ist aber nur eine von vielerlei Erscheinungsformen der Luftverunreinigung. Es gilt, den gesamten Komplex der Lufthygiene systematisch zu erforschen. Das Hygiene-Institut hat dabei im Sinne, zunächst nur Grundlagenforschung zu betreiben, und will damit in seinem engeren Bereich — in Gelsenkirchen und den angrenzenden Gebieten — anfangen. Die Notwendigkeit, die Meß- und Luftentnahmestellen durch Mitarbeiter des Instituts laufend zu überwachen, zwingt dazu, den Beobachtungsbereich räumlich zu begrenzen. Bei der Vergleichbarkeit der Luftverhältnisse in allen Teilen des Ruhrgebiets werden die Forschungsergebnisse dem gesamten Revier nutzbar gemacht werden können.

Der Gesundheitsausschuß der Stadt Gelsenkirchen, der sich nachdrücklich für die Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft einsetzt, bezeichnet es als Pflicht der obersten Landes- und Bundesbehörden, durch Gesetze dafür zu sorgen, daß alle modernen Mittel angewendet werden, um den Ausstoß von Staub, Rauch und schädlichen Gasen einzudämmen. Er weist dabei auf den Entwurf des Direktors des Siedlungsverbandes zu einem „Gesetz über die Reinhaltung der Luft in Industriegebieten" hin

(idr)

Kreislauf-Störungen!

Machen Sie jetzt eine

Herbstkur mit dem **Kräutermittel**

ZIRKULANO

Hilfe bei: Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Müdigkeit, Herz- und Wechseljahrbeschwerden, Schwindelgefühl, Depressionen, Stauungen, Kopfweh, Nervosität usw.

Kl. Kur 5.75 DM, gr. Kur 10.90 DM. In Apotheken. Gratisprospekt vom Zirkulano-Import, Lörrach/Baden.

ZIRKULANO aus der **SCHWEIZ**
die hochwirksame Hauskur

Halte jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in **Olpe** am Markt und abends bis Dienstagfrüh bei Schriewer in **Gerlingen** mit einem Transport

prima Ferkel

und lade Käufer freundlichst ein.

Haupt, Bad Oeynhausen

Erfahrener Metzgermeister, mit blutverschmutzter Berufswäsche, will tadellos und adrett sauber aussehen. VALAN oder VALAN-komplett tut das mühelos und gründlich in einigen wenigen Viertelstunden Arbeit. Kein Einweichen, kein Kochen, kein Reiben, aber auch kein Waschtag mehr.

Guterhaltener

Volkswagen

sofort zu verkaufen.

Köster & Co.
Olpe, Fernruf 651

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zwei gute

Milchziegen

zu verkaufen.

Heinrich Kühr
Howald bei Sondern

---

1 **DKW-Meisterklasse** 4-Gang, 30 000 km gelaufen
1 **DKW-Meisterklasse** 3-Gang, 28 000 km gelaufen, beide Fahrzeuge in neuwertiger Verfassung, sehr preisgünstig abzugeben.
CASPAR NIES
Olpe, Ruf 469

---

6 Monate alter

Jagdhund entlaufen

(braun-weiße Wachtel) gegen Belohnung abzugeben bei
Paul Kebbekus, Olpe
Am Finkenhagen 1

Warnung! Hiermit wird jedermann gewarnt, unnötige Arbeit bei der Wäschewascherei auf sich zu nehmen. Wirklich erf. Hausfrauen verzichten auf Einweichen, Kochen oder Reiben. Vorziehen Waschen mit VALAN oder VALAN-komplett. Das spart Zeit und Geld. Vermeidet unnötige Plackerei.

Bargeld lacht — Versteigerung Ihres Kfz. durch Auto-Veiling, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 8795

Abgeschlossene

Etagen-Wohnung

3 Zimmer mit Bad, evtl. mit Garage, zum 15. Oktober zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1025 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Hausgehilfin

für 3-Personenhaushalt bei Familienanschluß für sofort gesucht.

Frau Josef Kleine
Olpe Bruchstraße 12
Telefon 450

Geschäftshaus

mit großer Wohnung u. Laden (Laden ca. 120 qm) in bester Lage von Meggen bei mindestens DM 40 000.— Anzahlung zu verkaufen.

Martin Heck

Dortmund, Hansastr. 40

Brille

in Olpe verloren. Auf dem Wege von der Kreuzkapelle über die Kirchentreppe zum Markt. Gegen Belohnung abzugeben
Bäckerei Kost, Olpe am Markt.

Zuverlässige Waschfrauen geben zu: das wirkl. automatische Waschen mit VALAN oder VALAN-komplett erleichtert die Wäschewascherei in unvorstellbarem Maße. Kein Einweichen, kein Kochen, kein Reiben mehr. Selbst für Wolle und Seide VALAN-komplett. Das ist der beste Beweis für seine Schonkraft.

Verkäuferin

selbständig und zuverlässig, mit Kenntnissen in der Lebensmittelbranche, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen unt. Nr. 1029 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Goliath-Vierrad-Pritschenwagen ca 18 000 km, Baujahr 1953
105 PS Büssing-Pritschenwagen, Motor überholt.
Fahrzeuge in sehr gutem Zustand preiswert bei Zahlungserl. abzugeben.

Friedr. Mühlenbein
Automobile
Siegen, Tel. 2290.

GELD VERDIENEN!
Mit dem sensationellen Werk: 102 erprobte Existenzmöglichkeiten aus allen Ländern.
Gratis illustrierter Prospekt bei
Meil-Verlag, Abt. 127, Stuttgart-S

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

CHRISTEL KREUER
GÜNTHER BIEKER

26. September 1954

Düsseldorf, Roßstraße 9 — Olpe, Rhoder Weg

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 75. Geburtstages danke ich allen Freunden und Bekannten hiermit verbindlichst.

WILHELM MUND, Olpe, Bahnhofstr. 3

Hebammen, Säuglingsschw. kennen den hohen hygien. Wert der in VALAN oder VALAN-komplett gewasch. Wäsche aus Wochen- und Krankenstube. Auch ohne Einweichen, Kochen und Reiben ist sie hygien. einwandfrei. Das Waschen wird mühelos auch f. Gebrechliche, Behinderte oder alte Leute.

Wir nehmen Bestellungen für

Einkellerungskartoffeln

zum Preise am Tage der Lieferung entgegen. Sortenwünsche werden weitgehendst berücksichtigt.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft für Amt und Stadt Olpe
Telefon 320

Einheirat in Möbelgeschäft bietet Dame, 30 J., durch Eheanbahnungs-Institut **FRAU DOROTHEA ROMBA,** Filiale: Dortmund, Wilhelmstr. 76 — Ruf 21984.

Zu verkaufen:
1 fast neuer Burschenmantel, 1 fast neuer Mädchenmantel, 1 noch neues Mädchen-Taftseidenkleid, schwarz, 1 brauner und 1 blauer Stutzer, 1 braune und 2 blaue Skihosen, verschiedene kurze Hosen, 1 Paar braune Wildleder-Damenschuhe, Größe 38, fast neu, 1 noch gutes Fahrrad für DM 20,—
OLPE, Franz-Hitze-Str. 3



Für den Verkauf von Bestecken, Uhren und Porzellan an Private werden

VERTRETER (INNEN)

(auch nebenberuflich) gesucht, die Wert auf dauerhafte Zusammenarbeit und gute Stammkundschaft legen. Kollektion wird gestellt.
Undine-Schneidwaren Solingen, Postfach 652

Hier geht es um Ihren Vorteil!

Herren-
Burschen-
Knaben-Bekleidung

und neuerdings auch modische

Damen-Kostüme

»von der Fabrik direkt zum Kunden«

Müller WIPPERFÜRTH

Unser Sonderangebot
für Schlecht-Wetter-Tage:

Loden- und Jagdanzüge
Lodenmäntel
Trenchcoats mit und ohne Wollfutter

Verkaufsstelle:
OLPE, Kurkölner Platz · Tel. 9805

Der Schuh

der hält · paßt und gefällt

heißt

SALAMANDER

– für wenig Geld –

Unser weit vergrößerter Verkaufsraum mit Passage in Olpe ist fertiggestellt. Besichtigen Sie unsere Groß-Auslagen.

Schuhhaus Hermann Hengstebeck
OLPE und ATTENDORN

Das Fachgeschäft für gute Schuhe

Für Gebiete im **Münsterland** und **Sauerland** suchen wir beim Lebensmitteleinzelhandel gut eingeführte VERTRETER zur Uebernahme der

Paas-Kaffee-Vertretung

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen erbeten an

Heinrich Paas
Kaffee-Großrösterei und Import
Essen - Postfach 1410



„Daß du nicht überbelichtest!
Papas Hemd ist mit BOTIL gewaschen!"

Ernsthaft gesagt:

BOTIL schenkt blendend weiße Wäsche von duftiger Frische.

Mühelos und schonend gewaschen - einfach fabelhaft!

Bei kleinem Preis die große Waschkraft.

Ein flinker Helfer der Hausfrau



BOTIL

mit der großen Waschkraft

Normalpaket 45 Pfg.
Doppelpaket 85 Pfg.

DALLI-WERKE STOLBERG · RHLD.

Statt jeder besonderen Anzeige

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, erlöste heute in den frühen Morgenstunden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Aloys Nickel

Er starb nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im St. Hildegardis-Krankenhaus, Köln-Lindenthal, im Alter von 65 Jahren, öfter gestärkt durch die hl. Sakramente.

Wir empfehlen seine Seele dem Memento der Priester am Altare und dem Gebet der Gläubigen, damit er ruhe in Gottes hl. Frieden.

In tiefer Trauer:

Frau Therese Nickel geb. Böhl
Aloys Nickel und Frau Hildegard geb. Bartels
Paul Heide und Frau Maria geb. Nickel
Waltraut Nickel
und 4 Enkelkinder.

OLPE, Berlin-Wilmersdorf und Marienhagen, den 23. September 1954.

Das Seelenamt ist am Montag, dem 27. September, morgens 8.15 Uhr in der Mariae-Himmelfahrts-Kirche in Olpe; anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause, Manrtinstraße 73, aus.

Samstag wird um 16.30 Uhr und Sonntag um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Mittl. Ruhestandsbeamter, seriös, bestätigt nach umsichtiger Prüfung, daß seine Wäsche noch nie so schön war, als seitdem seine Frau sie mühelos mit dem selbsttätigen VALAN oder VALAN-komplett ohne Einweichen, ohne Kochen und Reiben wäscht. Wer diese Wäschmethode kennt, will keine andere mehr.

Junge, tüchtige

Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche für Lebensmittelgeschäft in Drolshagen gesucht. Daselbst

2 Lehrmädchen

gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1027 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Freisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Der Kaffeeverbrauch steigt

Die Kaffeepreise sind gefallen. Bauen Sie sich eine gute **Kaffee-Verteilerstelle** auf. Jetzt geht es leicht. Schreiben Sie an Kaffeegroßrösterei
Fritz Linse, Bremen 8.

Wer näht

Kinderkleidung

für Jungen und Mädchen und bessert Wäsche aus? Zu erfragen unt. Nr. 1032 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Neubauwohnung

3 Zimmer mit Bad, abgeschlossene Etage, in Nähe Olpe zu vermieten. Suche 2 Zimmer in Olpe. Zu erfragen unter Nr. 1031 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Mietwaschkücheneinrichtungen
Heißmangeln - Trockenmaschinen
liefert bei günstiger Zahlungserleichterung
HANS BEIERLING & SOHN
Gütersloh, Südring 61
Tel.: 3741 - Postf. 501

Bettenkauf ist Vertrauenssache

Seit 30 Jahren liefern wir erstklassige Federbetten nach nah und fern. Streng reelle, sach- und fachmännische Beratung, preiswerte und gewissenhafte Bedienung sichern uns in hohem Maße das Vertrauen unserer Abnehmer.

Hühnerfedern	Pfd. DM			**1,95**
Rupffedern	Pfd. DM		4,80	**3,90**
Halbdaunen, grau	Pfd. DM	12,50	9,50 8,80	**6,80**
Ia silberweiße 3/4-Daune erstkl. Qualität, sehr daunig	Pfd. DM			**18,75**
graue Daunen	Pfd. DM			**23,50**
federige Daunen, blütenweiß, sehr daunig und höchste Füllkraft	Pfd. DM			**29,50**

Garantie-Inletts, in allen Breiten, Farben und Preislagen

Neue, moderne Bettfedern-Reinigung mit dreifacher Reinigung und Dämpfung der Federn.

Kebbekus & Eibach · Olpe

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 — Fernruf 249

4 Sonder-Vorstellungen
Samstag 18 und 22.15 Uhr
Sonntag 13.45 und 22.15 Uhr

Eine Geschichte aus den Tagen, da Schwarzflaggen und Filibustier Herrscher über Land und Meere waren!



Unter den Piraten, die die amerikanischen Häfen in Furcht und Angst versetzten, waren Kerle, die nicht Tod und Teufel fürchteten, der Schlimmsten einer aber, ein Scheusal in Menschengestalt war Schwarzbart, der Pirat!

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!

Patrizia kam nie an Bord

Luxusjacht „Valfreyia" kreuzte vier Jahrzehnte vor Brightlingsea
Eingeschnitzte Fragezeichen an den Türen

London. — In London wurde jetzt die Luxusjacht „Valfreyia" abgewrackt. Eduard VII. hatte sie noch als Prince of Wales bauen lassen, ein weißes, messingbeschlagenes Schiff von zweitausend Tonnen, traumhaft ausgestattet. Bald darauf erwarb sie der amerikanische Multimillionär McEvers Bayard Brown, ein Mann von kaum vierzig Jahren, lebensfroh, erfolgreich und reiselustig. Schiffsoffiziere und Matrosen wurden eingestellt, Sekretäre, Kammerdiener und Leibkoch gingen an Bord. 1887 bereiste der Millionär England kreuz und quer, bis er in Essex plötzlich einem bildschönen Mädchen gegenüberstand.

Patrizia, Tochter einer bekannten englischen Adelsfamilie, gab seinem Werben nach. Sie gewann Mr. McEvers lieb, aber nach Amerika wollte sie ihm nicht folgen, sondern mit ihm in England wohnen bleiben. Über diesen Wunsch entzweiten sich die Liebenden immer mehr, bis Patrizia ihr Jawort zurücknahm. Wenn sich ihr Sinn noch ändern sollte, so wollte sie dem Verlobten Nachricht geben und bei Brightlingsea an Bord seiner Jacht kommen. Vor der Hafeneinfahrt des kleinen Küstenortes ankerte nun vom Juni 1887 die „Valfreyia" Tag für Tag und Jahr um Jahr. Sie entfernte sich höchstens wenige Meilen, kreuzte vor der Küste, um nach zwei Stunden zurückzukehren. Die Feuer unter den Kesseln durften nie verlöschen, damit man, falls Patrizia käme, sofort anlaufen könne.

Jeden Tag stand der Besitzer auf der Brücke und sah mit dem Fernrohr zum Land hinüber, geduldig und ausdauernd. Einmal im Jahre kam sein Rechtsanwalt aus den USA, um die Vermögensbilanz zu unterbreiten. Der Millionär hörte kaum zu. Er wurde immer wunderlicher, sprach kaum noch ein Wort und wollte keinen Menschen sehen. Die Mannschaft mußte sich zurückziehen, wenn er auftauchte. Selten ging er an Land. Seine Nichte aus San Franzisko, die ihn einmal dringend zu sprechen wünschte, durfte nur bis ans Fallreep kommen, wo er sie mit barschen Worten abfertigte. Ohne zu murren, bezahlte er dem Schatzamt die inzwischen hoch aufgelaufenen Steuern für das Ankern in englischen Territorialgewässern.

Während des ersten Weltkrieges stellte McEvers seine Jacht der englischen Marine zur Verfügung und lebte einsiedlerisch in Brightlingsea, auf Patrizia wartend. Nach Kriegsende bezog er sofort wieder das Schiff. Längst hatte er sich das Reden abgewöhnt. Siebenunddreißig Jahre vergingen. McEvers' Leben war sinnlos geworden, er wartete nur noch um des Wartens willen. Im März 1926 fand man ihn halbgelähmt auf dem Perserteppich seiner Kabine. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. Zwei Krankenschwestern kamen an Bord, um ihn zu pflegen. Eines Morgens saß er tot vor seinem Schreibtisch. Mit letzter Mühe mußte er sich dorthin geschleppt haben, um die Photographie Patrizias zu vernichten. In der Hand hielt er noch den Schatz seines Lebens, das zerrissene Bildnis mit der halbverwischten Widmung.

Die „Valfreyia" stand später im Passagierdienst der Seebäder. Sie war als Sehenswürdigkeit beliebt, und die Fremden spürten den Schauer der Tragik, wenn sie in den Türen die eingeschnitzten Fragezeichen mit dem einen Wort „Wann?" und die sehnsüchtigen Kritzeleien an den Wänden von der Hand des Sonderlings betrachteten.

Wissen Sie ...

... daß es nun Projektile gibt, die ihr Ziel nicht verfehlen können? Sie kommen aus Amerika und heißen Nike nach der beflügelten Siegesgöttin der griechischen Mythologie.

Nike ist eine Art Rakete, deren Geschwindigkeit höher ist als die Schallgeschwindigkeit. Wenn ein



feindliches Flugzeug sich nähert, wird sein Bild von einem besonderen Radar-Leuchtschirm aufgefangen. Nike wird abgeschossen, und die Rakete, die ebenfalls auf dem Schirm sichtbar ist, wird durch Radiowellen mit großer Sicherheit gegen das Ziel gesteuert. Das Flugzeug hat dabei nicht die geringste Möglichkeit, aus der Schußweite der Rakete zu flüchten. Wenn Nike das Ziel trifft, explodiert ihre Sprengladung, und das feindliche Flugzeug wird total zerstört.

„Oktoberfest" in den Albaner Bergen

Die Bayern von Rocca di Papa — Vergessene deutsche Siedlung bei Rom

Rom. In den Albaner Bergen bei Rom gibt es eine jahrhundertealte bayrische Ansiedlung. Sie bildet den oberen Teil des Gebirgsstädtchens Rocca di Papa und ist von Italiens Hauptstadt nur eine knappe Autostunde entfernt. Die Italiener nennen die Bewohner „Bavaresi". Man hat nicht gern etwas mit ihnen zu tun. Obwohl sie im allgemeinen als gutmütig gelten, sind sie doch bekannt und gefürchtet wegen ihrer Rauflust.

Besonders wenn sie ihren Durst mit dem schweren Wein gelöscht haben, der am Monte Cavo wächst! Ihr italienischer Dialekt ist Ortsfremden fast unverständlich. Dies und ihre fremdartige Mentalität machen sie zu Außenseitern der kernitalienischen Bevölkerung, zu „Reingeschmeckten", wie man in Bayern sagen würde.

Die Häuser der „Bavaresi" kleben verstreut an den Bergwänden. Sie haben flache Giebeldächer, die mit großen Steinen beschwert sind. Wie beim alten oberbayerischen Haus gelangt man durch die Tür sofort in die Wohnstube. Eine Leiter führt ins Dachgeschoß, auf einer offenen Herdstelle wird gekocht. Noch manches andere erinnert an die Herkunft der „Bavaresi". Viele bayerische und deutsche Volksbräuche haben sich erhalten. So wird am Heiligabend ein großes Feuer entzündet, damit das Christkind in der Stube nicht friert. Zu Christi Himmelfahrt stellt man Lichter in die Fenster, damit die Ernte gut ausfällt. Die Bewohner des vergessenen bayerischen Dorfes bauen in der Hauptsache Wein an und feiern zur Zeit der Lese sogar ein „Münchener Oktoberfest" in südländischem Stil. Der Johannistag wird mit einem Volksfest auf dem Kirchplatz begangen. Zu allen hohen Feiertagen legen die Bavaresi ihre alten, bunten Trachten an.

Über den Zeitpunkt ihrer Ansiedlung gehen die Meinungen auseinander. Die „Bavaresi" selbst wissen schon lange nicht mehr, wann ihre Vorfahren in die Albaner Berge kamen. Manche glauben, daß sie zur Zeit Barbarossas als Soldaten des deutschen Kaisers dort geblieben sind. Andere nehmen an, daß die ersten Bavaresi mit dem Römerzug Ludwigs des Bayern kamen. Nach einer dritten Meinung soll Kaiser Karl V. nach der Plünderung Roms die Bewachung von Geiseln in der Festung Rocca di Papa bayerischen Landsknechten anvertraut haben. Es gefiel ihnen in der schönen Berglandschaft so gut, daß sie sich fest ansiedelten. Schließlich sollen bayerische Söldner, welche der Papst zur Bekämpfung des Räuberunwesens einsetzte, die Ahnen der Bavaresi sein. Genaues läßt sich über ihre Herkunft nicht mehr feststellen. Nur an ihrer für Südländer viel zu ruhigen Art, ihrer größeren Statur und ihrem eigenartigen Dialekt ist zu erkennen, daß es sich bei den Bayern von Rocca di Papa tatsächlich um einen fremden Volksteil handelt, der nicht völlig in der italienischen Bevölkerung aufgegangen ist.

Wunderheilmittel Liebe

Gelähmter Blinder verliebte sich in eine Masseuse — Ganz langsam beginnt die Genesung

London. Die Kraft der Liebe beginnt aus einem blinden Krüppel einen normalen sehenden und gesunden Menschen zu machen. George Brown wurde blind geboren. Mit 16 Jahren hatten seine Hände jedes Gefühl verloren, und seine Beine versagten den Dienst. „Sie werden niemals sehen können", sagten ihm die Ärzte. „Auch für Ihre Beine ist wenig Hoffnung."

Aber die Wissenschaftler rechneten nicht mit der Magie der Liebe. Im St.-Helier-Krankenhaus zu Carshalton, Surrey, lernte George die junge Masseuse Daphne Goff kennen. Ihre Stimme war es, die ein neues Gefühl in den Leidenden aufsteigen ließ: Er begann das Mädchen zu lieben. Heute ist Daphne die Frau ihres ehemaligen Patienten, und George beginnt auf wunderbare Weise zu gesunden.

Schon kann er ein wenig sehen; er geht ohne jede Hilfe, und das Tastgefühl ist in seine Hände zurückgekehrt. „Daphne hat mich viel gelehrt", erklärte er, „aber die Liebe ist das größte Wunder."

BUNTE WELT

Tüchtige Frauen

Kopenhagen. — Zwei dänische Ehefrauen bauten zwischen Tystrup und Langebjerg im Verlauf eines Jahres ein 110 Quadratmeter großes Haus. Die 27 444 Zementsteine haben sie selbst hergestellt. Zur Einweihung waren 86 Personen geladen. Die beiden Frauen haben soviel Spaß an der Arbeit gehabt, daß sie das Haus verkaufen wollen, um ein neues zu bauen.

„Feind hört mit"

Neuyork. — Ein beliebter Rundfunksprecher aus Utica (USA) klagte in einer seiner Morgensendungen darüber, daß seine Familie in Ferien gefahren sei und daß er jetzt des beschwerliche Leben eines Junggesellen führen müsse. Er hätte darüber besser geschwiegen. Als er nach Hause kam, war seine Wohnung ausgeräumt. Spitzbuben hatten seine Sendung gehört und waren eilig ans Werk gegangen.

Verrechnet

Durban. — Am Tage vor der schriftlichen Abschlußprüfung versuchte jemand das Prüfungszimmer einer Schule zu Durban (Südafrika) in Brand zu stecken. In der großen Pause schlich er sich ein, goß Benzin über die Tische und hielt ein brennendes Streichholz daran. Ein Lehrer roch den Brandgeruch und konnte das Feuer löschen. Die Prüfung fand programmgemäß statt. Die Schüler sehen den Ergebnissen mit besonderen Sorgen entgegen.

Duftender Niagarafall

Neuyork. — Eine amerikanische Parfümeriefabrik will die Niagarafälle färben und parfümieren. Rund 200 Kilo Farbe und Parfüm will sie zu diesem Zweck in das Wasser der Fälle gießen. Im vergangenen Jahr hatte die gleiche Firma parfümierte Nebel über Paris versprüht.

Ein glückliches Kind

Chikago. Mit einem großen Kuchen und vielen Geschenken feierte in Ferris, Illinois, der siamesische Zwilling Rodney Dee Brodie seinen dritten Geburtstag. Sein Bruder Roger starb kurz nach der Operation, die am 17. Dezember 1952 zur Trennung der Zwillinge durchgeführt wurde. Sie waren an den Köpfen zusammengewachsen.

„Bierchen gefällig"

Milwaukee. — Der 27jährige Carlton Donhutz stahl von einem Lieferwagen in Milwaukee zwei Kästen mit Bier. Dem Richter erklärte Carlton: „Ich wollte das Bier ja nicht für mich, sondern für meine Gäste, wenn ich mal Besuch bekomme."

Gutmütig

Whitesville. — Wegen Vergeudung von 50 000 Dollar Bankgeldern hatte sich der 50jährige Bankkassierer Bernard Barret aus Whitesville in Kentucky vor Gericht zu verantworten. Er hatte ungedeckte Schecks von zahlreichen Kunden angenommen. „Ich konnte nicht nein sagen", erklärte er vor Gericht. „Die Leute waren in Nöten, und ich war zu gutmütig."

„...von der Liebe zu den Tieren"

300 Buben und Mädchen „lernen" Tierpflege – Die erste Tierschutzschule der Bundesrepublik

Helmstedt. Es hat sich längst herumgesprochen: In Helmstedt wird die „Wissenschaft von der Liebe zu den Tieren" gelehrt. Seitdem läßt sich die Bundesbahndirektion Hannover über die Geschwindigkeiten beraten, die man „lebenden Gütern" auf dem Transport zumuten kann. Die Juristen fragen beim Leiter der Tierschutzschule an, ob nicht in den strafgesetzlichen Tierschutzbestimmungen eine Änderung in dieser oder jener Richtung von Nutzen sein könnte. Auch mit dem Innenministerium in Hannover besteht ein dauernder und enger Kontakt. Aus der Stadt selbst und aus siebzehn Nachbargemeinden kommen die Jugendlichen zum freiwilligen Unterricht.

300 Kinder wollen helfen

Es scheint, als habe der „kalte Wind", der von der nahen Grenze herüberweht, in Helmstedt gerade unter den Kindern eine besondere Hilfsbereitschaft ausgelöst. Zwei Gruppen des Jugend-Rot-Kreuzes betreuen dort seit Jahr und Tag etwa hundert hilflose Menschen, und nun nehmen sich die Buben und Mädchen auch der Tiere an. Dies ist das Verdienst eines Mannes, der die erste Tierschutzschule in der Bundesrepublik gründete und sie mit großem Erfolg weiter ausbaut.

Bruno Eberhardt ist heute 60 Jahre alt. Er organisierte nach dem Kriege zunächst den Tier- und Naturschutz in seiner Heimatstadt Helmstedt. Aus dem von ihm gegründeten Tierschutzkreisverband entwickelte sich der niedersächsische Landesverband. Aber Eberhardt hatte größere Pläne. Die gelegentliche Mitarbeit der Erwachsenen war ihm zu wenig. Er setzte es sich in den Kopf, die Jugend für seine Idee zu begeistern. Und er gewann ihre Herzen. Jeden Sonnabend kommen 300 Buben und Mädchen in der Aula der Mädchen-Oberrealschule zum „Unterricht" zusammen. Es geht dabei nicht so streng zu wie in der Mathematikstunde — Lichtbilder und Filme machen den Lehrstoff leicht verdaulich. Alle kommen freiwillig und ohne besondere Aufforderung. Die Schule besteht seit dem 7. November 1953, und sie hat guten Erfolg.

Vogelschutz ist Aufgabe der Älteren

Der Tier- und Naturschutzbund Helmstedt besitzt ein 120 ha großes Vogelschutzgebiet, das von den Buben und Mädchen betreut wird. 70 Vogelkästen hängen dort bereits, 50 weitere sollen in den nächsten Monaten hinzukommen. Die Jugendlichen überwachen den Zustand der Kästen und die Brut.

Mancher der 16jährigen Tierschutzschüler hat bereits die Beringungserlaubnis für Vögel. Sie alle sind gut Freund mit den Ornithologen und den Forstbeamten. Die meisten halten selber Tiere.

Sie halten Tauben und Kaninchen, Elstern und Hunde. Sogar gezähmte Hühnerhabichte bringen sie mit in den Unterricht. Das Vogelschutzgebiet soll im Frühjahr durch die Anbringung von Nistkästen auch in den Schrebergärten der Zonengrenzstadt erweitert werden. Die Überwachung wird Aufgabe der Jugendlichen sein, die bis dahin ihren ersten Kursus in Tierschutz und Pflege, in Wartung und Fütterung absolviert haben.

Neue Heime für herrenlose Tiere

Wie in anderen Städten gibt es auch in Helmstedt ein Tierasyl, dessen Insassen einmal „bessere Tage gesehen haben". Doch bleiben die Tiere dort im allgemeinen nicht lange. In einem Jahr vermittelten die Kinder hundert Tieren eine neue Bleibe, nicht zuletzt mit Hilfe des Helmstedter Finanzausschusses, der allen Tierfreunden, die sich eines solchen Vierbeiners annehmen, ein Jahr lang die Hundesteuer erläßt. Aber auch denen, die noch nicht bei neuen „Herrchen" oder „Frauchen" untergekommen sind, geht es gut. Besonders die Mädchen reißen sich darum, die Tiere täglich — wenn auch nur stundenweise — ausführen zu dürfen. Die „Leihhunde" gehören bereits ebenso zum Straßenbild wie die Zöllner am benachbarten Schlagbaum. Die Buben bevorzugen mehr die Streifzüge zu den ausgekohlten Grubenteichen, auf denen 52 Arten von Wasservögeln heimisch geworden sind, die dort wissenschaftlich beobachtet und gehegt werden. „Die Jugendlichen sind auch dabei, wenn Erwachsene bestraft werden, die Tiere quälen", berichtet Schulleiter Eberhardt. „Dabei lernen sie sehr bald, daß es oft nur eines kleinen Anstoßes bedarf, um bei den Menschen das Verständnis für die Not der Tiere zu wecken."

Okapis haben zarte Nerven

Das scheueste Tier Afrikas — Leutnant Medina fing fünfzig Stück

Leopoldville. — Okapis sind neben Elefanten die nervösesten Tiere. Durch eine heftige Gemütserregung können sie einen Nervenschock erleiden und an Embolie sterben. Diese Erfahrung machte der erfolgreichste Okapifänger der Welt, Leutnant Jean de Medina aus Ebiani. De Medina, der 1956 in den Ruhestand tritt, ist Jagdoffizier der Regierung von Belgisch-Kongo und begann als 18jähriger seine Laufbahn als Großwildjäger und Tierfänger. Insgesamt fing er fünfzig der äußerst scheuen und seltenen Okapis, wobei ihm auf zwölf höchstens eines einging.

Das Okapilager Ebiani enthält zur Zeit 19 Exemplare, die sehr sorgfältig betreut werden. Die kurzhalsigen Giraffen sind empfänglich für allerlei Krankheiten, doch medizinisch leicht zu behandeln. Man braucht ihnen ein Medikament nur auf das Fell zu streichen, von dem es die reinlichen Tiere sofort ablecken. Leutnant de Medina fängt sie in Gruben, die einen Seitenstollen haben. Durch vorgestreutes Futter werden die Tiere dann in die Käfige gelockt.

Außer Okapis hat der Jagdoffizier auch Gorillas und Elefanten für zoologische Gärten gefangen. Sein anstrengendstes Unternehmen war ein Elefantentransport von Gangala-na-Bodio nach Leopoldville. Mit vierzehn Tieren mußten 2500 Kilometer zurückgelegt werden, davon tausend zu Fuß. Nur ein einziger Elefant, der unterwegs erkrankte, ging dabei verloren. De Medina hofft, in seinen letzten beiden Jagdjahren noch ein Dutzend Okapis einzufangen und zu zähmen.

Wunderforelle lebensversichert

Wellington. — Eine Lebensversicherung bei Lloyds hat der neuseeländische Züchter C. F. E. Burton auf eine dreieinhalb Pfund schwere Forelle abschließen lassen. Der Leib des Fisches ist normalerweise vorn dunkelgrün und hinten zitronengelb. Sowie man aber Futter ins Wasser streut, verwandelt sich das Grün in Zitronengelb, und das Gelb wird khakifarben. Der Farbwechsel hält ungefähr zwanzig Minuten an. Wenn diese Wunderforelle stirbt, wird Mr. Burton aus London hundert Pfund Sterling erhalten.

André und das kalte Büfett

Der Zaungast kalter Büfetts — Man kann auch von Delegationen leben

Paris. — André Coulon lebte davon, daß er die Zeitung las. Das tun andere Leute auch, doch nicht so wie der bescheiden und männlich wirkende André. Er beschränkte seine Lektüre auf die lokalen Meldungen. Wurde der Besuch einer Gruppe von Gästen angekündigt, seien es englische Studenten, indochinesische Bauern, italienische Altwarenhändler, spanische Stierkämpfer oder amerikanische Quäker, so bürstete er sein hochgeschlossenes, dunkelgraues Kordjackett aus und setzte seine blaue Mütze auf. Dies aber tat er nur, wenn die Zeitungsmeldung berichtete, daß die Besucher von der Stadt, einer Behörde, einem Verein oder einer anderen Stelle empfangen würden.

Angetan mit seiner wie eine diskrete Uniform wirkenden Kleidung, begab sich André Coulon würdig an den Ort des Empfanges. Er wartete, bis die Studenten, Stierkämpfer oder Quäker zu Fuß oder im Omnibus eintrafen, und schloß sich dem letzten von ihnen an. Mit schöner Selbstverständlichkeit begab er sich in den Saal, in das Foyer oder wo man sonst Gäste empfängt, und hörte sich die wohlgesetzten Begrüßungs- und Erwiderungsansprachen der Altwarenhändlerverbandspräsidenten beider Nationen, der amerikanischen und französischen Quäkerchefs an. Ebenso selbstverständlich war er zur Stelle, wenn die Gäste zu dem anschließenden, über die Reden hinwegtröstenden Büfett gebeten wurden. Demütig nahm auch er seine Tasse mit Bouillon, sein Gläschen Rotwein, seinen Teller mit getrüffelter Pute entgegen und verzehrte alles anständig und manierlich im Hintergrund.

Niemand argwöhnte, daß der Mann in dem grauen Kordjackett gar nichts auf dem Empfang zu suchen hatte. Coulon hatte in seinem Leben weder altes Eisen gesammelt, Stiere abgestochen noch als Quäker zu Gott gebetet. Die Gastgeber hielten ihn für den Chauffeur der Reisegesellschaft, die Besucher für den Concierge der Gastgeber. Denn André unterließ es nie, mit einigen Leuten beider Parteien ein paar belanglose Worte zu wechseln. Es tat nicht viel zur Sache, wenn ihn die spanischen Stierkämpfer nicht verstanden. Er brauchte nur sein Glas zu heben, und schon sah es so aus, als ob er dazugehörte. So lebte er von Tag zu Tag, von Empfang zu Empfang, und da nach Paris viele Delegationen kommen und nach Begrüßungsansprachen zur gastlichen Tafel geführt werden, brauchte er nie Hunger zu leiden. Von dem Tisch, den man für die Fremden deckte, fielen auch für ihn nahrhafte Brosamen ab.

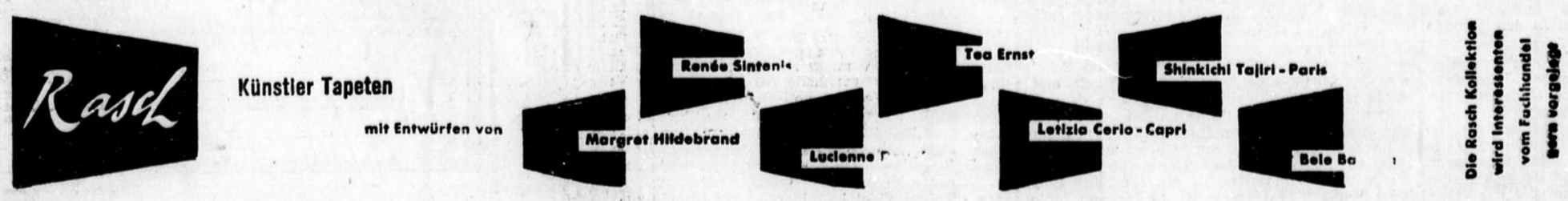
Vier Jahre lang lebte André Coulon von der Sitte der Menschheit, sich gegenseitig durch Abordnungen und kalte Büfetts aufzumuntern, da wurde er entlarvt. Ein Hausmeister des Hôtel de la Ville erwischte ihn, wie er sich im Hinausgehen die Taschen mit den angebotenen, auf den Tischen liegenden Zigarrettenschachteln vollstopfte. „Du", sagte er, „dich sehe ich doch eigentlich immer — bei den Stierkämpfern, den Unterwäschefabrikanten und den schwedischen Ärzten! Wie kommt es, daß du sie immer zu den Empfängen fährst?" Vergebens versuchte sich André auf eine Omnibusgesellschaft, auf den Autolotsendienst, auf seine Eigenschaft als Dolmetscher herauszureden. Man überführte und zeigte ihn an wegen — ja, weswegen eigentlich? Es gibt kein Gesetz, das die unberechtigte Teilnahme an einem Empfang verbietet, und Zechprellerei war es auch nicht, was André getrieben hatte. Die Polizei schüttelte den Kopf, nein, André hatte sich nicht strafbar gemacht. Sie riet nur, bei Empfängen besser auf ungebetene Zaungäste zu achten. André wird sich eine andere Uniform zulegen müssen, wenn er seinen alten Lebensstil beibehalten will.

Der elegante Hund trägt Schottenwolle

Paris. — „Mein Hund hat nichts anzuziehen!" ist der Stoßseufzer nicht nur vieler Französinnen. Auch mancher seriöse Monsieur, der einen rassigen Hund sein eigen nennt, macht sich um dessen Garderobenprobleme ernste Sorgen. „Hundemoden" sind — ja, wie soll man es anders sagen — eben große Mode geworden.

Die großen Hundemodenschauen sind gerade zu Ende gegangen; sie haben gezeigt, daß in diesem Winter die elegante Maßarbeit Trumpf ist. Schottische Wolle, Rot für schwarze Hunde und Apfelgrün für braunes Fell, gehört zu den beliebtesten Stoffen. Der elegante Hund trägt am Abend ein funkelndes Brillant-Halsband. Viel gefragt sind auch Halsbänder, die in der Dunkelheit leuchten. Sacha Guitry hat seinem afghanischen Windhund schon so einen Brillantschmuck gekauft.

Der allerletzte Schrei sind Hundemöbel. Wer als Hund etwas auf sich hält, der legt sich nicht mehr ins Körbchen. Ein „Hundedivan" muß ins Haus. Es ist schließlich nicht einzusehen, warum es Nero nicht genau so bequem haben soll wie das Frauchen



Harald Paulsen

Holsteiner mit Namen und Herz — Letzte Rolle im „Zigeunerbaron"

Sein Vaterhaus stand in Elmshorn an der schiffbaren Krückau, wo die Männer mit den knappen, runden Bärten daheim sind und Johannsen und Paulsen heißen. Er war Holsteiner mit Namen und Herz. Nach dem Kriege spielte er, zunächst sehr vereinsamt, in den heimischen Dörfern Theater, von Husum bis Wesselburen. In den schmucklosen Tanzhütten spielte er keineswegs schlechter als früher in der prunkvollen Repräsentation der Berliner Bühnen. Er war zwar dicker geworden, besonders das Gesicht war in die Breite gegangen, aber Sprache und Gebärde waren die gleichen geblieben: Trocken, knapp, brüchig, kaltschnäuzig, starr, zynisch, beißend, jäh überrumpelnd im blitzschnellen Zugriff.

Er war über Nacht berühmt geworden, vor dreißig Jahren etwa. Sein Mackie Messer in der „Dreigroschenoper" zeigte das vollkommene Bild des Künstlers. Den Kopf in den Nacken zurückgeschoben, den Unterkiefer frech vorgestreckt, im stetigen Pendelspiel zwischen erstarrter Kälte und tänzelnder Heimtücke, ein schleichender Ganove im gefährlichen Zwielicht. Schon als schlanker Liebhaber des Stummfilms war er bedrohlich, zwar ein unheimlich eleganter Freier mit Frack und schrägem Zylinder, aber eben unheimlich in der lauernden Hintergründigkeit, eher ein verkappter Kuppler als ein Herzensdieb in eigener Sache. Dieser Künstler — dessen unverwechselbaren Gestalten immer im Zwielicht der Fragwürdigkeit standen — war ein herzlicher, gütiger Mensch. Er war nicht immer glücklich. Auch hatte er nicht immer eine glückliche Hand. Als er — nach fünfzig Filmrollen — als Chef des Berliner „Theater am Nollendorfplatz" sein eigener Intendant wurde, gab er mit künstlerischer Energie nicht allein ein Beispiel für kluge Theaterführung, sondern vornehmlich auch für uneigennützige Kollegialität, und wenn andere Prinzipale jener Zeit ihren Darstellern die fetten Rollen wegspielten, stellte Paulsen sich oft an den äußersten Rand seines Ensembles und rückte etwa einen undurchsichtigen Diener in das schaukelnde Licht seiner ureigenen Art. Harald Paulsen war immer der zuverlässigste Freund seiner Freunde.

Die letzte Filmrolle seines Lebens ist zwar episodisch, aber sie kennzeichnet noch einmal seine künstlerische Farbe: Er ist der moralisch aufgeblasene, sittenstreng heuchelnde Graf Carnero im „Zigeunerbaron" (dem ersten deutschen Kodak-Farbfilm der Berolina im Herzog-Filmverleih), ein halbseidener Schnüffler mit zurückgeschobenem Schädel, mit vorgestrecktem Unterkiefer, das letzte Bild eines Großen und Unvergeßlichen des deutschen Theaters und Films.



Der alte Barinkay gibt der Braut seines Sohnes väterliche Ermahnungen. — Eine Szene mit Paul Hörbiger, Margit Saad und Gerhard Riedmann aus „Der Zigeunerbaron"

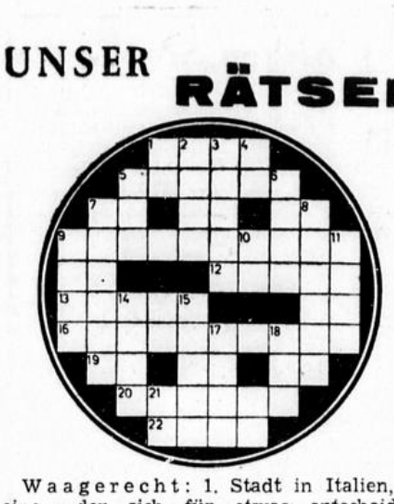
(Foto: Berolina/Herzog-Film/Michaelis)

Trost

„Denke dir, ich habe heute drei Porträts in Auftrag bekommen."

„Na, siehst du, die Menschen sind doch nicht so schlecht, wie du sie malst."

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. Stadt in Italien, 5. einer, der sich für etwas entscheiden kann, 7. französischer Artikel, 9. Abordnung, 12. Aronstabgewächs, 13. moderner Tanz, 16. europäischer Staat, 19. Fürwort, 20. Bierglas, 22. dunkle zähflüssige Masse.

Senkrecht: 1. Amerikanische Nachrichtenagentur (Abk.), 2. kleine Brücke, 3. ist nikotinhaltig, 4. Verhältniswort, 5. fette Flüssigkeit, 6. Stück eines Ganzen, 7. Halbaffe, 8. semitischer Gott, dem Menschen geopfert wurden, 9. ländliche Siedlung, 10. Zeichen für Tantal, 11. Verhältniswort, 14. Planet zwischen Erde und Jupiter, 15. Anteilschein, 17. Ansprache, 18. unterhalb von Straßburg mündender Nebenfluß des Rheins, 21. französisch „und".

Auflösung des letzten Rätsels

1. Dame, 2. Inventur, 3. Emil, 4. Esel, 5. Rolle, 6. Diele, 7. Eber, 8. Ibis, 9. Sonne, 10. Teheran, 11. Eros, 12. Idee, 13. Nolde, 14. Halle, 15. Iris, 16. Messe, 17. Macbeth, 18. Echo, 19. Liebe, 20. Sisal, 21. Kelle, 22. Ober, 23. Eibe, 24. Riege, 25. Panne, 26. Eifer, 27. Raute, 28. Adel, 29. Unheil, 30. forte, 31. Duero, 32. Einer. — Die Erde ist ein Himmelskörper, auf dem viele ein höllisches Leben führen!

KLEINE STICHELEIEN

Aus amerikanischen Zeitungen gesammelt von Friedrich Koch

Heiraten ist genau wie das Sammeln von Pilzen. Es gibt nur eine Art, sicher festzustellen, ob man eine eßbare oder eine giftige Frucht gefunden hat: Man muß sie schlucken und abwarten.

*

Wann wird man alt? Wenn man einem Mädchen begegnet, das einem bekannt vorkommt, und es sich nachher herausstellt, daß es die Tochter der Bekannten ist.

*

Ein Diplomat ist ein Mann, der seiner Frau einreden kann, ein Pelzmantel mache sie dick.

*

Manche Frau muß leiden, weil ihre Schuhe zum Kleid, aber nicht zu den Füßen passen.

*

Stoßseufzer einer Witwe: „Man hat mit den Erbschaftsangelegenheiten soviel Ärger, daß ich manchmal wünsche, mein Mann wäre nie gestorben!"

*

Heute findet man leichter eine Nähnadel in einem Heuhaufen als in der Hand eines Mädchens.

*

Ein Kritiker beschrieb eine Schauspielerin mit den klassischen Worte: „Sie ist so engstirnig, daß sie nur einen Ohrring braucht."

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Fernschachspieler teilen sich ihre Züge und Gegenzüge bekanntlich brieflich mit. Sie sind für die theoretische Weiterentwicklung des Schachspiels von außerordentlicher Bedeutung. Sie sind die Analytiker der Praxis. Sie prüfen Neuerungen am Schachbrett im praktischen Spiel auf ihre Hieb- und Stichfestigkeit. Anders als selbst der Großmeister am Schachbrett können sie jeden Zug und seine Folgen gründlich überprüfen, ehe sie ihrem Gegner Mitteilung machen. Darum sind wesentliche Erkenntnisse der neueren Theorie im Fernschach entweder erhärtet oder als ungenügend verworfen worden. Wir bringen nachstehend eine Partie eines bekannten Dortmunder Fernschachspielers aus dem Hauptturnier, Gruppe 86, des Deutschen Fernschachbundes. Die Geschäftsstelle des Deutschen Fernschachbundes befindet sich in Hamburg 10, Ottersbeckallee 21.

Slawische Verteidigung

Weiß:	Schwarz:
Schröer, Lünen	Ritter, Bayreuth

1. d2—d4 d7—d5 2. c2—c4 c7—c6 3. Sg1—f3 Sg8—f6 4. Sb1—c3 d5:c4 5. a2—a4 Lc8—f5 6. e2—e3 e7—e6 7. Lf1:c4 Lf8—b4 8. 0—0 0—0 Großmeister Smyslow, der als Schwarzer verschiedentlich diese Variante spielt, vermeidet fast immer die Hauptvariante und spielt 8. ... Sb8—d7. Hierauf kann folgen: 9. Db3 a5 10. Sca2 Le7 und nun nicht 11. D:b7 Tb8 12. Da6 Ta8 mit Remisschluß, sondern 11. Sf3—h4. 9. ... Db6 ist schlecht, da nach 10. e4 Se4: 11. Se4: Le4: Weiß mit 12. L:e6 in Vorteil kommt.

9. Dd1—e2 Sf6—e4. Weiß hat nun zwei Gambitfortsetzungen, einmal den von Sämisch stammenden Zug 10. g2—g4 mit der Folge 10. ... Lg6 11. Sf3—e5 Se4:c3 12. b2:c3 Lb4:c3 13.Se5:g6 h7:g6 (nicht L:a1, da Weiß nach S:f8 gewinnt) 14. Ta1—b1 De7 — oder die von Weiß gewählte Fortsetzung.

10. Lc4—d3 Lb4:c3. Nach 10. ... S:c3 11. b:c3 L:c3 12. L:f5 L:a1 folgt Lf5—b1 und Schwarz verliert seinen Läufer wegen der Mattdrohung De2—c2!

11. b2:c3 Se4:c3 12. De2—c2 Lf5:d3 13. Dc2:d3 Sc3—d5 14. Lc1—a3 Tf8—e8 15. Ta1—b1 Dd8—c8. Eine Ungenauigkeit, Dc7 ist besser. 16. Sf3—e5 Sb8—d7 17. Se5—c4 Dc8—c7 18. Sc4—d6 Te8—b8. Schwarz hat nun seine gesamte Streitmacht auf dem Damenflügel versammelt, daher heißt es jetzt für Weiß Angriff auf den König um jeden Preis.

19. e3—e4 Sd5—f6 20. e4—e5 Sf6—e8 21. f2—f4 c6—c7. Auf diesen Zug, mit dem Schwarz seine Bauernmehrheit auf dem Damenflügel in den Kampf werfen wollte, folgt ein Keulenschlag mit durchschlagendem Erfolg.

22. Sd6:f7!! Kg8:f7 23. f4—f5 ... Die ersten Mattdrohungen zeichnen sich ab. Schwarz gibt deshalb die Figur zurück. 23. ... Sd7:e5 24. f5:e6+ Kf7—g8 25. d4:e5 Dc7:e5 26. La3—b2 De5:e6 Schwarz hatte in der Zugfolge keine andere Wahl. Der Textzug ist das Eingeständnis seiner Niederlage, da andere Züge die Qual nur verlängern.

27. Tb1—e1 De6—a2. Auf 27. ... c4 folgt 28. Df3 Db6+ 29. Kh1 Sf6 30. L:f6 g:f6 31. Te7 oder 29. Sd6 30. L:g7 mit Gewinn.

28. Dd3—c3 Se8—f6 29. Tf1:f6, aufgegeben Das Springeropfer im 22. Zuge zeigt, daß man auch im Fernturnier und vielleicht gerade da, sehr weitsichtig kombinieren kann und daß diese Partien keineswegs trockene Theorie, sondern oft prächtige Kampfpartien mit allem Reiz des Brettkampfes sind.

HIER WIRD GELACHT

Arbeit

Die Lehrerin spricht über den Zweck der Abzüge vom Lohn. Sie erzählt etwas von Steuern und den verschiedenen Arten der Sozialversicherung. Zum Schluß zeigt sie als Beispiel ihre eigene Gehaltsabrechnung.

Da fragt der kleine Peter: „Fräulein, wo arbeiten Sie denn?".

Schmerzhafte Liebe

„Warum hast Du denn die Beziehungen zu der reichen Zahnarzttochter aufgegeben?"

„Ach, jedes Mal, wenn ich beim Vater um ihre Hand anhalten wollte, getraute ich mich nicht und ließ mir aus Verlegenheit einen Zahn ziehen. Mit der Zeit wurde mir das zuviel."

Verkehrte Welt

„Nein, diese Jugend von heute! Will mich doch mein Sohn belehren, wie man Kinder zu erziehen hat!"

„Ach, das ist noch gar nichts. Neulich kam mein Erbonkel zu mir und wollte sich Geld von mir borgen!"

Begehrenswert

„Jedesmal, wenn ich von einem Gastspiel aus Schottland zurückkomme", erzählte ein Varietédirektor, „muß ich mir eine neue Hungerkünstlerin suchen."

„Was geschah mit den alten?"

„Die wurden dort stets geheiratet."

Höher gehts nicht

In einem Eisenbahnabteil unterhalten sich zwei Geistliche über die Hölichkeit ihrer Pfarrkinder. Der eine betont, daß er von jung und alt stets nur mit Hochwürden angesprochen werde. Darauf meldet sich ein dritter Reisender: „Das ist gar nichts! Wenn ich zu den Leuten komme, sagen sie: ‚Ach, du lieber Gott!' Ich bin nämlich Vollziehungsbeamter beim Finanzamt."



„Die Kundin ist weggegangen? Ja, hat ihr denn kein Teppich gefallen?"

Einebacke griff zur Feder / Von Georges Maranz

Als Skipper Einebacke um das Jahr 1705 im hohen Alter für immer von der See Abschied nahm und sich in sein Heimatstädtchen Saint-Malo zurückzog, um sich dort von dem gefährlichen Seeräuberhandwerk zu erholen, dem er einige Jahrzehnte nachgegangen war, da fürchtete er bald, daß er über kurz oder lang vor Langeweile sterben werde.

Da erinnerte er sich eines Tages, daß er als kleiner Junge schreiben lernte, und er hatte plötzlich die Idee, wieder zu versuchen, eine Feder in die Tinte einzutauchen, „weil es für einen Mann von einiger Klugheit ein süßer Zeitvertreib ist, sich während der letzten Jahre seines Lebens mit Erinnerungen zu befassen ..."

Skipper Einebacke schrieb und schrieb und starb dann um das Jahr 1710 herum. Knapp vor seinem Tode hatte er das große Werk seiner Erinnerungen vollendet. Ganze achthundertvierundzwanzig Seiten hatte er mit allen seinen Abenteuern vollgeschrieben und dann mit diesen Papieren eine kleine Truhe gefüllt, die er im Keller seines Hauses einmauern ließ. Dazu hatte er sich aus den Erwägungen heraus entschlossen, daß einige der Abenteuer, die er zwischen seinen Segelfahrten mit Damen der hohen Gesellschaft hatte, nicht in unberufene Hände fallen sollten. Und übrigens: was sollte er auch mit dem ganzen Papierkram machen? Hatte er doch die Scham nie ganz überwinden können, seine Zeit mit solchen Kindereien totgeschlagen zu haben ...

Mehr als 230 Jahre schlummerte die Kiste in dem tiefen Keller, in dem sie eingemauert war, bis am 7. August 1944 die Armee des Generals Patton Saint-Malo erreichte und Hunderte von Geschossen auf die verteidigte Stadt hageln ließ. Eines dieser Geschosse zertrümmerte das uralte Haus, in dessen Keller die Kiste aufbewahrt war. Erst im Mai 1945 konnte der Besitzer dieses Hauses, der Architekt Yves Hemar, mit der Aufräumung der Trümmer beginnen und dabei die Kiste mit vermoderten Papieren finden. Noch am gleichen Tage begann Hemar, seinen seltsamen Fund zu studieren, und kaum hatte er die ersten Seiten entziffert, als es für ihn schon feststand, daß er ein großartiges Werk eines außerordentlich begabten Schriftstellers in den Händen hielt, eines Schriftstellers, der sich seiner eigenen Begabung nie bewußt war.

Mehr als sieben Jahre dauerte es dann, bis das ganze Werk entziffert wurde und durch erbarmungslose Streichung von drei Fünftel der engbeschriebenen Seiten, die in endlosen technischen Details die Seekämpfe des alten Haudegens schilderten, zu einem der faszinierendsten Werke gekürzt wurden, die der französische Verleger Grasset je herauszubringen träumen konnte ...

Kein Wunder, daß die erste Ausgabe des Buches schon in wenigen Tagen vergriffen war und der Skipper Einebacke über Nacht zu einem der berühmtesten Schriftsteller Frankreichs avancieren konnte, den jetzt alt und jung begeistert liest.

Dabei ist nichts, so gut wie gar nichts über den vollen Lebenslauf dieses einzigartigen Talents bekannt geworden. Man wird nicht einmal je erfahren können, wie der Skipper Einebacke mit seinem vollen wahren Namen hieß, denn den Spitznamen „Borgnefesse = Einebacke" (wobei nicht von der Backe am Gesicht, sondern am Gegenteil die Rede ist) hatte er einer peinlichen Verletzung zuzuschreiben, die er sich bei einem Kampf in der Umgebung von Granada zugezogen hatte, als eine Kanonenkugel zwischen seinen Beinen durchflog, auf einen Felsen hinter ihm aufprallte, von dem Felsen zurückkam und ihm die linke Hälfte seines Sitzfleisches abriß, „was ein furchtbares Pech war, weil man mir glauben darf, daß ich die Wahrheit spreche, wenn ich schwöre, daß ich dem Feinde immer mein Gesicht und nie den Rücken zeigte."

Die Geschichte erinnert an einen gewissen Baron Münchhausen, wie so manche andere Begebenheit, die Skipper Einebacke zu berichten weiß. Aber das Lügen liegt ihm fern, denn mit einer bezaubernden Naivität erzählt er immer nur die Wahrheit, wenn auch etwas ausgeschmückt, wie man es von einem alten Seebären nun einmal zu erwarten hat.

Oder ist es etwa eine Lüge, daß er auf einer Schildkröteninsel in der Neuen Welt an einem heißen Tag gern baden wollte, aber zugegebenerweise Angst hatte, in das Wasser hineinzusteigen, weil es dort so viele Haifische gab? Ein alter Spanier, der an der Küste saß, beruhigte ihn: er könne beschwören, daß er in dieser Gegend nie einen Haifisch gesehen habe. Und tatsächlich, als Skipper Einebacke sich nach dem erfrischenden Bad überzeugen konnte, daß es wirklich keine Haifische in der Bucht gab, und den Alten, der noch immer an der gleichen Stelle saß, bat, ihm zu erklären, warum, gab der Alte seelenruhig zur Antwort, daß alle Haifische schon längst von Krokodilen aufgefressen wurden. „Woraus man sehen kann", bemerkte Einebacke trocken, „wie dumm die Menschen auf dieser Insel sind."

Die schönsten Perlen des Buches sind aber die naiven Schilderungen der Sitten und Gebräuche aus der seltsamen Gesellschaft der amtlich anerkannten Seeräuber Seiner Majestät Ludwig XIV., die Skipper Einebacke schildert. Wie zum Beispiel die prachtvolle Gestalt des alten Seeräubers Monsieur Ogeron, der sich auf der Schildkröteninsel seßhaft machte und so geizig wurde, daß er am Abend niemals Kerzen anzündete, „was ihm eine doppelte Ökonomie gestattete, denn im Schutze der Dunkelheit konnte er, ohne die Sittsamkeit zu verletzen, selbst in bester Damengesellschaft hinterwärts unbekleidet auf seiner Bank sitzen und dadurch den Hosenboden schonen ..."

Aber auch der Edelmut fehlt in dieser Gesellschaft nicht, wie zum Beispiel die Erzählung von dem Schiffbruch zeigt, als Einebacke sich mit seiner Mannschaft und Juanita, der Braut des Seeräubers Boisbrulé, in einem Rettungsboot befand, das wegen des Übergewichtes zu sinken drohte. Das Los sollte entscheiden, welche vier Mann ins Wasser springen sollten, um das Boot zu erleichtern. Und Boisbrulé hatte Pech beim Auswürfeln. Erzählt Einebacke: „... Ich werde an seiner Stelle springen!" schrie sein Freund Totenschädel — und schon sprang er über Bord. Drei Mann versuchten, ihn zu packen, da er seine Taschen voll Gold hatte, aber er sank zu schnell, worauf sie furchtbar fluchten und ihn einen erbärmlichen, geizigen Schurken nannten, der kein Herz für seine Freunde hat. Und das wäre die ganze Nachrede geblieben, die dem armen Totenschädel in seiner letzten Stunde zuteil geworden wäre, wenn ich nicht ihm zu Ehren ein Vaterunser aufgesagt hätte ..."

Geänderte Taktik

Es war während eines Herbstmanövers. Die Sonne strahlte auf die Stoppel- und Kartoffelschläge. Der alte Feldmarschall Graf Wrangel ritt mit seinem Adjutanten eine Straße entlang, die zu beiden Seiten von hohen Obstbäumen eingefaßt war. Da sah er einen Infanteristen am Feldrand liegen, der anscheinend ohnmächtig war. Drei seiner Kameraden umstanden ihn tatenlos. Sie schienen nicht zu wissen, was man in solchem Falle tut, obgleich sie das doch gelernt haben mußten. Seine Exzellenz ritt heran und sagte: „Hat wohl schlapp jemacht? Kein Wunder bei der Hitze! Macht ihm man oben die Uniform uff."

Da schlug der Patrouillenführer, ein Unteroffizier, zackig die Hacken zusammen und meldete: „Der Mann hat nur zuviel Pflaumen gefressen."

„So", lachte Papa Wrangel, „na, dann macht ihm die Uniform unten uff."

Die Enthusiastin

Der Dichter Wilhelm von Scholz hatte in einer schwäbischen Stadt aus seinen Werken vorgelesen. Nach dem Vortrage trat eine Dame an ihn heran: „Ich kenne die meisten Ihrer Bücher, ich liebe sie, ich lebe mit ihnen! Am schönsten aber ist der Friedrich-List-Roman ‚Ein Deutscher ohne Deutschland' — ein herrliches Buch!"

„Ich werde es Walter von Molo sagen, der das Buch schrieb. Er wird sich gewiß freuen", antwortete Scholz.

Welcher Apparat rasiert am besten?

Derjenige, der schnell, sauber, bequem und dabei absolut hautschonend rasiert. All diese Forderungen erfüllt der PHILIPS Trockenrasierer mit dem Doppelkopf.

Bequemlichkeit

Ohne Vorbereitung kann man sich an jeder Steckdose rasieren, denn der Universal-Stecker paßt für Gleich- und Wechselstrom, 110 und 220 Volt, Normal- und Schuko-Steckdosen.

Schonung der Haut

Er hat einen Kollektor-Motor, der mit kreisenden Schermessern arbeitet und daher jede Vibration während des Schneidvorganges ausschaltet.

Schärfe der Rasur

Um den Doppelscherkopf liegt ein Spannring, der die Haut automatisch spannt und dadurch die Haare aufrichtet. Nach der Rasur verschwindet das Haarende wieder in der Hautoberfläche.

Schnelligkeit

Die beiden Scherköpfe wirken mit ihren Schermessern entgegengesetzt, daher rasiert PHILIPS Scher Mann gleichzeitig mit dem Strich und gegen den Strich.

Rasieren von Bartwirbeln

Die Schlitze im Scherkopf laufen strahlenförmig in alle Richtungen und fangen daher Barthaare in jeder Bartwuchsrichtung ein.

Entfernen von kurzen und langen Barthaaren

Die Schlitze, die auf der Haut liegen, fangen die Bartstoppeln ein. Die Schlitze an der Seitenkante des Scherkopfes erfassen die längeren Barthaare. Die Funktion von sieb- und kammartigen Scherköpfen wird hier in einem System vereinigt.

Leichte Reinigung

Die abgeschnittenen Barthaare werden in einer Haarkammer aufgefangen. Nach der Rasur läßt sich die Haarkammer in wenigen Sekunden reinigen.

Überzeugen Sie sich bitte selbst durch eine unverbindliche Vorführung im Fachgeschäft von den Vorzügen des PHILIPS Trockenrasierers, des zur Zeit am meisten gekauften Trockenrasierers in Deutschland und in der Welt.

DEUTSCHE PHILIPS GMBH., HAMBURG 1

Mönckebergstraße 7 — Postfach 1093

Hier abschneiden

Senden Sie mir bitte unverbindlich die Broschüre 817 über den PHILIPS Trockenrasierer

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

NWDR-Sportfunk

Köln. Der Nordwestdeutsche Rundfunk Köln bringt am Wochenende folgende Sportsendungen: Samstag, UKW: 19.00—19.30: Sport am Wochenende mit Deutscher Mannschafts-Meisterschaft der Leichtathleten in Ulm, Vorbericht zum Fußball-Länderspiel Belgien — Deutschland in Brüssel. Mittelwelle: 19.25—19.35: Sportvorschau mit Amateur-Fußball-Länderpokal Hamburg — Schleswig-Holstein.

Sonntag, UKW: 16.00—18.00: Sport und Musik mit Originalübertragung des Fußball-Länderspiels Belgien — Deutschland (2. Halbzeit) in Brüssel; Leichtathletik-Sportfest in Frechen; Internationales Reit-, Spring- und Fahrturnier in Lennep. 19.55—20, 23.05—23.15: Nachrichten. Mittelwelle: 15.50—16.50: Übertragung des Fußball-Länderspiels Belgien — Deutschland in Brüssel (2. Halbzeit). 17.30—18.00: Sportberichte u. a. mit Deutscher Mannschafts-Meisterschaft der Leichtathleten in Ulm; Fußballspiel Altona 93 — Eintracht Frankfurt; Deutsches St. Leger in Dortmund. 19.10—19.30 und 21.55—22.15: Sportnachrichten.

Mit dem Sieg von Donicke/Gieseler, die am 3. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle ihr Berufsfahrer-Debut geben, endete das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren in Hürth. Die siegreiche Mannschaft benötigte 1:07:20 Stunden (41 Punkte) und gewann mit drei Runden Vorsprung gegenüber Wolfram/Borghardt (Köln).

Belgien ist kein „Angstgegner"

Fußball-Länderspiel nach 15 Jahren — Die deutsche Elf hat unser Vertrauen

Köln. Zuletzt spielte Deutschland am 29. Januar 1939 in Brüssel und gewann 4:1, mit einer Mannschaft, in der Platzer, Schmaus, Hahnemann und Binder (alle Wien) standen. Helmuth Schön neben dem Risaer Arlt spielte und von den Spielern, die nach dem letzten Krieg in der deutschen Mannschaft zum Zuge gekommen sind, nur Jackl Streitle dabei war, als Verteidiger neben Schmaus. Wieder hat es eine Pause von 15 Jahren gegeben. Eigentlich mußte Belgien auf deutschem Boden spielen, aber man ist sich einig geworden, in Brüssel den Anfang zu machen, so daß Belgien anschließend zweimal nach Deutschland kommen muß.

Als dieses Spiel abgeschlossen wurde, ahnte man noch nicht, daß es die erste Begegnung des frischgebackenen Weltmeisters nach den Spielen auf Schweizer Boden sein würde. Gerade weil es nicht die Weltmeister-Elf ist, darf man gespannt sein, wie die Nationalmannschaft im neunten Länderspiel gegen Belgien abschneidet: Herkenrath; Erhard, Kohlmeyer; Posipal, Liebrich, Mai; Rahn, Morlock, O. Walter, Stürmer (F. Walter), Schäfer(?). Zweifellos haben nicht alle Spieler dieses Aufgebotes die Bestform, die Deutschland den großen Weg auf Schweizer Boden möglich machte. Aber es ist meist so, daß ein Länderspiel eine Steigerung herbeiführt. Vor allem denken wir an Spieler wie Kohlmeyer, Liebrich, aber auch Rahn, die sich zumeist bestens auffingen, wenn es um eine große Aufgabe ging.

Die große Frage:

Wird das deutsche Abwehrspiel stabil genug sein? Kann Herkenrath zu seinem Halt werden? Wird der Angriff auch ohne seinen Dirigenten Fritz Walter groß herauskommen? Es hat nach dem Kriege auch Länderspiele ohne den 45fachen Nationalspieler gegeben, die gewonnen wurden (Schweiz 1:0, Eire 3:0, Saar 3:0). Warten wir ab, wahrscheinlich spielt Fritz Walter doch. Belgien ist kein „Angstgegner". Herberger wird seinen Spielern in Hennef schon klargemacht haben, was am 26. September verlangt wird und wie man es anstellen muß, eine gute Rolle in Brüssel zu spielen.

Belgien sehr kampfkräftig

Mit Ausnahme des Rechtsaußen v. d. Bosch, der verletzt ist, hat Belgien die Mannschaft aufgeboten, die in Basel gegen England ein bemerkenswertes 4:4 erzielte, ohne daß der Weg über die Vorrunde (1:4 gegen Italien) hinausging. Es spielen: Gernaye; Dries, van Brandt; Huysmans, Carré, Mees; Lemberechts, Anoul, Coppens, Houf, Mermans.

Belgiens Fußball ist seit jeher englisch beeinflußt, so daß Deutschland es mit einem Gegner zu tun hat, der ausgesprochen WM-System spielt. Als im letzten März Schweden der Gegner war (2:0), überraschte die große kämpferische Einstellung, die von einem begeisterten Publikum gestützt wird. Paradestück ist die Läuferreihe. Der Angriff aber dürfte in Coppens den schußgewaltigen Mann haben, der Liebrich viel Arbeit machen wird. Ob Anoul nach einer Knieverletzung wieder soweit ist, daß er zum großen Dirigenten des Sturmes wird, muß man abwarten.

Fritz Walter erkrankt

Deutschlands Fußballelf für Brüssel

Hennef. Infolge Erkrankung von Fritz Walter und Verletzung von Hans Schäfer hat der DFB für das Länderspiel gegen Belgien folgende Mannschaft aufgestellt: Herkenrath (Rotweiß Essen); Erhard (SpVg Fürth), Kohlmeyer (1. FC Kaiserslautern); Posipal (Hamburger SV), Liebrich (1. FC Kaiserslautern), Mai (SpVg Fürth); Rahn (Rotweiß Essen), Morlock (1. FC Nürnberg), Otmar Walter (1. FC Kaiserslautern), Biesinger (BC Augsburg), Klodt (Schalke 04). In Reserve stehen Turek (Fortuna Düsseldorf), Metzner (Hessen Kassel) und Stürmer (Hamburger SV). — Fritz Walter erkrankte in München an einer eitrigen Mandelentzündung, zu der eine Entzündung der Magenschleimhäute kam; er muß das Bett hüten.

Die Auszeichnung von Weltmeister Juan Manuel Fangio und Avussieger Karl Kling mit den Mercedes-Brillantnadeln stand im Mittelpunkt einer Feierstunde von Daimler-Benz in Untertürkheim.

Die sowjetische Vertretung gewann in Amsterdam das internationale Mannschafts-Schachturnier.

Selbst Dribbelkünster Stanley Matthews erzielte beim 6:0 (2:0) der englischen Fußball-Liga über die Elf der irischen Liga vor 40 000 Zuschauern im Dubliner Dalymount Park ein Tor!

Sport am Wochenende

Fußball. Belgien gegen Deutschland in Brüssel. Westdeutschland gegen Luxemburg in Rheydt. Saarland gegen Jugoslawien in Saarbrücken. Zweite Hauptrunde um den DFB-Vereinspokal. Vorrunde zum Amateur-Länderpokal, u. a. Westfalen gegen Mittelrhein in Herringen. Junioren-Länderspiel Westfalen gegen Rheinland in Menden.

Handball. Vorrunde zum DHB-Pokal: Westdeutschland gegen Süddeutschland in Neukirchen (Moers). Acht Vorrundenspiele zum DHB-Nachwuchspokal, u. a. Westfalen gegen Bremen in Bielefeld.

Hockey. Eichenschildvorrunde: Westdeutschland gegen Schleswig-Holstein in M.-Gladbach.

Leichtathletik. Endkämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft in Ulm und München. Deutsche Geher-Mannschaftsmeisterschaft in Goslar. Internationale Wettkämpfe in Barmen (Samstag) und Köln-Frechen.

Radsport. Steherkampf Deutschland gegen Schweiz in Bielefeld. Amateur-Mannschaftsrennen in Hamm. Großer Straßenpreis von Aachen.

Pferdesport. Galopprennen in Köln (Samstag) und Dortmund. Trabrennen in Gelsenkirchen. Turnier in Remscheid-Lennep.

Motorsport. Endlauf der Gau-Grasbahnmeisterschaft in Lüdinghausen. Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Ennepetal" in Schwelm. Geschicklichkeitsturnier in Siegen.

Fechten. Westfälische Mannschaftsmeisterschaften in Marl-Hüls.

Hecht ein kluger Boxer

15-Runden-Kampf um Europameisterschaft im Halbschwergewicht

Hamburg. Die Europa-Boxmeisterschaft im Halbschwergewicht wurde in Hamburg von dem Titelhalter Gerhard Hecht (Berlin) vor 8000 Zuschauern durch einen über 15 Runden errungenen Punktsieg gegen seinen Herausforderer Wim Snoek (Holland) erfolgreich verteidigt. Der 31 Jahre alte Hecht zeigte gegen seinen vier Jahre jüngeren Gegner eine Leistung, die ihm viele Fachleute nicht zugetraut hatten. Der Sieg entsprang in erster Linie der größeren Erfahrung des Berliners, der nicht nur seine Kräfte gut einzuteilen verstand, sondern auch seine Schlagkraft taktisch klug ausnutzte.

Der Berliner nahm während der beiden ersten Runden eine abwartende Haltung ein, ergriff aber überraschend von der dritten Runde an die Initiative. Nachdem die fünfte Runde die ersten Höhepunkte gebracht hatte, kam Hecht gegen seinen technisch guten und mit blitzschnellen Angriffen aufwartenden Gegner von der siebten Runde an immer besser in Fahrt. Zwar landete der Titelverteidiger die härteren Schläge, doch war der Kampf bis zur elften Runde durchweg offen. Gegen Ende dieser Runde nagelte Hecht seinen Gegner in der Ecke fest und deckte ihn mit Schlagserien ein. Von diesem Augenblick an ließ sich der Berliner das Kampfgeschehen nicht mehr aus der Hand nehmen. Von der 13. Runde an bluteten beide stark, doch überstanden sie den Kampf relativ frisch. Trotz seiner Niederlage lieferte Snoek einen ausgezeichneten Kampf. Wie gegen Gustav Scholz war er auch gegen Hecht während des ganzen Kampfes nicht einmal am Boden.

Die Rahmenkämpfe

Alle vier Rahmenkämpfe gingen über die Runden. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Willy Hoepner (Hamburg) hatte in dem kleineren und fast zehn Pfund leichteren Bremer Franz Szuezina einen recht undankbaren Gegner, den er aber klar nach Punkten schlug. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Hans Stretz (Berlin) besiegte nach einem technisch hochstehenden, temperamentvollen Kampf den Holländer Jan Hagenaar ebenfalls nach Punkten. Der junge Berliner Horst Niche schlug den Holländer Nico Cramer nach einer schwachen ersten Runde knapp, aber sicher nach Punkten. Dasselbe Ergebnis holte der Hamburger Schwergewichtler Günther Nürnberg infolge seiner körperlichen Überlegenheit gegen ten Hoffs Sparringspartner Art Henry (USA) über acht Runden heraus.

Derbysieger am Start

Gewinnt Kaliber St. Leger?

Dortmund. Das mit 85 Startern in acht Prüfungen besetzte Sonntagsprogramm in Wambel bringt als letzte klassische Prüfung für Dreijährige das Deutsche St. Leger (25 000 DM, 2800 Meter). Diese bedeutendste Entscheidung des Jahrganges erhält einen besonderen Reiz durch das erneute Zusammentreffen der drei Erstplacierten aus dem Deutschen Derby. Wir geben dem Gewinner des Blauen Bandes, Kaliber (H. Bollow), den Vorzug. Sein gefährlichster Gegner ist nach seiner ausgezeichneten Haltung zu Mangon in Grafenberg gewiß Blumenprinz (A. Lommatzsch).

Voraussagen: 1. R.: Valerian, Maigraf, Polarwind. 2. R.: Kaiserkrone, Alpenadler, Orchester. 3. R.: Gamsjagd, Bohrmeister, Blutbuche. 4. R.: Kaliber, Blumenprinz, Makra. 5. R.: Banderillero, Magnus, Arco. 6. R.: Turkish Moca, Gohort, Orakel. 7. R.: Thyrann, Salamander, Artesia. 8. R.: Irata, Pippa, Fernysio.

Tips für den Pferdetoto: 1. Gelon (2. R.) 0; 2. Kaiserkrone (2. R.) 1; 3. Blutbuche (3. R.) 2; 4. Gamsjagd (3. R.) 1; 5. Blumenprinz (4. R.) 2; 6. Kaliber (4. R.) 1; 7. Magnus (5. R.) 2; 8. Orakel (6. R.) 0; 9. Turkish Moca (6. R.) 2; 10. Artesia (7. R.) 0; 11. Achtung (8. R.) 0; E1 Pippa (8. R.) 2; E2 Palisander (7. R.) 0; E3 Peterchen (5. R.) 0.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 26. September

Gelsenkirchen. Die Traberzentrale Gelsenkirchen bietet am Sonntag wieder ein vorzügliches Programm mit zehn Prüfungen, an denen u. a. auch zwei Holländer und ein Franzose teilnehmen. Im Mittelpunkt steht der Westdeutsche Jugend-Preis (6000 DM, 1600 Meter), in dem Permits Erster (E. Jung), Saphena (C. Pütz), David Spencer (E. Gerbaulet) und Orissa (H. Skerhut) die besten Aussichten besitzen. — Die Veranstaltung wird umrahmt von einer groß angelegten Pelz-Modenschau.

Voraussagen: 1. R.: Duberto, Flieger, Freda Spencer. 2. R.: Glücksschmied, Plutaria, Morgan. 3. R.: Alemanne, Hesta, Capriole. 4. R.: Rufina, Lindgraf, Truxor. 5. R.: Permits Erster, Saphena, David Spencer. 6. R.: Forstmann, Miß Leonore, Vedda Bush. 7. R.: Dachsel, Moritz, Dadoula R. 8. R.: Markgraf, Ibert, Blücher. 9. R.: Heideprinceß, Urbs LB, Luise Marie. 10. R.: Signore, Zeus, Etwa.

Immer noch Leichtathletik

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft — Internationales in Barmen

Düsseldorf. Zu den Endkämpfen um die DMM und DJMM treten in Ulm bzw. München die Vorjahrssieger als Favoriten an: München 1860 (Männer), 1. FC Nürnberg (Frauen), RW Oberhausen (Jungen) und München 1860 (Frauen). Eine sehr gute Besetzung hat das 5. Internationale des Barmer TV 46 gefunden, bei dem Heinz Fütterer auf vier seiner Endlaufgegner von Bern trifft und Werner Lueg über 2000 Meter gegen Günther Dohrows deutschen Rekord von 5:16,0 Minunten antritt.

Der DMM-Endkampf ist alljährlich das große Ziel fast aller Athleten des Abonnementsmeisters München 1860, der wegen seiner Ausgeglichenheit auch in diesem Jahre als Favorit gilt, obwohl RW Koblenz in diesem Jahre fünf deutsche Meisterschaften errang. Bei den Frauen haben die führenden Club-Mädel in Anneliese Seonbuchner und Maria Sturm zwei besonders wertvolle Punktesammlerinnen. Die Lage vor den Endkämpfen:

Männer: München 60 35 307 P., Rotweiß Koblenz 35 016 P., Kickers Stuttgart 34 390 P., Rotweiß Oberhausen 34 032 P., TSV Rendsburg 33 441 P.

Frauen: 1. FC Nürnberg 23 624 P., OSC Berlin 22 199 P., München 60 22 003 P., Hamburger SV 21 715 P.

Jungen: TK Hannover 15 647 P., Rotweiß Oberhausen 15 522 P., ASV Berlin 15 502 P., München 60 15 168 P.

Mädel: München 60 11 152 P., Post München 11 021 P., Hamburger SV 10 957 P., OSC Berlin 10 824 P.

Prachtvolle Läufe zu erwarten

Kaum ein deutsches Leichtathletikfest dieser Saison fand in den Läufen eine so gute Besetzung wie das 5. Abendsportfest des Barmer TV 46. Doppel-Europameister Heinz Fütterer wird über 100 Meter und 200 Meter gegen seine Endlaufgegner von Bern, Ellis und Shenton (England), Saat (Holland) und Pohl antreten. Über Kurt Bonahs Stärke im 400-Meter-Lauf wird das Rennen gegen Karlfriedrich Haas Auskunft geben. Im 2000-Meter-Lauf will sich Werner Lueg den seit Himmelfahrt mit 5:16,0 Minuten von Günther Dohrow gehaltenen deutschen Rekord holen. Wenn einer seiner Gegner ein schnelles Anfangstempo mitgeht, dann kann der ehemalige Weltrekordmann diese 5:16,0 Minuten unterbieten. Bei der hervorragenden Form, die Maria Sander beim Solinger Siege über Fanny Blankers-Koen zeigte, muß man von der Deutschen Meisterin für Wuppertal und das ebenfalls gut besetzte Frechener „Internationale" am Sonntag gute Zeiten erwarten.

In Dortmund lief der Finne Karvonen Weltrekord im Hindernislauf über 3000 Meter. Da die Verhältnisse am Wassergraben einwandfrei waren, dürfte die Bestätigung erfolgen.

Die dritte Etappe der Europa-Rundfahrt von Namur nach Luxemburg wurde von dem Belgier Sorgeloos gewonnen. Heinz Zoll (Berlin) gab das Rennen auf; er hatte nach einem Defekt 90 Minuten auf den Materialwagen gewartet.

Pokalspiele sind Trumpf

Je sechs Spiele um Amateur-Länderpokal und DFB-Vereinspokal

Frankfurt. Das Länderspiel in Brüssel, die zweite Hauptrunde zum DFB-Verinspokal und die Vorrundenspiele um den Amateur-Länderpokal sind drei Ereignisse, die das Fußballgeschehen am letzten September-Sonntag beherrschen. Daher sind auch die Vertragsspieler-Ligen frei von Punktkämpfen; lediglich in der 2. Liga werden Spiele ausgetragen. Obwohl die spielfreien Vereine ihre besten Kräfte für das Rheydter Auswahlspiel zwischen Westdeutschland und Luxemburg abstellen, wurden auch zahlreiche Freundschaftstreffen vereinbart.

Die Spiele der Verbands-Auswahlmannschaften um den früheren Bundespokal, den heutigen Amateur-Länderpokal, begannen 1908. Ihr Entstehen verdanken sie den Bemühungen, junge, talentierte Spieler nach vorn zu bringen. Diesem Zweck dienen sie heute noch. Die Verbände machen in jedem Jahr große Anstrengungen, um eine starke Mannschaft aufzustellen. Der Pokal ist immer wieder heiß umstritten. Bayern hat in den letzten Jahren vermocht, für sich eine gewisse Pokalhegemonie zu schaffen und wurde dreimal ununterbrochen Pokalsieger.

Der Spielplan der Vorrunde: Hamburg: Hamburg — Schleswig-Holstein; Ludwigshafen: Südwest — Niederrhein; Bremen: Bremen — Niedersachsen; Montabaur: Rheinland — Hessen; Sindelfingen: Württemberg — Nordbaden; Herringen: Westfalen — Mittelrhein.

Um den Vereinspokal

Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg; Alemannia Aachen — Union Krefeld; Schalke 04 — Schweinfurt 05; VfB Stuttgart — VfB Lübeck; Altona 93 — Eintracht Frankfurt; Offenbacher Kickers — FC St. Pauli.

Gesellschaftsspiele

Anläßlich des 50jährigen Bestehens hat Rot-Weiß Oberhausen den mehrfachen Nordmeister Hamburger SV zu Gast. Weiteren norddeutschen Besuch haben Preußen Münster mit Eintracht Braunschweig und Fortuna Düsseldorf mit dem Harburger Tbd. Aus dem Süden kommt der noch ungeschlagene Tabellenerste FSV Frankfurt zu Borussia Dortmund, die wegen des Rheydter Spiels Sandmann und Flügel nicht zur Verfügung hat.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Hilfe für Salzgitter

Wirtschaftliche Entwicklung dieses Gebietes auch weiterhin aussichtsreich

Salzgitter entstand vor dem Kriege auf einem Gebiet, das teils zu Preußen, teils zu Braunschweig gehörte, einem Land, das kein Ansiedlungsgesetz besaß, so daß der Neugründung Salzgitter von hier aus, obwohl sie überwiegend braunschweigische Fluren beanspruchte, keine Gründungsbeihilfen zuflossen. Die Folge ist die in den Nachkriegsjahren offenbar gewordene Notlage. Besonders fehlen die unbedingt notwendigen Kommunaleinrichtungen.

Der Bundestagsausschuß für Kommunalpolitik hat sich kurz nach den Parlamentsferien mit diesem Thema beschäftigt. Er beschloß, den Bundestagsfraktionen einen gemeinsamen Antrag auf 20,175 Millionen DM Bundesbeihilfe an Salzgitter zu empfehlen. Mit Hilfe dieses Betrages sollen ein Krankenhaus mit 300 Betten, ein Waisenhaus, ein Altersheim, ein Sportplatz, ein Bauhof mit Fuhrpark, eine Berufsfeuerwehr, neue Wohnsiedlungsgebiete (Aufschließungsarbeiten), Erweiterung der Wasser- und Energieversorgung sowie der Erwerb von Grundstücken für Bau- und sonstige Kommunalbedürfnisse finanziert werden können. Ein Teilbetrag von 6 Millionen DM soll durch eine Anleihe beschafft werden, deren Verzinsung und Tilgung der Bund übernehmen wird, so daß seine augenblickliche finanzielle Beanspruchung nur 14,175 Millionen DM beträgt.

Damit aber sind die Finanzbedürfnisse Salzgitters keineswegs erschöpft. In absehbarer Zeit werden weitere 7,5 Millionen DM für die Beschaffung von Bauland erforderlich werden. Das vom ersten Bundestag vor mehreren Jahren bewilligte Hilfsprogramm für Salzgitter war zu knapp bemessen. Infolgedessen hat sich das Bundesfinanzministerium bereit erklärt, in seinen Haushaltplänen für die Jahre 1955 und 1956 — die jetzt geforderten mehr als 20 Millionen DM stellen ein Sofortprogramm dar, das noch im Laufe der kommenden Woche bewilligt werden soll — jeweils 6 Millionen DM zur Ergänzung des ersten Hilfsprogramms zur Verfügung zu stellen, so daß Salzgitter allmählich in die Lage versetzt wird, seine kommunalen Aufgaben zu erfüllen.

Das ist um so notwendiger, weil die wirtschaftliche Entwicklung dieses Gebietes trotz der Nähe der sowjetischen Demarkationslinie nach wie vor aussichtsreich erscheint, wie erst kürzlich wieder eine Studie des Weltwirtschaftlichen Instituts in Kiel schlüssig nachwies. Der Bundestag wird sich diesen Erkenntnissen nicht verschließen können.

Die intensivere Einschaltung der OEEC bei den Vorarbeiten zur Schaffung der Konvertibilität erörterte Vizekanzler Blücher am Donnerstag mit dem Chef der FOA-Mission in Deutschland, Meyers. Ferner wurde besprochen, wie die wirtschaftliche Integration unter stärkerer amerikanischer Mitwirkung gefördert werden kann. Blücher verwies außerdem auf die Notwendigkeit einer baldigen Entscheidung über die Fortführung der amerikanischen Wirtschaftshilfe für Berlin.

Der Präsident der indischen Industrie- und Handleskammer, Bilar, wird für den 27. September zu einem Besuch in Bonn erwartet. Der indische Gast folgt damit einer Einladung des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Kaffee als seidener Faden

Ohne Erhöhung der Kaffeeausfuhr ist Brasiliens Wirtschaft nicht zu retten

Rio de Janeiro. Die politischen Vorgänge in Brasilien sind ohne die wirtschaftlichen Hintergründe nicht zu verstehen. Die Festsetzung des Kaffeepreises auf 87 Cent hat verhängnisvolle Auswirkungen gehabt. Im Juli und August sind die Verschiffungen bisher um 1,5 Millionen Sack gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgeblieben. Das bedeutet einen Mindererlös an Devisen mit nachhaltigen wirtschaftlichen Folgen, die zu den innerpolitischen Schwierigkeiten führten. Die im letzten Augenblick den Kaffee-Exporteuren zugestandenen Erleichterungen kamen zu spät.

Die Schwäche des Kaffee-Exportmarktes und die gespannte innerpolitische Entwicklung haben in den erwähnten beiden Monaten die Inflation der brasilianischen Währung erheblich beschleunigt. Der Notendruck hat in geradezu katastrophaler Weise zugenommen. Im Juni wurden 700 Mill. Cruzeiros neu ausgegeben, im Juli waren es 1247 Millionen. Jetzt verlautet, daß bis zum 20. August bereits eine weitere Milliarde Cruzeiros in Umlauf gebracht wurde. Damit erreichte der Gesamtnotenumlauf 51 Milliarden Cruzeiros und liegt um 4 Milliarden über dem Stand vom Jahresende 1953. Die letzten fiskalischen Maßnahmen bedeuten eine Entwertung des Cruzeiros um 100 Prozent gegenüber dem Stande vom Oktober 1953. Es unterliegt deshalb keinem Zweifel, daß der Sanierungsplan des letzten brasilianischen Finanzministers, Oswaldo Aranham, ein Fehlschlag war. Trotzdem is es begreiflich, daß der neue Präsident, Cafe Filho, diesen Finanzminister halten wollte, denn so leicht ließ sich niemand finden, der dieses Erbe übernehmen und sich mit dem Odium belasten will, die brasilianische Wirtschaft in den Zusammenbruch getrieben zu haben.

Natürlich wird die Regierung alles versuchen, um eine verhängnisvolle Entwicklung im Innern zu verhindern. Hierfür steht ihr aber kein wirtschaftliches Wunder, sondern allein die bewaffnete Macht zur Verfügung. Diese wird Ruhe und Ordnung garantieren, denn ihre Führer wissen, daß alles verloren ist, wenn die Straße in diesen unruhigen Tagen die Oberhand gewinnt.

Schokoladenpreise unverändert

Hamburg. Mit einer Senkung der Preise für Tafelschokolade dürfte nach Ansicht des Lebensmitteleinzelhandels-Verbandes in Hamburg in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sein, auch wenn der Weltmarktpreis für Rohkakao sich auf einem vernünftigen Niveau stabilisieren sollte. Es sei aber zu hoffen, daß zumindest keine weiteren Erhöhungen für den Verbraucher eintreten würden. Mit dieser Stellungnahme tritt der Verband der verschiedentlich von seiten des Publikums geäußerten Erwartung entgegen, daß nunmehr mit einer Senkung der Verbraucherpreise zu rechnen sei, nachdem die Rohkakaopreise seit kurzem im Abbröckeln sind. Der Verband weist darauf hin, daß die Kakaopreise noch immer um beinahe 100 Prozent über den Vorjahresnotierungen liegen. Es sei zu berücksichtigen, daß die deutsche Schokoladenindustrie im letzten Jahr trotz der fortdauernden Steigerungen auf dem Rohkakaomarkt ihre Abgabepreise so lange wie möglich gehalten habe. Die größeren Werke hätten sich erst in diesem Jahr entschlossen, die Fertigwarenpreise heraufzusetzen, so daß der Ladenverkaufspreis für Markenschokoladen bis auf 1,50 DM gestiegen sei.

Neue Haushaltsvorschriften für den Bund

Unrentable Bundesbetriebe sollen in einem „Verlustkonzern" zusammengefaßt werden

Bonn. Bundesfinanzministerium und Bundesrechnungshof arbeiten gegenwärtig an einem Sofortprogramm zur Änderung der für den Bundeshaushalt noch immer geltenden Reichshaushaltordnung. Das Ergebnis soll in etwa 4 bis 5 Monaten vorliegen. Inwieweit das Parlament ihm zustimmen wird, erscheint offen. Falls seine Zustimmung vielleicht sogar nicht einmal notwendig sein sollte, werden „Große Anfragen" und dementsprechend ausgedehnte Debatten zu erwarten sein. Viele Einzelheiten sind nicht bekannt. Das liegt in der Natur der Dinge und der des Bundesfinanzministerium. Einige Einzelheiten aber können vermutet werden.

Die Absicht des Bundesfinanzministeriums, das Haushaltjahr der öffentlichen Hand dem Kalenderjahr und dem Geschäftsjahr des weitaus überwiegenden Teils der gewerblichen Wirtschaft anzugleichen, es also vom 1. Januar bis 31. Dezember laufen zu lassen, scheitert voraussichtlich an dem einstimmigen Widerspruch der Länder. Dagegen scheint das Bundesfinanzministerium zu hoffen, daß ihm Erleichterungen für die Verwendung von Kassenüberschüssen des ordentlichen Haushalts (Steuerüberschüsse) im außerordentlichen Haushalt als Ersatz für Anleihen aus dem Kapitalmarkt gewährt werden. Ohne boshafte Absicht sei hierzu bemerkt, daß eine solche Bestimmung in einer künftigen Bundeshaushaltordnung wahrscheinlich jeden Appell des Bundes an den Kapitalmarkt überflüssig werden ließe und das System der „Zwangsanleihe beim Steuerzahler durch Überbesteuerung" verewigen würde, wie es in den Nachkriegsjahren bei Kommunen, Ländern und Bund eingerissen ist.

Zu rechnen ist schließlich noch damit, daß neue Bestimmungen über das Bundesvermögen im Sofortprogramm zu finden sein werden, deren Art im einzelnen unbekannt ist. In etwa lassen sie sich ahnen auf Grund der systematischen Bemühungen des Bundesfinanzministeriums in den letzten Wochen, alle unrentablen Bundesbetriebe in einem „Verlustkonzern" zusammenzufassen. Hieraus kann unter Umständen geschlossen werden, daß die Absichten des Bundesfinanzministeriums darauf zielen, dem Verlustkonzern die Rolle des Verzehrers der Überschüsse des „Gewinnkonzerns" zuzuweisen, zumindest aber mit seiner Hilfe dafür zu sorgen, daß die Gewinne der Bundesbetriebe auf keinen Fall als Grundlage parlamentarischer Spekulationen dienen.

Forderung von Ausstellungsstädten

München. Die in der Interessengemeinschaft deutscher Fachmessen- und Ausstellungs-Städte zusammengeschlossenen Ausstellungsgesellschaften der Städte Düsseldorf, Essen, Hamburg, München und Stuttgart forderten auf ihrer Sitzung in München gleiche Förderung der von ihnen veranstalteten Fachmessen und Fachausstellungen durch die zuständigen Stellen, wie sie den allgemeinen Mustermessen gewährt wird. Verlangt wird insbesondere die Bereitstellung von Kontingenten, die Bezuschussung der Gemeinschaftswerbung für exportwichtige Veranstaltungen und die Einräumung von Tarifbegünstigungen im Personen- und Güterverkehr.

Waren- und Zahlungsabkommen mit Chile verlängert

Bonn. Bei den Verhandlungen chilenischer Minister mit der Bundesregierung ist vereinbart worden, daß das Waren- und Zahlungsabkommen zwischen Deutschland und Chile, das am 31. Dezember dieses Jahres abläuft, um drei Monate verlängert wird. In der Zwischenzeit sollen Verhandlungen über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs geführt werden. Während deutscherseits die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf Deutsche Mark vorgeschlagen wurde, legen die Chilenen Wert auf einen höheren Swing. Der zur Zeit 2,5 Millionen Dollar betragende Swing war am 31. August 1954 von Chile mit knapp 2,4 Millionen Dollar in Anspruch genommen worden. Außerdem sind die Verhandlungspartner übereingekommen, daß in Kürze deutsche Sachverständigenkommissionen nach Chile entsandt werden, um an Ort und Stelle wirtschafts- und finanzpolitische Fragen zu prüfen.

Die vierte europäische Werkzeugmaschinenausstellung in Mailand ist am Donnerstag beendet worden. Mit 30 Firmen war die Bundesrepublik bei weitem am stärksten vertreten. Die Ausstellung war nach übereinstimmender Ansicht ausländischer Besucher ein großer Erfolg. Das geschäftliche Ergebnis, das sich noch nicht voll übersehen läßt, wird überwiegend als zufriedenstellend bezeichnet.

Bekunis-Tee macht schlank u. hält gesund auf natürl. Wege, gibt ein jugendliches und frisches Aussehn. Bekunis-Tee sorgt für eine gute Verdauung u. wirkt mild abführend bei Darmträgheit und Verstopfung. Bekunis-Tee schafft reines Blut und reine Haut, ist gut bekömmlich und einfach kalt aufzugießen. Orig. Packg. DM 1.95 i. Apoth., Drog., Reformh.



Wer viel verlangt

verlangt Thalysia-Edelformer, weil sie, persönlich angemessen, die Formen idealisieren, Selbstsicherheit und Wohlbefinden bieten. Für jede Frau das richtige Modell.

THALYSIA

OLPE:
Wäsche-Spezialgeschäft
Messmann
Westfälische Straße 30

ATTENDORN:
Textilkaufhaus **Richard**
Niederste Straße 282

ALTPAPIER

altes Aktenmaterial zum Einstampfen, kauft laufend

A. Bayer, Attendorn
Ruf 549



aller Marken zur Probe ins Haus. 2 Jahre Garantie, **alle Musikinstrumente** a. Teilzhlg. Schreiben Sie an:

MUSIK-VEIT, Dieringhausen/Rhld.

Großversteigerung! Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Veiling, Ruhrschnellweg, Wattenscheid, Tel. 8795, nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr. Große Ausstellungshalle.

Lloyd-Wagen

neu u. gebraucht, günstigste Teilzahlungsbedingungen.

Ing. Emil Müller
Lloyd-Vertragshändler für den **Kreis Olpe**
Altenhundem
Ruf Kirchhundem 621



Bezirksleitung:
Fritz Contzen, Attendorn
Glockenberg 3, Telefon 608

Ohne Fleiß kein Preis!

So hieß es schon früher und um wieviel mehr gilt dieses Sprichwort heute. Strebsamen Jungen (Anfängern, Fortgeschrittenen und Ing.-Schul-Anwärtern) gebe ich wieder im Winterhalbjahr ab 1. Oktober Nachhilfe-Unterricht in allen techn. Fächern; besonders berufliches Rechnen und Mathematik, Fachkunde und Zeichnen. Anmeldungen an

Ing. Josef Brüser - OLPE - Bratzkopf

ACELLA

Die neue Wandbespannung arbeitet Ihnen in vielen Farbmustern und Ausführungen Ihr

Raumausstatter Josef Dornseiffer

Olpe, Bahnhofstraße 3 – Fernruf 9794



Alltags und zu festlichen Gelegenheiten

Eine DUGENA ist immer „richtig" – ihre gediegene Eleganz erfüllt die Forderungen jeder Stunde, ihr Werk verkörpert Zuverlässigkeit und echte Leistung.

Dugena

Anno Schulte
Das Fachgeschäft am Markt
Olpe – Frankfurter Straße 14



Stoffherrlichkeiten des Herbstes -

in einer reichen Skala leuchtend frischer Farben und in einer Vielzahl ganz aparter Muster liegen jetzt bei uns bereit. Ja – wir überraschen Sie wirklich mit den schönsten Stoffen, die sich die Herbstmode für Sie erdacht hat.

Unsere erfreulich kleinen Preise ermöglichen Ihnen jede Anschaffung!

a. Holterhoff Söhne Olpe

Sie sagen: Velours



-ein wundervoll weiches, plastisches Material, das die modische Mantelsilhouette mit ihren betont großen Kragenformen sehr vorteilhaft zur Geltung bringt!

nur **59,75**

Zwei Hänger **in reinwollener Qualität** zum gleichen Preis.

Dazu der modische Hut, erstaunlich preiswert, nur **8,95**

Wiederum ein Beweis unserer Devise:
Barkauf ist doch vorteilhafter!

C&A BRENNINKMEYER

KÖLN, SCHILDERGASSE 60-68

d29

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAGEN · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HAMBURG-BARMBEK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · MÜNCHEN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

An Sonntagen

ist der Schalterraum in unserem Zeitungshause in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Während dieser Zeit und auch nachmittags von 17 bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241 für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen. Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr

Sauerländisches Volksblatt
OLPE Frankfurter Straße 16

Großversteigerung v. gebr. Kfz. jeden Samstag v. 14–19 Uhr. Finanzierungsmöglichkeit. Auto-Großversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtmd.-Lünen). Tel. 3 40 14.

Sonderangebot!

Heringshäppchen
in Tom. mit Oel 200 g Dose
2 Dosen nur **-,82**
3% Rabatt

RHEIKA

Bargeld durch Versteig. Ihres Kfz. dch. Autogroßversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtmd.-Lünen). Tel. 3 40 14.



In jeder Hausapotheke griffbereit Melabon

gegen Schmerzen jeglicher Art. Schmerzen sind von allen Übeln die Übelsten, wovon Sie jedoch schon eine Kapsel Melabon in Minuten nachhaltig befreien kann. Halten Sie Melabon in Ihrer Hausapotheke immer griffbereit; dann brauchen Sie unter Schmerzen nicht zu leiden.

Als Nächstes also eine Packung Melabon in der Apotheke für 75 Pfg. besorgen.